Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

188 (22.4.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag den 22. April 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 188

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.— frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.—, auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50. Die Reklamezeile M 24.— an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zähringer-Anlage-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Französische Klagelieder.

Unzufriedenheit der Chauvinisten. — Poincaré muß nach Genua. — Ueberlegenere Geschicklichkeit Deutschlands.

ri. **Paris**, 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Unzufriedenheit der französischen Rechtspresse über die bisherigen Ergebnisse der Konferenz von Genua wächst in auffallendem Maße. So schreibt Pertinax im „Echo de Paris" unter der Ueberschrift „Schwere Fehler der französischen Regierung": „Heute wird fast einstimmig zugegeben, daß Frankreich am vergangenen Montag einen furchtbaren Fehler begangen hat, als es nach der Veröffentlichung des Vertrages von Rapallo seine

Delegation nicht sofort zurückberief.

Barthou gingen von Paris aus nur sehr unvollständige Anweisungen zu. Er konnte sich kein Recht herausnehmen eine Entscheidung zu treffen, die der Chef der Regierung nicht formuliert hatte. Das ist eine Teilung der Aufgabe der Verantwortlichkeit, der unbedingt ein Ende gemacht werden muß. Für die Folge soll Poincaré selbst von Paris aus in der Lage sein, den Ereignissen in Genua entgegentreten zu können, oder er muß in der Konferenzstadt selbst die Leitung unserer Politik in die Hand nehmen."

Im „Figaro" ist zu lesen: „Man muß den unangenehmen Wahrheiten ins Gesicht schauen.

Wir haben eine Niederlage

erlitten. Die französische Regierung hat nichts von dem gewußt, was sich vorbereitete, und die englische Regierung ist durch eine „wunderbare Gnade" davor bewahrt worden, etwas zu wissen, obgleich Lord D'Abernoon und andere ganz sicher unterrichtet gewesen wären. Das feindliche Lager macht sich über uns lustig und es ist peinlich, aber notwendig anzuerkennen, daß es seinen Sieg seinen klaren Gedanken und seiner überlegeneren Geschicklichkeit verdankt.

Tardieu klagt im „Echo National": „Wir sind zurückgewichen. Geschah dies, um wieder vorstoßen zu können? Die unbestimmten Proteste, die gestern von Barthou entworfen wurden, lassen eine Antwort auf diese Frage noch nicht zu."

In der „Action française" heißt es seit vorgestern, d. h. seitdem der deutsch-russische Vertrag mit Hilfe der Konferenz von Genua in Kraft getreten ist, also: „Wieviele Länder haben eigentlich Frankreich ihre Mithilfe erklärt, um einer „europäischen Gefahr" Widerstand leisten zu können?"

Und endlich der „Eclair" tobt der Vertrauensseligkeit gegenüber: Jetzt kommt es nur noch darauf an,

Auge in Auge eine letzte Erklärung

zu verlangen. Was bietet ihr? Welche Annuitäten? Welche Garantien? Mit welcher Kontrolle? Frieden? Ja oder Nein!

Angstmeier oder Hetzer.

WTB. **Paris**, 22. April. Der Abgeordnete Messier kündigt eine Interpellation in der Kammer an. Er erklärt, in der gegenwärtigen Stunde werde angesichts des Vertrages von Rapallo die Frage aufgeworfen, ob Frankreich im vollen Einvernehmen mit seinen Alliierten zu einer vollkommenen oder teilweisen Besetzung Deutschlands schreiten wolle, um ihm durch eine interalliierte Diktatur die Bezahlung seiner Schulden, die Auflösung seiner wieder erstehenden militärischen Organisationen (!), die Sanierung seiner Finanzen und die Wiederherstellung seiner Währung aufzuzwingen, oder ob die Regierung die Möglichkeit ins Auge fasse, durch diplomatischen Druck die notwendige Genugtuung zu erzielen. Welches seien im letzten Falle die Vorsichtsmaßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um jeden neuen „Angriffsversuch Deutschlands" unmöglich zu machen.

Barthou in der Klemme.

TU. **Paris**, 22. April. Die „Chicago Tribune" berichtet aus Genua: In offiziellen französischen Kreisen verlautet, daß Barthou in Beantwortung des Telegramms von Millerand die Lage als heikel bezeichnet habe und hinzufügte, daß der Ministerpräsident Poincaré nach Genua kommen solle, um so die Lage Frankreichs zu retten.

Japan und die Anerkennung Moskaus.

ri. **Paris**, 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstaters.) Die Meldungen aus Tokio lauten dahin, daß nach einer Information in der Zeitung „Ashoi" der japanische Staatsrat kürzlich zusammengetreten ist, um zu überlegen, welche Haltung die japanische Delegation in Genua gegenüber der russischen Frage einnehmen soll. Dabei soll Japan in Bezug auf die Anerkennung der Sowjetregierung seine Politik von der der anderen Großmächte abhängig machen wollen.

Die Sowjetregierung ist zufrieden.

ri. **Paris** 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Nach den hier aus Moskau eingetroffenen Meldungen scheint man sich dort in offiziellen bolschewistischen Kreisen sehr befriedigt zu äußern über die bisherigen Resultate der Konferenz von Genua. Man billigt besonders die Haltung Tschitscherins, wenn auch vielleicht neue extreme Elemente mit der Behandlung der Entwaffnungsfrage auf der Konferenz nicht einverstanden zu sein scheinen.

O.E. **Terijoki**, 21. April. (Drahtbericht.) Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages enthält die Sowjetpresse heftige Aeußerungen über die Haltung der Alliierten gegenüber dem Vertrage; sie schreibt, der Beweis sei nunmehr erbracht, daß es für Rußland, auch außerhalb der Genueser Konferenz, Verständigungswege mit Westeuropa gebe. Indessen äußert die „Krasnaja" Gaseta" die Ansicht, daß die Sowjetregierung sich für weitere Zugeständnisse in Genua werde entscheiden müssen, sogar in einzelnen Fällen zur Anerkennung der Eigentumsrechte, um Garantien für die Anleihen zu bieten. Die letzten Nummern der „Iswestija" brachten unter dem Titel „Unsere Rechnungen" Aufstellungen über die den einzelnen Gegenden und Städten und verschiedenen Bevölkerungsgruppen durch die vom Auslande unterstützten antisowjetistischen Armeen, Aufstände und durch die polnischen Truppen erwachsenen Schäden. Diese Aufstellungen sind indessen noch lückenhaft und entbehren zum Teil einer genauen ziffernmäßigen Schätzung.

Verständigungsmöglichkeit mit Rußland.

WTB. **London**, 22. April. George Raish drahtet der „Westminster Gazette" aus Genua, wenn Deutschland in der Lage wäre, Rußland die finanzielle Unterstützung zu leihen, die es braucht, dann würde das deutsch-russische Abkommen weit wichtiger, als es ist. Das deutsch-russische Abkommen enthält Möglichkeiten, die, wenn richtig angewandt, außerordentlich weittragend sein werden. Wenn das Beispiel Deutschlands von den Ententenationen befolgt würde, so könne nur Gutes die Folge sein, insbesondere, wenn Großbritannien Rußland mit Krediten und Saatgetreide unverzüglich zur Hilfe komme. Wenn andererseits das Beispiel Deutschlands nicht befolgt werde, würden sowohl Deutschland als auch Rußland politischer Isolierung und wirtschaftlichem Druck ausgesetzt werden und dies müsse großen Schaden zur Folge haben. Es sei von großer Bedeutung, daß die Ententemächte ihre Bedingungen an Rußland maßvoll gestalten und nur auf Bedingungen bestehen, die sowohl Rußland als auch ihnen selbst zum Nutzen gereichen. — „Daily Chronicle" ist der Ansicht, daß niemand gewinnen könne, wenn Rußland in der Frage seiner Schulden zu sehr gedrängt werde. Es sei klar, daß Rußland augenblicklich nicht zahlen könne, ebenso klar sei, daß weitere Summen nach Rußland hineingesteckt werden müssen, bevor man etwas aus Rußland herausholen könne. Die Franzosen müßten zugeben, daß eine befriedigende Grundlage für weitere Verhandlungen mit Rußland vorhanden sei. Der „Student of Politic" schreibt im gleichen Blatte, die Anhänger Lloyd Georges hätten gestern noch befürchtet, daß die Deutschen durch ihren Vertrag mit Rußland Lloyd George die Kleider gestohlen hätten, während er badete, und daß das deutsche Angebot an Rußland den Widerstand der Russen gegenüber den Vorschlägen der Alliierten stärken würde. Lloyd George habe es jedoch besser gewußt. Er habe die Schwierigkeiten mit den Deutschen beigelegt und sei auf dem Wege zu einer Regelung mit Rußland. „Student of Politic" weist darauf hin, daß Rußland die Bedingungen der Alliierten als Grundlage der Erörterung annimmt. Rußland braucht finanzielle Unterstützung, die Deutschland nicht geben könne. Die englischen Delegierten seien zuversichtlich, daß man jetzt um die Ecke herumgekommen sei und daß der Weg zu einem vollen Uebereinkommen mit Rußland jetzt offen liege. Inzwischen bleibe der Vertrag zwischen Deutschland und Rußland bestehen, eine Tatsache, mit der man rechnen müsse.

Die alliierten Kriegsminister im Rheinland.

ri. **Paris**, 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstaters). Nach Meldungen aus Brüssel wird der belgische Kriegsminister in Begleitung des Generalstabschefs in das besetzte Gebiet und zwar zunächst nach Koblenz reisen, um von dort aus am Mittwoch nachmittag den Brückenkopf Duisburg-Ruhrort zu besichtigen.

WTB. **Paris**, 22. April. Wie der „Matin" mitteilt, wird der französische Kriegsminister in Begleitung des belgischen Kriegsministers in der kommenden Woche eine Inspektionsreise in das Rheinland unternehmen.

Die Notlage der Kriegsbeschädigten.

Auf Grund eines Beschlusses des für die Erledigung der Versorgungsangelegenheiten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eingesetzten 19. Ausschusses des Reichstages ist die Reichsregierung beauftragt worden, mit tunlichster Beschleunigung dem Reichsrat und dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Frage der Anpassung der Rentenbezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen an die Teuerungsverhältnisse geregelt werden soll. Demnächst wird nun der inzwischen ausgearbeitete Gesetzentwurf zur Beratung stehen und deshalb erscheint es dringend wünschenswert, die Oeffentlichkeit wieder einmal mahnend daran zu erinnern, daß eine heilige vaterländische Pflicht verlangt, der Not der Kriegsopfer nicht zu vergessen. Wer aufrichtig und ehrlich sein will, der muß leider bekennen, daß die Oeffentlichkeit sich um das Schicksal derer, die für das Vaterland ihre Gesundheit geopfert oder ihr Liebstes hergegeben haben, mit jedem Tage weniger bekümmert. Gewiß haben wir alle schwer um die eigene Existenz zu ringen, gewiß sind wir gezwungen, der inner- und außenpolitischen Entwicklung gerade gegenwärtig mit der schärfsten Aufmerksamkeit und regster Anteilnahme zu folgen; so daß wir für andere Dinge wirklich nur wenig Zeit und Interesse erübrigen können, trotzdem jedoch sollte uns schon einfach die Dankbarkeit verhindern, über die Leiden und besonders die wirtschaftliche Not der Kriegsopfer achtlos hinwegzugehen. Wenn überhaupt jemand, so haben sie in allererster Linie einen voll berechtigten Anspruch auf unser Mitgefühl.

Vornehmlich über die Versorgung der Kriegsbeschädigten herrscht in weiten Kreisen unseres Volkes eine geradezu beschämende Unkenntnis. Man pflegt sich allgemein des Gedankens zu trösten, daß dem Staat die Pflicht zufalle, ausreichend für diese Unglücklichen zu sorgen, und gleichzeitig geht man mit einer gewissen Aengstlichkeit der Mühe einer ernstlichen Nachprüfung dessen aus dem Wege, wie denn der Staat dieser Pflicht tatsächlich nachkommt. Sonderbarerweise begegnet man oft genug der Meinung, daß die Kriegsbeschädigten sich heute auf Grund der ihnen nach dem R.-Vers.-Ges. gewährten Bezüge erheblich besser stehen, als es während des Krieges der Fall gewesen ist. Gar viele mögen daher überrascht und bestürzt sein, wenn sie die traurige Wahrheit vernehmen. Vergleicht man nämlich die gegenwärtig den Kriegsbeschädigten zustehende Rente mit den Höchstsätzen der Erwerbslosenunterstützung, so ergibt sich die unglaubliche Tatsache, daß diese Rente erheblich hinter der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt. Da es sich bei den Kriegsbeschädigten um eine dauernde Unterstützungsbedürftigkeit handelt, so müßten doch ihre Bezüge von Rechts wegen die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung wesentlich überschreiten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat daher angesichts der Notlage, in der sich die Kriegsopfer befinden, von Regierung und Parlament verlangt, die gegenwärtigen Rentenbezüge um 100 Prozent zu erhöhen und darüber hinaus in den Fällen, in denen mit dieser Verdoppelung der Rentenbezüge noch nicht ausreichend gesorgt ist, besondere Zuschüsse zu gewähren. Regierung und Parlament aber sollten bei der Frage des Ausgleichs der Teuerung für die Kriegsopfer niemals vergessen, daß diese ein klares und unzweideutiges Recht daran haben, die während des Krieges und auch noch nach Friedensschluß immer wieder in der feierlichsten Weise gegebenen Versprechungen endlich einmal eingelöst zu sehen.

Umschau und Ausschau.

22. April 1922.

Lloyd George hat zwar in diesen Tagen vor der Weltkonferenz der Presse versichert, daß die Konferenz von Genua noch lebe, daß sie sogar noch recht kräftig lebe. Ob sie aber — und darauf kommt es letzten Endes an — bis zu ihrem Abschluß auch nur annähernd dasjenige Maß von konkreten Ergebnissen zeitigen wird, das Lloyd George offenbar noch nach Hause zu bringen hofft, steht noch völlig dahin. Die Konferenz kann sich nicht mit Mehrheitsbeschlüssen der Teilnehmer gegen die Absichten widerstrebender Mächte oder widerstrebender Mächtegruppen durchsetzen, weil ihr selbst die materiellen Machtmittel fehlen, sie darum angewiesen ist auf die Durchführung von Abmachungen und Beschlüssen mit den staatlichen Machtmitteln der einzelnen Staaten innerhalb deren Machtbereich. Wie die Kompromisse von Genua aussehen werden, hängt davon ab, wie sich die Verteilung und Gruppierung der von den einzelnen Teilnehmern repräsentierten materiellen und moralischen Kräfte gestalten wird. Ein Schema für diese Verteilung hat sich im Verlauf der beiden ersten Wochen schon herausgearbeitet. Auf der einen Seite steht England mit seinen erklärten oder stillschweigenden Trabanten Italien und dem größten Teil der Neutralen, auf der anderen Seite in offener Kampfstellung gegen die englische Gruppe Frankreich und die etwas zögernde und in sich nicht ganz einige kleine Entente, zwischen diesen beiden aktiven Fronten stehen Deutschland und Rußland, die nach Ansicht der beiden Hauptkämpfer auf der Konferenz nicht so sehr Subjekte als Objekte des Kampfes zwischen den englischen und französischen Interessen darstellen sollten. Diese Auffassung der Entente ist sowohl von deutscher wie von russischer Seite in den ersten beiden Wochen zerschlagen worden. Die Russen haben gezeigt, daß sie durchaus nicht gewillt sind, sich von der Entente diktieren zu lassen. Sie sind sogar mit weitgehenden eigenen Forderungen an die europäische Konferenz selbst herangetreten. Das Hineinwerfen der Abrüstungsforderung und die Aufmachung russischer Entschädigungsforderungen an die Entente gegenüber deren eigenen Schuldforderungen brachten die Zwischenfälle der ersten Verhandlungswoche, mit deren Beilegung Lloyd George und Facta bis zu den Ostertagen überreich beschäftigt waren.

In der zweiten Woche mußte sich die Entente mit der Tatsache abfinden, daß auch die Deutschen nicht gewillt sind, ihre russischen Interessen in Konventikelberatungen der Großkopfeten der Konferenz verraten zu lassen und daß sie auf solche Pläne mit aktiven politischen Gegenaktionen antworteten. Genua ist über beide Klippen hinweggekommen. Die Franzosen haben wahrscheinlich die einzige Gelegenheit zum Verlassen der Konferenz verpaßt, die ihnen einen einigermaßen erträglichen Abgang verschafft hätte, weil Barthou nicht weiß, was er verantworten darf und weil Poincaré zu feige ist, selbst die Verantwortung zu übernehmen, indem er seinen Beauftragten die denkbar unklarsten Instruktionen gibt. So wird also nun Frankreich bis zum Schluß der Konferenz in Genua ausharren müssen und versuchen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, um wenigstens die Möglichkeit in der Hand zu behalten, die Pläne Lloyd Georges von Innen heraus zu sabotieren. Es hat sich bei der Beilegung der beiden Zwischenfälle seit Eröffnung der Konferenz gezeigt, daß Lloyd George als gewandter Taktiker — um die Franzosen zu beruhigen und ihnen den Anlaß zur Abreise zu nehmen — mit gut gespielter Entrüstung sich zunächst äußerlich auf die Seite der Franzosen stellte, während er sachlich durchaus um den Erfolg der Gegenseite bemüht war.

Die deutschen und russischen Interessen decken sich heute in weitem Umfange mit denen Englands. Seitdem die britischen Dominions sich vor der Küstenkultur englischer Kolonistenausbeuter immer mehr und immer schneller zur Binnenkultur, zu Ländern mit eigenen wirtschaftlichen Interessen und darum mit eigenen politischen Zielen auch gegenüber dem Mutterlande entwickelt haben, kann sich das hochindustrialisierte England die Rohstoffquellen und Absatzmärkte nicht mehr mit den Mitteln eines veralterten Imperialismus erhalten. England, in dem die Industrialisierung am weitesten von allen Ländern vorgeschritten ist, wird deshalb in steigendem Maße in seiner Existenz auf Gedeih' und Verderb' abhängig von der Freiwilligkeit der internationalen Arbeitsteilung, von dem Bewußtsein der europäischen Länder und der Welt über die notwendige weltwirtschaftliche Solidarität. Recht verstandene englisch-nationale Politik muß darum immer mehr gute europäische und Weltfriedensopolitik werden, muß schon heute die vereinigten Staaten Europas, die vereinigten Staaten der Welt als letztes Ziel in die Willensrichtung aufnehmen, muß auf Beseitigung aller Hemmungen in den internationalen Handelsbeziehungen, auf Herbeiführung eines dauerhaften Friedens als Voraussetzung für die wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Länder hinstreben, von der Englands Existenz immer mehr abhängig wird. Daß Lloyd George die englischen Notwendigkeiten richtig erkannt hat, geht aus vielen seiner Kundgebungen seit den Versailler Friedensverhandlungen hervor. Daß er sich mit den Gedanken, die er in der jüngst von Nitti und dann von Lloyd George selbst veröffentlichten Denkschrift bei den Versailler Verhandlungen ausgesprochen hat, nicht durchsetzen konnte, hat in zu später Erkenntnis seine Ursache. England hat Frankreich durch seine falsche Politik während des Krieges zu stark werden lassen und muß nun in der französischen Militärhegemonie auf dem Kontinent das gefährlichste Hindernis für seine neuen weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten erblicken.

Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Lloyd George die Konferenz von Genua als ein Mittel betrachtet hat, um Europa gegen die für England bedenkliche französische Vormachtstellung mobil zu machen. Durch die geschickte Art, mit der er in der ersten Woche in der Frage der Kommissionsvertretung und in der Behandlung des russisch-französischen Konfliktes operiert hat, war es ihm bereits gelungen, Frankreich stark zu isolieren und durch die äußerliche Gleichstellung Deutschlands und Rußlands auf der Konferenz moralisch weiter zu schwächen. Sein Aerger über die Veröffentlichung des deutsch-russischen Vertrages läßt sich leicht dadurch erklären, daß dieser Zwischenfall den Franzosen Gelegenheit hätte geben können, sich den um ihr Haupt gelegten Schlingen zu entziehen. Die Befürchtung hat sich nicht bestätigt, Barthou hat

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Gelegenheit verpaßt. Frankreich kann nun nicht mehr von Genua weg. Es muß sich mit dem deutsch-russischen Vertrage abfinden. Die französischen Vertreter müssen es sich sogar gefallen lassen, daß in der Finanzkommission trotz der Verbotstafeln von Poincaré die Neutralen ganz freimütig über das Problem der internationalen Verschuldung, also über das Reparationsproblem reden. Der Ausschluß Deutschlands von einzelnen Beratungen der politischen Kommission wird mehr technisch als moralisch begründet. An das Prinzip der Gleichberechtigung wird nicht gerührt. Lloyd George konnte es sich bereits wieder gestatten, in dem Maßeninterview vor der gesamten Weltpresse mit einem deutlichen Seitenblick auf Frankreich seiner Schadenfreude darüber Ausdruck zu geben, daß der deutsch-russische Vertrag den „Hassern", die der Konferenz nur Schlechtes wünschten, nicht die gewünschte Gelegenheit habe geben können, die ganze Veranstaltung zu sprengen, während er andererseits mit deutlicher Betonung die Auffassung vertrat, daß es den deutschen Staatsmännern vollkommen ferngelegen habe, die Konferenz zu schädigen. Diese Aeußerungen zeigen klar, daß Lloyd George, nachdem der Aerger über eine etwas fatale Situation verraucht und die Gefahrzone überschritten ist, sachlich auf der Seite des deutsch-russischen Vertrages gegen die europafeindlichen französischen Tendenzen steht. Lloyd George ist ja mit der Absicht nach Genua gegangen, Deutschland und Rußland wieder in die Gemeinschaft Europas zurückzuführen und der englischen Industrie und dem englischen Handel den Nutzen erweiterter oder neu aufzunehmender gegenseitiger wirtschaftlicher Beziehungen zu Zentral- und Osteuropa zu verschaffen. Er wird sich sicher nur freuen, wenn der deutsch-russische Vertrag die Versteifung der französischen Politik gegenüber den Bolschewisten etwas lösen und dadurch die Möglichkeit für ein erträgliches Abkommen der Entente mit den Sowjets schaffen würde. Die politische Stärkung, die der deutsch-russische Vertrag Deutschland gibt, bedeutet auf der anderen Seite eine Schwächung Frankreichs. Sachlich arbeitet die englische Politik mit der deutsch-russischen also parallel. Was von englischer Seite gesehen Herbeiführung ungestörter weltwirtschaftlicher Beziehungen ist, ist von uns gesehen, wie Wirth gestern auf dem Tee beim deutschen Botschafter ausführte, die „Idee der solidarischen Hilfe für alle schwer geprüften Völker".

Mit der Gruppierung der Kräfte in Genua, so wie sie sich im Verlauf der beiden ersten Wochen herausgebildet hat, kann Lloyd George zufrieden sein. Die Frage ist, ob er die Situation nun endlich auszunützen versteht oder ob er wieder einmal — wie bei den Versailler Verhandlungen gegenüber Clemenceau — diesmal gegenüber dem durch die Telephonstrippe verbundenen Doppelgespann Poincaré—Barthou zusammenknickt. Ein Versagen würde diesmal für Lloyd George allerdings gefährlicher werden können. Nutzt er die zweifellos vorhandene günstige Gelegenheit diesmal nicht aus, gelingt es ihm nicht, wertvolle konkrete Ergebnisse heimzubringen, um mit ihnen vor sein Parlament zu treten, so könnte es mit seiner Ministerherrlichkeit vorbei sein. Dann wird aber nicht Tschitscherin, wie Lloyd George launig am Eröffnungstage andeutete, an Lloyd Georges Stelle die Rolle des Kapitäns auf dem europäischen Schiff übernehmen, sondern wahrscheinlich Poincaré. Es steht somit in den kommenden Wochen das Schicksal Europas auf dem Spiel. Lloyd Georges Warnung erklingt immer in den Ohren: „Wenn diese Konferenz versagen würde — — —" W. Sch.

Ein Weißbuch über die Reparationsfrage.

d. **Berlin**, 22. April. (Eig. Meld.) Dem Reichstag ist ein Weißbuch „Aktenstücke zur Reparationsfrage vom Mai 1921 bis März 1922" zugegangen. Das Weißbuch verzeichnet auf 190 Druckseiten alle wesentlichen auf die Reparationsfrage bezüglichen Ereignisse aus der Zeit vom Mai 1921 bis März 1922.

Die deutschen Minderheiten in Polen.

mk **München**, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der zweite Tag der Konferenz der Völkerbundsligen stand im Zeichen der Anklagen der deutschen Minderheiten gegen die polnischen Bedrückungen. Die deutschen Minoritäten Polens waren durch drei Zeugen vertreten und zwar die Arbeiterschaft durch Knobelsberger, die Landwirtschaft durch Landrat Baumann und die übrigen Erwerbs- und Berufszweige durch Herrn v. Haßbach, der Mitglied des polnischen Sejms ist. Der Hauptsprecher war Landrat Baumann, der in einem Exposé die schwere Lage der deutschen Minderheiten in Polen schilderte. Die beiden anderen Herren gaben dazu die nötigen Erläuterungen und Ergänzungen. In der Nachmittagssitzung sprachen Vertreter der ungarischen Minderheiten in Jugoslawien, Rumänien und Siebenbürgen. Per den Ungarn wurde noch der Vertreter der Deutschen in Südtirol, Herr Dr. Welsponer, gehört.

Die Katastrophe von Monastir.

ri. **Paris**, 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach Meldungen aus Belgrad scheint das große Explosionsunglück bei Monastir das Werk revolutionärer mazedonischer Komitatschzis zu sein. Es fehlen aber noch nähere Einzelheiten über den Gesamtumfang der Katastrophe. Fest steht nur, daß der Bahnhof und etwa 30 Häuser in der unmittelbaren Nähe des Explosionsherdes vollständig zerstört sind.

*

ri. **Paris**, 22. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatetrs.) Nach einer Meldung aus Washington sind alle Versuche, General Percy dazu zu bewegen, eine Senatorkandidatur anzunehmen, bisher vergeblich geblieben.

Beim Steuerzahlen,

wenn es an den eigenen Geldbeutel geht, wird es manchem erst so recht klar, wie notwendig es ist, den Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften die größte Aufmerksamkeit zu widmen. — Von einschneidender Bedeutung sind die Bestimmungen und Erläuterungen auf diesem und vielen anderen Gebieten, deren Kenntnis nur die tägliche Lektüre einer gut informierten Tageszeitung vermittelt. Wer sich vor Verlusten schützen will, wird gut tun, sich auch durch die notwendig gewordenen Erhöhungen des Bezugspreises nicht von dem Abonnement der gewohnten Zeitung abhalten zu lassen. Zur Bestellung benütze man den Bestellzettel auf Seite 3/4 dieser Nummer.

Vermischte Nachrichten.

Eine neue Papst-Spende. Der Papst hat zur Errichtung eines philosophischen Instituts in Köln den Betrag von 3 Millionen Mark gestiftet.

Zwei neue Deutschenmorde durch französische Soldaten. Am 1. Osterfeiertage wurde der Schlosser Browietz in Gleiwitz von einem französischen Soldaten ohne Grund beschossen. 3 Kugeln verwundeten den Schlosser derart schwer, daß er in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Im Hüttengasthaus Friedrichshütte wurde der Arbeiter Wollnick von einem französischen Soldat erschossen. Nach der Tat entfloh der Soldat auf einem Rad in der Richtung Morgenrot.

:=: **Das Gymnasium in Stendal durch Feuer zerstört.** Das Stendaler humanistische Gymnasium ist, wie uns telegraphisch berichtet wird, in der Nacht zum Donnerstag von einem Großfeuer fast vollständig zerstört worden. Klempner hatten auf dem Dach des Schulgebäudes Ausbesserungsarbeiten vorgenommen und dabei unachtsamerweise Kohlenstücke in die Fugen der Diele des Daches fallen lassen. Erst einige Stunden später bemerkte man das Feuer. Die Feuerwehr war zwar sofort zur Stelle, konnte aber nichts mehr ausrichten, da der gesamte Dachstuhl schon in hellen Flammen stand. Der Mittelbau mit der schönen Aula und der darin befindlichen Orgel fiel dem Feuer zum Opfer. Auch das Physikzimmer und der Zeichensaal wurden vollständig zerstört. Ebenso ist die Bibliothek stark beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3 Mill M. Das Gebäude ist vor ungefähr 15 Jahren errichtet worden.

!! **Eine gelungene Bekanntmachung.** In einem Nachbardorf um Simmern ging der Ortsdiener mit der Schelle in der Hand durchs Dorf und rief aus: Die Leute, die dieses Jahr Kinder haben wollten, sollen sich beim Ortsvorsteher melden, der besorgt das. Der Hüter des Gesetzes meinte natürlich Stadtkinder, die aufs Land zur Erholung kommen sollen.

Das „Lamm" will erscheinen. Zu Ostern wurden in der Gegend des Walchensees Plakate angeklebt mit der Anschrift: „Das Lamm wird bald in München erscheinen". Man glaubte zuerst, das Plakat stamme von den Kommunisten oder einem Geheimbund, doch ergaben die Erhebungen, daß der Verfasser ein geisteskranker Bewohner Walchensees ist. Den Polizeibeamten gegenüber stellte er sich als Christus vor und verkündete, daß er alle weltlichen Behörden absetzen werde. Da er sonst harmlos ist, ließ man ihn ungeschoren.

Nette Angestellte. Der Kriminalpolizei gelang es, riesige Metalldiebstähle in Magdeburger Großbetrieben, an denen Arbeiter und Angestellte beteiligt sind, aufzudecken. Es wurden Metallgegenstände aus Messing, Kupfer und Rotguß im Werte von einer halben Million Mark entwendet. Durch Haussuchungen bei Althändlern ist ein großer Teil des gestohlenen Guts wieder zur Stelle geschafft worden.

Der Hunderter als Backpapier. Ein Genfer Hausierer hatte einen ingeniösen Einfall. Henri Levy heißt der gute Mann, von dem eine französisch-schweizerische Zeitung schreibt, daß er die Fleckseife, die er den Passanten anbietet, in — natürlich österreichische — Hundertkronennoten einwickelt. Levys Seife ist selbstverständlich eine Wunderseife. Um sie aber den Käufern noch begehrenswerter zu machen, wickelt er die Seifenstücke, die er um 20 Centimes das Stück verkauft, in wirkliche und wahrhaftige Hundertkronenscheine ein. „Bitte, meine Damen und Herren", ruft der Wackere unermüdlich aus, „nützen Sie die Gelegenheit! Jedem Käufer meiner unübertrefflichen Wunderfleckseife gebe ich hundert Kronen gratis auf. Hundert Kronen sind heute zehn Centimes. Aber der Tag wird kommen, an dem der Wechselkurs steigt!" Und so sonderbar es klingt, dieses Argument wirkt. Die Leute kaufen die Seife und verbinden damit eine kleine Valutaspekulation. Der gerissene Fleckseifenhändler hat auf diese Weise bereits mehr als 300 000 Kronen unter die Leute gebracht.

Die Wartburg als Nationaleigentum.

Bei der Auseinandersetzung des ehemaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach mit der neuen Regierung von Groß-Thüringen war die Wartburg ein heißumstrittener Gegenstand. Sie wurde sowohl vom Staate reklamiert wie auch von der Stadtgemeinde Eisenach, deren Gemeinderat die Erhaltung der Wartburg als einer Kunst- und Wallfahrtsstätte der Deutschen und Fremden wünschte. Ein Bürgerausschuß verlangte außerdem, daß die Wartburg zum deutschen Nationaleigentum erklärt werden möchte, gleichwie das Goethehaus in Weimar, das bereits seit Jahren als Goethe-Museum unter dem Schutz des ganzen deutschen Volkes steht. Bei der Revolution war die Wartburg vorübergehend sogar durch Hissen einer roten Fahne auf dem Bergfried beschlagnahmt worden. Bei der späteren Regelung der Besitzverhältnisse stellte sich dann heraus, daß diese sehr schwer festzustellen waren. Unbestreitbar war, daß der verstorbene Großherzog Karl Alexander, der Restaurateur der Wartburg, den größten Teil der bedeutenden Bausumme aus seiner Privatschatulle bezahlt hatte und daß die unersetzlichen Kunstwerke — die zahlreichen Cranachbilder usw. — und Ausstattungsgegenstände von höchstem kunstgeschichtlichen und rein historischem Werte Privateigentum des Fürstenhauses sind. Der Gedanke, die Stätte des Sängerkrieges und Luthers Zufluchtsstätte als ein deutsches Nationalheiligtum erhalten und bewahrt zu wissen, fand immer größeren Anklang, und in diesem Sinne bewegten sich auch die Verhandlungen des thüringischen Landtags, bezw. der thüringischen Staatsregierung mit der Vermögensverwaltung des früheren Großherzogs, die schließlich zur Schaffung einer „Wartburg-Stiftung" führten, der der frühere Großherzog Wilhelm Ernst soeben zugestimmt hat, so daß nunmehr diese Stiftung rechtskräftig geworden ist. —

Strenger Winter — kalter Sommer.

Auf eine Anfrage der „Deutschen Weinzeitung" teilt die öffentliche Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. mit:

Der vergangene Winter wird in der Witterungschronik unter die besonders kalten gerechnet werden müssen. Sowohl in West-, wie auch in Ostdeutschland lag die Mitteltemperatur der Monate November-Februar unter dem Normalwert. Wenn auch Wochen milderen Wetters zwischendurch aufgetreten sind, so hatten diese doch immer nur kurze Dauer und führten rasch wieder zu einem Kälterückfall. Wenn man aus den Witterungsverhältnissen der vergangenen Monate Schlüsse für die Zukunft ziehen will, so muß man davon ausgehen, daß in der Hauptsache Winter und Sommer diejenigen Jahreszeiten sind, die sich durch einen bestimmten ziemlich gleichbleibenden Charakter auszeichnen. Frühling und Herbst dagegen stehen vermittelnd zwischen beiden und weisen größere Veränderlichkeit auf. Aus langjährigen Beobachtungen ergibt sich für die Temperaturverhältnisse eine große Uebereinstimmung für die Monate Dezember, Januar, Februar, März, April einerseits und Juli, August, September andererseits. Eine Aenderung des Temperaturcharakters tritt dagegen ein im Oktober und November oder im Mai und Juni. In diesem Zusammenhang erscheint der diesjährige kalte Frühling durchaus nicht anormal. Die Temperaturverhältnisse des voraufgegangenen Winters bleiben ja, wie wir gesehen haben, konstant bis April. Wir haben erst durchgreifende Veränderungen im Mai und Juni zu erwarten, die zu dem Sommertypus überleiten. Wie wird nun der Sommer? Mit großer Wahrscheinlichkeit läßt sich aus dem voraufgegangenen, strengen Winter ein zu erwartender kühler Sommer folgern. Dieser kühle Sommertypus wird sich aber erst mit dem eigentlichen Hauptsommer im Juli und August ausbilden, der Juni dagegen dürfte noch wärmere Witterung aufweisen.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Boltenstern
(Deutsche Aerztezeitung).

Die Entscheidung.

Von A. Kraus.

Frau Els schob gedankenvoll die Briefe hin und her. Es waren zwei Heiratsanträge, die am gleichen Tage die Post gebracht hatte.

Wie sollte sie sich entscheiden? Wäre sie Mädchen, um zehn Jahre jünger und somit illusionsreicher, hätte wohl längst ihr Herz bestimmend gesprochen. Aber sie kannte das Lied der Ehe, in die sie einst voll Liebe eingetreten und dennoch nicht glücklich geworden war. Sie wußte, daß das Leben mehr Prosa als Poesie birgt, und wollte nicht noch einmal Enttäuschungen erleiden. Wollte nur heiraten, wenn sie größtmögliche Gewähr hatte, ein gewisses Erdenglück zu gewinnen. An ein himmelhohes glaubte sie nicht mehr!

Dazu gehörte ihrerseits natürlich auch Sympathie, doch keine Verliebtheit. Sympathie spürte sie nur für zwei ihrer Bewerber, die ihr auch sonst angenehme Aussichten boten: ein Gutsherr von Schmieden und Bruno Hoste, ein Großindustrieller. Beide waren reich. Das Vermögen des einen alt und angestammt, das des andern neu, aber stetig wachsend. Danach auch etwas die Männer: Schmieden vornehm und gelassen, stets auf Haltung bedacht; Holste dafür beweglicher, freier, kühner.

Von diesen zweien waren die Anträge!

Was nun? Welchen? Bisher hatte sie Kleinigkeiten nicht abgewogen, war mehr aufs Große gegangen, wenn sie mit dem Gedanken einer Ehe mit dem oder jenem spielte. Jetzt grübelte sie, verglich, tüpfelte herum.

Als sie morgens das erste Schreiben gelesen hatte — es kam von Schmieden — war die erste Empfindung gewesen: ach, wie schade! Warum nicht Holste! Und als sie mittags den zweiten Brief erhielt, spitzte sich ihr Wille dennoch nicht für diesen zu.

Nein, die Zweifel wurden ihr unerträglich! Zerrten an ihren Nerven.

Endlich nahm sie die Feder und schrieb an jeden, sie müsse drei Tage Bedenkzeit haben, aber es wäre reizend, wenn sie morgen einen Autoausflug in Begleitung irgendeines noch zu wählenden Bekannten machen würden.

Da dachte sie die beiden Freier scharf und mit Ueberlegung zu beobachten, und hoffte dadurch zu einer Entscheidung zu gelangen!

Die Herren sagten zu, und am nächsten Morgen fuhren sie los.

Ein Lenztag war's, licht und lind, voll zartem Gleißen. Aber die Stimmung im Wagen blühte nicht auf. Denn jeder der zwei war über den „gewählten Bekannten", der sich als Rivale erwies, nicht erbaut. Als daher Frau Els im Vorort zufällig eine Erscheinung aus dem großen Kreis ihres Hauses sah, rief sie diese an. Es war ein Architekt, dessen Name schon eine Weile genannt wurde. War ein harmloses Element vorhanden, konnte sie wohl auch leichter beobachten!

„Wenn Sie Zeit haben, Herr Bansi, kommen Sie mit!"

In dem lebfrischen Mannesgesicht spiegelte sich ein Kampf, alle Muskeln darin zuckten. Dann aber schwang er sich aufglänzenden Blicks in den Wagen.

„Herr Bansi, Sie haben eine Minute gezögert!" meinte von Schmieden gedehnt. „Wenn eine schöne Frau lockt . . ."

„Oh, Herr Baron, bedenken Sie, man hat Pflichten! Und, Gott sei's gedankt, daß man sie hat! Was wäre das Dasein ohne Arbeit?"

„Das Herrlichste, was man sich vorstellen kann. Man genießt es und läßt mal andere für sich arbeiten!" lachte Holste laut auf.

Schmieden lehnte sich sehr behaglich zurück. „Jawohl! Genießen ist Leben!"

Bansi hatte Leuchtaugen, blau wie dunkler Türkis. Die flammten wie Blitze auf. „Aber, meine Herren, Sie hätten nichts zu genießen, wenn alle so dächten wie Sie! Schaffen ist das echte Leben und das rechte Glück!"

So rollten sie ins Freie hinaus und Frau Els spähte, horchte, prüfte . . .

Als sie abends heimkehrte, warf sie sich in einen Stuhl und setzte das Ergebnis des Tages zusammen.

Sie hatten eine Panne erlitten, wobei Schmieden vornehm beiseite stand und seine wundervoll gepflegten Hände betrachtete; Holste über den Wagen, den Führer und die Straße schimpfte; Bansi kurzerhand mithalf, den Schaden zu beseitigen, und sie mit Witzen und heiteren Worten bei guter Laune zu erhalten wußte.

Sie hatte im Gasthaus gesehen, daß nach einem einwandfreien Essen und bei bestem Wohlsein Holste heimlich einige Schnäpse hinunterstürzte. Das war kein Unrecht, doch es gefiel ihr nicht. Sie hatte gesehen, daß Schmieden in verstecktem Winkel ein junges Dirnchen abtappte. Bansi pflückte inzwischen einen Strauß Himmelsschlüssel für sie, weil sie erwähnt hatte, daß es ihre Lieblingsblumen seien.

Bansi! Das war ja ein ganz entzückender Mensch! Sie begriff nicht, daß sie ihn bislang nicht mehr beachtet hatte. Strotzend von Kräften und bereit, sie zu verschwenden, war er bei den zwei selbst- und lebsüchtigen Männern gesessen, die neben ihm zu Greisen zusammenschrumpften; neben seiner lauteren Gesinnung, seinem geraden Wesen sich zu Faunen verzerrten. Bansi! Wenn sie an seine Augen dachte, begann ihr Herz zu ticken wie ein närrisches Uehrchen. Und das tat wohl und war ganz wonnig.

Lächelnd zerriß sie die zwei Heiratsanträge und schrieb drei Briefe: zwei Ablehnungen, in liebenswürdige Phrasen gewickelt, und eine Einladung von Herzen zu einem intimen Tee mit ihr an den Architekten Bansi.

Nach acht Wochen war sie seine Frau!

Eine Forschungs-Expedition nach dem Lake Eyre in Südaustralien wird, organisiert und geleitet von Mr H. H. Halligan, im Mai Sydney verlassen. Dieses fast unbekannte Gebiet wurde kürzlich durch eine Flugbesichtigung entdeckt und soll, wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt am Main) berichtet, dem Prof. der Zoologie an der Universität Melbourne zu eingehendem Studium dienen.

Verhängnisvoller Irrtum eines Arztes. Die römische Zeitung „Il Paese" berichtet über den furchtbaren Irrtum eines Arztes, der zur Erblindung von vier neugeborenen Kindern führte. Der Direktor der Gebäranstalt in der Via Anicia Dr. Regnoli konstatierte bei vier Säuglingen eine Rötung der Augen und verordnete die Einträufelung einer 20prozentigen Silbernitratlösung. Auf die Schmerzensschreie der Kleinen eilten die Wärterinnen herbei und eine Mutter verlangte dringend die Beiziehung eines Augenarztes. Dieser stellte sofort fest, daß die Säuglinge schwere Verbrennungen aufwiesen und benachrichtigte den Spitaldirektor, der zugeben mußte, daß infolge seiner irrtümlichen Angaben eine 20prozentige statt einer 2prozentigen Lösung verwendet worden sei. Die armen Kinder haben das Augenlicht verloren, der Arzt wurde seines Amtes enthoben und die Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Mercedes Liköre
Die Marke höchster Qualität!
MERCEDES WEINBRENNEREIEN * FABRIK FEINSTER LIKÖRE * FEUERBACH-STUTTGART * GEGR. 1874 *
Vertreter: Fa. Hornung & Co., Karlsruhe. :: Fernruf 737.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 22. April 1922.

Neues Wasserkraftprojekt.

Ausnützung des Todtnauer Wasserfalles.

Nachdem in dem Industriestädtchen Todtnau die elektrische Kraft immer mehr gefährdet erscheint, tritt man dem Projekt der Ausnützung des bekannten Todtnauberger Wasserfalls wieder näher. Die Ausnützung des Projekts erfordert natürlich große Geldmittel, allein zur Erzielung einer billigen Wasserkraft und im Interesse der Erhaltung der Industrie müssen eben wie in anderen Gegenden Opfer gebracht werden. Verschiedene Fachleute von Ruf haben sich bereits mit der Frage befaßt. Es wurden in der letzten Zeit in Todtnau Vorträge gehalten von Dipl.-Ing. Flügel aus Karlsruhe u. Professor Eisenlohr aus Karlsruhe. Beide sprachen sich sehr günstig über das Projekt aus und bezeichneten die zu gewinnende Kraft als die billigste des ganzen Landes, selbst bei noch steigenden Anlagekosten. Für das hintere Wiesental bedeutet die Ausnutzung des Wasserfalles die einzige Möglichkeit, die Industrie unabhängig von anderen Einflüssen leistungs- und konkurrenzfähig zu erhalten. Durch das Wasserfallprojekt mit einem Staubecken soll eine ständige Kraft von 800 PS. gewonnen werden, die auch ohne Erstellung einer Dampfreserve das ganze Industriegebiet mit genügender Kraft versorgen würde. In der letzten Bürgerausschußsitzung in Todtnau wurde eine Kommission gebildet, die die nötigen Vorarbeiten zu leisten hat. Die Unterlagen sind gemacht; Dipl.-Ing. Flügel ist mit der Ausarbeitung eines Planes für das Kraftwerk betraut. Die Anlage wird auf Kosten der Gemeinde erstellt, der in absehbarer Zeit eine gute Einnahmequelle erschlossen wird.

In diesem Zusammenhang sei auch mitgeteilt, daß sich die 15 Sparkassen des Bezirks Radolfzell bereit erklärt haben, für das Killenweier-Projekt 18 Millionen Mark, unter Umständen sogar mehr, aufzubringen. Weiter wird die Linzgau-Kraftwerk-A.-G. in Ueberlingen ihr Aktienkapital voraussichtlich von 1 Million Mark auf 5—6 Millionen Mark erhöhen.

Graf Lerchenfeld in Karlsruhe.

Der bayerische Ministerpräsident wird, wie verlautet, am 1. Mai der badischen Staatsregierung in Karlsruhe einen Gegenbesuch abstatten. Im Anschluß hieran wird dann Graf Lerchenfeld die Rheinpfalz besuchen.

Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen nach Karlsruhe.

Aus Anlaß des Leib-Grenadiertages in Karlsruhe wird der vorbereitende Ausschuß für dieses Fest die Einlegung von drei Gesellschaftssonderzügen für Samstag, den 6. Mai 1922 und zwar von Weil-Leopoldshöhe, Radolfzell und Osterburken bei der Eisenbahn-Generaldirektion beantragen. Der Sonderzug von Weil-Leopoldshöhe soll daselbst etwa um ½8 Uhr abgehen und in Müllheim, Freiburg, Emmendingen, Riegel, Lahr-Dinglingen, Offenburg, Appenweier, Achern, Bühl, Baden-Oos und Rastatt anhalten. Ankunft in Karlsruhe gegen 12 Uhr mittags. Der Sonderzug von Radolfzell soll etwa um ½9 Uhr vorm. abgehen und in Singen, Immendingen, Donaueschingen, Villingen, St. Georgen, Triberg, Hausach, Biberach und Offenburg anhalten. Ankunft in Karlsruhe gegen ½2 Uhr. Die Abfahrtszeit des Sonderzuges von Osterburken ist auf ¾9 Uhr vorm. vorgesehen mit Halt in Seckach, Mosbach, Neckarelz, Eberbach, Neckargemünd, Heidelberg und Bruchsal. Ankunft in Karlsruhe gegen 12 Uhr mittags. Hiernach ist auch für die entfernteren Landesteile eine außerordentliche billige und rasche Fahrgelegenheit geboten, die nicht nur auf die Festteilnehmer beschränkt bleibt sondern jedermann, insbesondere auch den Besuchern der Badisch-Pfälzischen Woche in Mannheim zu Gute kommen wird. Der Sonderzug ab Osterburken wird ab Heidelberg voraussichtlich zugleich Fortsetzung auch nach Mannheim erhalten. Die Sonderzüge führen die 4. Klasse und haben in Weil-Leopoldshöhe, Radolfzell und Osterburken Anschluß von allen Seitenstrecken. Die Abgabe der Fahrkarten auf den Haltestationen der Sonderzüge erfolgt durch die örtlichen Vertrauensleute des Grenadiertages, sowie durch die Vertretungen des Badischen Reisebüros. Anmeldung bei einer der genannten Stellen ist spätestens bis 29. April notwendig.

Karlsruhe

^ **Durlach**, 21. April. **Im Stadtrat.** In seiner Sitzung am Mittwoch beschloß der Stadtrat beim Bürgerausschuß zu beantragen, auf Grund der §§ 6, 19, 61 und 68 der am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Gemeindeordnung mit sofortiger Wirkung eine Gemeindesatzung zu erlassen. (Die Zahl der ehrenamtlich tätigen Stadträte wird auf 18 festgesetzt, der zu wählende Stadtverordnetenvorstand soll aus 6 Mitgliedern und 6 Stellvertretern sich zusammensetzen; für solche Geschäfte, deren Dringlichkeit die Anhörung des Bürgerausschusses nicht gestattet, wird ein außer dem Vorsitzenden aus 12 Stadtverordneten und 6 ehrenamtlichen Mitgliedern des Stadtrats bestehender Ausschuß — gemischter beschließender Ausschuß — gebildet). — Die Beschwerde der Rathausfraktion der kommunistischen Partei hier gegen den auf Grund des § 17 der Gemeindeordnung verfügten Ausschluß der Mitglieder dieser Partei aus dem Bürgerausschuß wird dem Landeskommissär als zuständige Stelle zur Entscheidung vorgelegt. — Vom Erwerb der Gebäulichkeiten der früheren Geflügelfarm im Gewann „Elsmorgenbruch" wird abgesehen. — Die Umbauarbeiten in der Schloßkaserne sind nahezu beendet. Der Bürgerausschuß und die Schulkommission werden zur Besichtigung auf nächsten Montag, den 24. d. Mts., abends 5 Uhr, eingeladen. In der Schloßkaserne werden neben verschiedenen Wohnungen und der bereits dorthin verlegten Polizei u. a. noch untergebracht: die Karlsschule (Mädchenbürgerschule), Vermessungsamt, Meldeamt, Wohnungsamt. — Die Schulzahnpflege an der Volksschule hatte im Schuljahr 1921/22 folgendes Ergebnis: Zahntechnisch untersucht wurden 2068 Kinder (gegenüber 2128 im Vorjahre), schadhafte Gebisse wurden festgestellt bei 1512 Kindern = 73,11 Prozent der untersuchten Kinder (im Vorjahre 82,85 [illegible] hatten sich 336 Kinder gleich 16,25 Prozent der untersuchten Kinder (im Vorjahre 14,99 Prozent). Von den mit schadhaften Gebissen befundenen Kindern ließen sich somit nur 18,09 Prozent behandeln. Auch an dieser Stelle sei wiederholt der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Eltern den Mitteilungen über die Feststellung schadhafter Gebisse größere Aufmerksamkeit schenken. Die Schulzahnpflege ist außerordentlich wichtig und eine segensreiche Einrichtung, von der im Interesse der Gesundheit der Kinder mehr Gebrauch gemacht werden sollte.

— **Baden-Baden**, 21. April. **Wissenschaftliche Untersuchung der Battertwälle.** Wie die Leitung der Stadtgeschichtlichen Sammlungen mitteilt, hat in der Osterwoche die genauere, wissenschaftliche Erforschung der vorgeschichtlichen Mauerreste auf dem Battert begonnen. Die Arbeiten wurden im Benehmen mit Professor Dr. Rott, Direktor des Landesmuseums in Karlsruhe, durch den Prähistoriker Privatdozent Dr. Wahls-Heidelberg geleitet. Es handelt sich bei diesen Mauerresten um eines jener Befestigungswerke, wie sie in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten (etwa seit 300 v. Chr.) von der angesessenen keltischen Bevölkerung zur Verteidigung gegen die vordringenden germanischen Stämmen angelegt wurden. Diese wissenschaftliche Feststellung des keltischen Ursprungs der Battertwälle berechtigt zu der Annahme, daß auch schon in vorrömischer Zeit eine größere Siedelung in der Nähe des Battert und zwar wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Badens vorhanden gewesen ist.

+ **Heidelsheim** (A. Bruchsal), 21. April. **Vom Fahrstuhl erschlagen.** Die etwa 55jährige Witwe Eberle war in der hiesigen Mühle beim Mahlen anwesend und stellte sich aus Versehen unter den Fahrstuhl. Sie wurde von diesem erfaßt und totgedrückt.

Mannheim

W. **Heidelberg**, 21. April. **(Rascher Tod.)** Die Fälle, daß Bewohner beim Spaziergang auf der Straße plötzlich umstürzen und tot sind, haben sich jetzt merkwürdigerweise mehrfach wiederholt. Meist handelt es sich um Herzschlag oder Schlaganfall. Gestern fiel wieder eine Sprachlehrerin in der Brunnengasse zu Boden und starb unmittelbar danach.

w. **Heidelberg**, 22 April. **Vermißt.** Seit Ostersamstag ist hier die 23jährige Tochter Hildegard des Universitätsprofessors Dr. Salomon verschwunden. Das junge Mädchen hatte sich am fraglichen Samstag, nachmittags gegen 4 Uhr, mit einer Fahrkarte nach Helmstadt versehen, zum Heidelberger Hauptbahnhof begeben. Ob die Abfahrt und wohin sie erfolgt ist, darüber ist nichts bekannt; denn man hat von diesem Zeitpunkt ab überhaupt nichts mehr über den Verbleib des Mädchens gehört. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß ein Gewaltakt vorliegt; denn die Verschollene hatte Geld zum Einkauf von Lebensmittel bei sich. Sie wird wie folgt beschrieben: Mittlere Größe, behinderter Gang, bekleidet mit einem schwarz und weiß karrierten Kostüm aus Wollstoff, mit schwarzem Samthut (rot unterlegt). Sie war dunkelblond und trug eine alte, größere Segeltuchhandtasche bei sich. Die Heidelberger Kriminalpolizei hat bereits seit einigen Tagen in den verschiedensten Gebieten der weiteren Umgebung Heidelbergs Nachforschungen vorgenommen, hat aber bisher nichts ermitteln können.

Freiburg

TU. **Offenburg**, 21. April. **(Erzberger-Prozeß.)** Der Schwurgerichtsprozeß gegen Killinger, der der Beihilfe am Morde Erzbergers beschuldigt ist, wird am 15. Mai hier seinen Anfang nehmen. Der Angeklagte Killinger wird von dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Krieg und einem Rechtsanwalt aus München verteidigt. Die Verhandlung dürfte sich auf ungefähr 10 Tage erstrecken. Die ersten Verhandlungstage dürften wohl dem Nachweis darüber gewidmet sein, daß Schulz und Tillessen, die bekanntlich flüchtig sind, tatsächlich die Mörder Erzbergers sind.

= **Lahr**, 22. April. **Ueberschwemmung.** In einer Reihe von Ortschaften des Rieds standen in der letzten Zeit große Wiesen- und Felderstrecken unter Wasser, das an den Saaten Schaden anrichtete. Aber nicht nur im Freien machte sich der hohe Wasserstand von Schutter und Unditz bemerkbar, das Wasser war auch in viele Keller eingedrungen und steht darin über einen halben Meter hoch. Jetzt ist ein langsames Fallen des Wassers zu verzeichnen

= **Schopfheim**, 21. April. **Aus dem Amtsgefängnis entsprungen** ist gestern mittag der mehrfach vorbestrafte 24jährige Fahrraddieb Georgi, der zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hiergegen jedoch Berufung eingelegt hatte. Der Gefangene benützte den Moment, als ihm der Wärter das Essen brachte, aus der Zellentür zu entwischen und in mächtigen Sätzen über die Treppen, den Hof und die hintere niedrige Mauer zu springen, ohne daß ihm der Wärter zu folgen vermochte. In einem Nachbarort hat sich der Flüchtling umgezogen. Noch ist man seiner in den nahen Waldungen nicht habhaft geworden.

Konstanz

= **Säckingen**, 22. April. **Der Fremdenlegion entronnen.** Drei junge Leute im Alter von 19 Jahren, denen es nach halbjährigem Aufenthalt im Elsaß gelungen war, französischen Werbern für die Fremdenlegion zu entlaufen, kamen kürzlich an der Grenze bei Wallbach an, wo sie von dem Grenzjäger, da sie sich nicht ausweisen konnten, zunächst festgenommen wurden. Nach Einvernahme wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Auch in diesem Falle hatten die Schundliteratur und die verlockenden Angebote der Fremdenlegion ihre Wirkung getan.

= **Jestetten** (A. Waldshut), 21 April. **Sanierungsversuche beim Vorschußverein.** Die Jahresversammlung des Vorschußvereins, der bekanntlich durch Frankenspekulation in eine schwierige Lage gekommen ist, findet am 29. April statt. Das Bestreben der beteiligten Kreise geht dahin, den Konkurs zu vermeiden, der für viele der minderbemittelten Mitglieder den Ruin bedeuten würde. Man hat einen Weg gefunden, der einerseits den Fortbestand der Genossenschaft unter günstigen Voraussetzungen ermöglicht und andererseits die auf die Mitglieder entfallende Zahlungsverpflichtung um mehr als ein Drittel ermäßigt und gestattet, den weniger Leistungsfähigen Zahlungserleichterungen zu gewähren, ohne daß dadurch die übrigen Genossen benachteiligt würden.

= **Konstanz**, 21. April. **Die Not der Kleinrentner.** Nach einer Statistik leben hier von den Kleinrentnern ungefähr 50 Proz. im Alter von 60—80 Jahren. Sie sind fast arbeitsunfähig, zum Teil gänzlich erwerbsunfähig und haben ein Jahreseinkommen von 500 bis 1500 M. Ein anderer Teil hat ein Jahreseinkommen von 1500—3000 M, wenige von 3000—4000 M, vereinzelte nur von 4000—5000 M. Davon müssen sie noch Steuern und sonstige Abgaben entrichten. Zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bleibt nur wenig übrig und bitterste Not greift in diesen Kreisen allmählich Platz, die zum Teil sogar auf ärztliche Hilfe verzichten müssen, weil sie weder Arzt noch Medikamente bezahlen können.

= **Konstanz**, 21. April. **Der Absturz in der Marienschlucht.** Zu dem von uns bereits gemeldeten Absturzunglück in der Marienschlucht bei Bodman verlautet weiter: Die Tatsache, daß die beiden verunglückten Schüler von Konstanz ihre Rucksäcke am Seeufer versteckt hatten, läßt vermuten, daß sie ihre Kletterfertigkeit an den weichen, nachgiebigen Melassefelswänden erproben wollten. In hiesigen Kreisen greift daher die Annahme um sich, es liege nicht ein unseliger Zufall vor, sondern die beiden jungen Leute seien ein Opfer übertriebener Bergfexerei geworden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 22. April: Emil Stiegele von Huchenfeld, Hauptlehrer in Pforzheim, mit Mina Golling von hier; Ludwig Witz von Sulzmatt, Stadtarbeiter hier, mit Salome Düringer, geb. Maurer, von Reichenweier; Josef Kiefer von Durmersheim, Eisenbahn-Obersekretär allda, mit Ludwiga Raff von Stuttgart; Otto Speicher von Zeuthern, Rottenmeister allda, mit Berta Merkle von Zeuthern; Adolf Herrmann von Freiburg, Hilfsschlosser hier, mit Anna Ludwig, geb. Deutsch, von Kippenheim; August Enchelmaier von Gemmingen, Schuhmacher hier, mit Sabine Huber von Zusenhofen.

Geburten. 16. April: Gerhard Otto, Vater Wilh. Daum, Zuschneider; Nelly Ingeborg, Vater Jul. Ansel, Elektro-Monteur. — 17. April: Ilse Berta, Vater Alfred Trumpke, Stadtbaurat. — 18. April: Rolf Helmut Wilh., Vater Friedr. Nagel, Elektrotechniker; Ewald Adolf, Vater Eduard Roth, Malermeister. — 20. April: Ludw. Wilhelm, Vater Wilh. Rothfuß, Fabrikarbeiter. — 21. April: Irmgard Eugenie, Vater Rudolf Weidemann, Kaufmann. — 22. April: Wolfdieter Wilhelm Robert Joachim, Vater Wilh. Krüger, Kaufmann.

Todesfälle. 20. April: Albert Zimmermann, ledig, 71 Jahre alt, Hauptkassier a. D. — 21. April: Else Stuck, led. 28 Jahre alt, Krankenschwester; Irma Eniloth, 1 Jahr 5 Mon. 27 Tage alt, Vater Friedr. Eniloth, Kino-Operateur; Berta Schneider, 74 Jahre alt, Witwe von Ludwig Schneider, Holzhofverwalter. — 22. April: Joh. Friedr. Glasbrenner, Ehem., 49 Jahre alt, Maschinist.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 24. April, ½12 Uhr: Friedrich Glasbrenner, Mechaniker, Schloßbezirk 12. — 12 Uhr: Karl Türschmann, Rottenmeister, Douglasstr. 6. — 2 Uhr: Josephine Waldhauer, Taglöhners-Ehefrau, Durlacherstr. 28. — ½3 Uhr: Berta Schneider, Holzhofverwalters-Witwe, Rudolfstr. 20. — ¼4 Uhr: Else Stuck, Krankenschwester, Augartenstr. 67.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	—	7	7	−1	halb bedeckt
Königstuhl	758.9	0	4	−2	wolkig
Karlsruhe	759.4	3	7	2	Regen
Baden-Baden	751.0	1	9	−1	bedeckt
Badenweiler	—	3	8	2	wolkig
St. Blasien	—	3	5	0	halb bedeckt
Villingen	759.2 örtlich	2	5	1	Schneefall
Feldberger Hof	646.0*	−2	1	−3	-

Feldberg: 98 cm, pulvrig, —2 Grad, schwacher Westwind, Schneefall.

Allgemeiner Witterungsbericht. Zwischen zwei Hochdruckgebieten über den Biscayasee und Rußland lagert ein flaches Tiefdruckgebiet, in dessen Bereich das trübe, regnerische und kühle Wetter andauert. In den höheren Lagen des Gebirges fällt Schnee bei schwachem Frost. Das Tiefdruckgebiet löst sich nur langsam auf, sodaß für morgen keine wesentliche Witterungsänderung zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Sonntag, den 23. April 1922: Meist trüb, leichte Regenfälle, kühl.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel. 22. April, morgens 6 Uhr: 250 cm, gefallen 8 cm.
Kehl. 22. April, morgens 6 Uhr: 369 cm, gefallen 9 cm.
Maxau. 22. April, morgens 6 Uhr: 623 cm, gefallen 14 cm.
Mannheim. 22. April, morgens 6 Uhr: 624 cm, gefallen 10 cm.

„Rowenta"
heißt der
Elektrische Koch- und Heizapparat
für Reise und Haus. A3172

„Corliber" Herz-Gefäßmittel, pflanzliche, herzgiftfreie, völlig unschädliche
Hauptbestandteile: Dros. Urtic. — Urea pura, Saccharung, Tct. cinnam.
Wie urteilt die medizinische Fachpresse über „Corliber"?
Dr. Gottschalk, Berlin, im Groß-Berliner Aerzteblatt Nr. 7 vom 11. 2. 1922.
„In 2 Fällen von Atheresklerose wandte ich das von der Excedol G. m. b. H. angegebene Präparat „Corliber" an und konnte, besonders bei einem Patienten, sowohl objektiv als auch subjektiv eine erhebliche Besserung feststellen." „Einen sicheren objektiven Beweis für die Wirkung des „Corliber" hatte ich in der Herabsetzung des Blutdruckes, der in der verhältnismäßig kurzen Zeit zwar nicht erheblich war, dagegen verschwanden vollständig die Anfälle von cordialem Asthma, und der Urin, der bis zum Gebrauch des „Corliber" ½ pro Mille Albumen zeigte, war frei von Eiweiß nach mehrmaligen Untersuchungen an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Tageszeiten. Die er eklatante Fall der Besserung heftiger arteriosklerotischer Beschwerden nach Gebrauch von „Corliber" verdient große Beachtung besonders bei den zahlreichen Fällen, in denen durch das bisher allein herrschende Jod entweder stärkere Beschwerden oder gar keine Besserung erzielt wird."
A589
Bei allen Präparaten handelt es sich um völlig giftfreie, unschädliche Substanzen von ausgezeichneter Heilwirkung.
Verkaufsstelle: Hilde-Apotheke, Karlstr. 66, Stadt-Apotheke, Karlsruhe.
EXCEDOL-Gesell. f. Herstlg. pharm. Präp. Berlin W. 57

Dr. Cramer
homöopathischer Arzt
verreist bis Ende Mai.
8889

Kapital-Anlage!
Zur Gründung eines sehr aussichtsreichen Unternehmens (Hotelbetrieb) in einer südwestdeutschen Grenzstadt mit starkem Fremdenverkehr werden einige
kapitalkräftige Herrn
gesucht. Erforderlich sind 5—6 Millionen Mark. Bauplatz in bester Lage bereits gesichert. Gefl. Angebote erbeten unter K. E. 1840 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A636

Suche aus Privatband 12000 M. als II. Hypotheke auf mein Haus. Ang. unt. B15964 an die „Bad. Presse".

Ausgekämmte und abgeschnittene
Frauenhaare
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft im Herren- und Damen-Friseursalon B9411
A. Hinderberger
Waldst. 51, Ludwigsplatz.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie
komplette Möbel-Einrichtungen und einzelne Möbel unt. günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung und strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 1293 an die „Bad. Presse" erbet.

Kopfungeziefer mit Brut

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Herstellerin
Chemiacompagnie
Werden (Ruhr)

Weißnäherin
nimmt noch Kunden außer dem Hause an.
Gefl. Ang. unt. B16088 an die „Bad. Presse".

Heidelberger
Radium
Pastillen
hergest. aus d. Heidelberger radioactiven Thermalquelle unter Aufsicht der Stadt.
Heilmittel geg. Heiserkeit, Gelenkrheumatismus, Gicht. 1657a
Zu beziehen in allen Apotheken, Drogerien
Alleinvertrieb
Klinghoff & Korte
Fabrik pharmaz. Spezialitäten Heidelberg.

In der Ortskrankenkasse wurde mir gestern jedenfalls versehentlich ein Celluloid-Zwicker mitgenommen. Bitte dens. mir abzug. od. zuzusend. Durlacher Allee 64, II. St. Telefon 124. B10767

Bitte ausschneiden.
Bestellzettel
für den Postbezug der Badischen Presse.
Zeitungsbestellung
An das
Postamt
Hier.
Unfrankiert in den nächsten Briefkasten am Wohnorte werfen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. April.

Der weiße Sonntag.

Der Kalender verzeichnet morgen als ersten Sonntag nach Ostern den sogenannten „Weißen Sonntag“. Schon seit Wochen zeigt sich der Himmel grau in grau und noch immer ist keine Aussicht auf Besserung des Wetters. Die heranwachsende katholische Jugend geht am morgigen Sonntag in feierlichem Gottesdienst zum ersten Male zur heiligen Kommunion. Dieser hohe Festtag für die katholische Jugend wird mancherorts festlich begangen und es ist nur zu wünschen, daß wenn morgen bei feierlichem Geläute die Knaben in dunklem Gewande und die Mädchen im weißen Kleide als Symbol der Reinheit und der Unschuld nach der Kirche geleitet werden, der Himmel ein freundlicheres Gesicht macht als in den letzten Wochen.

*

hs. **Die Post verkauft Kriegsnotmarken von Deutsch-Ostafrika.** Kriegsnotmarken wurden in Deutsch-Ostafrika 1916 in einer Missionsdruckerei hergestellt, aber nicht ausgegeben, da das Hilfsschiff „Marie“ die Blockade durchbrach und Marken aus Berlin mitbrachte. Am Ende des Krieges wurden sie in einem zementierten unterirdischen Gelaß vergraben. 1921 wurden sie ausgegraben und im Einverständnis mit der englischen Verwaltung nach Deutschland gebracht. Sie bestehen aus den Werten zu 2½ und 7½ Heller sowie 1 Rupie; sie sind durchstochen und nicht gummiert. Die Hellerwerte zeigen die Zahl 2 und 7 in verschiedener Form, da die Druckerei nicht genügend Zahlenlettern für 100 Stück hatte. Ein Teil der Auflage ist beschädigt und vernichtet. Auch der Rest muß vorsichtig behandelt werden, um sie vor Bruch zu schützen. Er wird am 11. bis 13. Mai versteigert und später freihändig verkauft.

() **Verkehrssperren.** Gesperrt ist die Annahme von Frachtstückgut nach Köln-Gereon, Ort und Umladestelle, sowie nach Köln-Kalk, Nord-Umladestelle. Ausgenommen sind Saatgut, Sämereien und Sendungen an Besatzungsbehörden.

⊙ **Karlsruher Marktbericht vom 22. April.** Die Zufuhr an Gemüse war sehr gut; Spinat wurde nicht ganz abgesetzt. Auch Salat war genügend vorhanden. Reichlich am Platze waren Fleisch- und Wurstwaren und Seefische. Verkauft wurde Ochsenfleisch das Pfund 36—40.80 M, Rindfleisch 32—40 M, Kalbfleisch 40—44.80 M, Schweinefleisch 36—44.80 M, Hammelfleisch 30—44.80 M, Kuhfleisch 30—32 M und Dürrfleisch 48—60 M. Kabeljau 10 M, Schellfische 9 M und Rotzungen 30 M. Geflügel war ziemlich schwach vertreten; junge Gänschen wurden das Stück zu 35 M angeboten, Eier Stück 4.20—4.60 M, Käse und Butter zeigten keine Preisänderung. Im allgemeinen war der Absatz gut. Kartoffeln werden seit 2 Tagen in Menge angeboten, doch ist schwache Nachfrage bei den hohen Preisen.

* **Zum goldenen Jubiläum der städtischen Handelsschule in Karlsruhe** wird uns noch geschrieben: In dem Bericht über den Festakt, der am Sonntag, den 22. März 1922, im Konzerthaus hier stattfand, ist bedauerlicherweise der Name eines Mannes nicht genannt worden, der einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Handelsschule ausgeübt und nachdem er eine Reihe von Jahren als Lehrer an der Schule tätig gewesen war, seit 1902 bis zu seinem Tode nahezu ein Jahrzehnt als deren Vorstand den bemerkenswerten Aufschwung der Anstalt mitgemacht hat. Es ist der Rektor Adam Vogt. Von ihm heißt es im X. Jahresbericht der Handelsschule vom Jahr 1912: „Adam Vogt ist tot. Sein Werk, dem er seine Kraft widmete, besteht weiter. Wer es in künftigen Tagen unternimmt, für kommende Geschlechter den Werde- und Entwicklungsgang der Karlsruher Handelsschule zu beschreiben, der wird auch in Anerkennung und Dankbarkeit des Verewigten gedenken müssen.“

§ **Unfall.** In einer Fabrik in Mühlburg zog sich ein 51 Jahre alter Schlosser aus Ettlingen durch einen Sturz eine erhebliche Kopfverletzung zu, die seine Aufnahme in das Städtische Krankenhaus erforderlich machte.

§ **Unfall mit Todesfolge.** Das bei einer Familie in der Gerwigstraße untergebrachte 1 Jahr alte Kind eines Dienstmädchens wurde am Mittwoch vormittag von seiner Pflegemutter in seinem Bettchen auf einen Topf gesetzt, stürzte in einem unbewachten Augenblick nach vorne auf sein Bett und erstickte.

§ **In angetrunkenem Zustande** schlug gestern nacht ein Packer von hier an einer Wirtschaft der Kaiserstraße, aus welcher er entfernt worden war, mit der Hand eine Fensterscheibe ein und zog sich dabei eine schwere Schnittwunde am rechten Unterarm zu. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Polizeiwache Mendelssohnplatz wurde der Verletzte nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

§ **Verhaftet** wurden: ein Hilfsarbeiter, ein Maler, ein Bäcker, sämtliche von hier, wegen Diebstahls, ein Fabrikarbeiter von hier, der in einer Fabrik 10 Kilo Tombak entwendet hatte, ein Goldarbeiter, ein Graveur, beide aus Pforzheim, sowie ein Oberkellner aus C'iriaxweimar, wegen Handels mit gefälschtem Platin, ein Arbeiter wegen Fahrraddiebstahls, ein Maler, der wegen Diebstahls von der Kriminalpolizei Speyer gesucht wurde, zwei italienische Kaufleute wegen Paßvergehens, ein Fürsorgezögling, der aus seiner Anstalt entwichen war.

⊙ Stadtgartenkonzerte. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß im Stadtgarten morgen, Sonntag, dem 23 April, vormittags von 11—12 Uhr ein Promenadenkonzert stattfindet (ohne Zahlung eines Musikzuschlags), ferner, daß am Nachmittag von 3½—6 Uhr ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe vorgesehen ist, der auch das Vormittagskonzert spielt. Dabei wird Pistonvirtuose Karl Lahn, Kammermusiker am Badischen Landestheater, mitwirken. Im Falle ungünstigen Wetters wird das Nachmittagskonzert um die gleiche Zeit in der Festhalle stattfinden, das Vormittagskonzert aber ausfallen. Vorverkauf von Eintrittskarten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Turnen / Spiel / Sport.

:!: **Handball-Gaumeister des Karlsruher Turngaues.** Das Oberschiedsgericht hat den vom Tv. Beiertheim gegen das Handballspiel gegen Tgd. Teutschneureut eingereichten Protest abgelehnt. Turngemeinde Teutschneureut ist somit Gaumeister des Karlsruher Turngaues und wird am 30. April in Lahr gegen die Freiburger Turnerschaft um die Südgruppenmeisterschaft spielen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wozu man dem Weißen Sonntag mißbraucht.

Man schreibt uns:

Die kommunistisch organisierten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beabsichtigen am Weißen Sonntag eine Demonstration in die Wege zu leiten, die der Oeffentlichkeit Aufschluß geben soll, über die Notlage, in der sich die Kriegsopfer durch die zunehmende Teuerung befinden. Wenn man auch an und für sich die Not der Kriegsopfer nicht verkennen darf, und für die die Oeffentlichkeit sicher auch Verständnis hat, so ist es doch unangebracht, daß man ausgerechnet zum Demonstrieren den Tag aussucht, der für viele Kinder, die zur ersten heiligen Kommunion gehen, auf ewig ein Gedenktag bleiben wird, dem man durch Demonstrationen den gewaltigen Eindruck nicht verwischen sollte. Hat denn der Internationale Bund keinen anderen Tag zur Verfügung als ausgerechnet den Weißen Sonntag? Oder glaubt er vielleicht, daß das Ansehen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bei der Karlsruher Bürgerschaft mehr steigt, wenn er ausgerechnet diesen hohen kirchlichen Feiertag zu seiner Demonstration benutzt? Ich bin überzeugt, daß mit mir noch viele Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene kein Verständnis für Demonstrationen an einem solchen Tag haben werden. Die vernünftig denkenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden ohne Zweifel das Spiel des Internationalen Bundes durchschauen und werden sich überlegen, ob sie sich zum Vorspann parteipolitischer Machinationen benutzen lassen wollen.

Ein Schwerkriegsbeschädigter.

Todes-Anzeige.

Am 22. April, morgens 5½ Uhr ist mein lieber, guter Mann

Friedrich Glasbrenner

im 50. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingegangen.

Frau Christiane Glasbrenner.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April, 11½ Uhr statt. B10789

Trauerhaus: Schloßbezirk 12.

Teile hierdurch mit, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Maria Peter, geb. Essig

im Alter von 44 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Konrad Peter, Gärtner, nebst 5 Kindern.

Teutschneureut, den 22. April 1922.

Beerdigung: Sonntag, den 23. April, nachmittags 5½ Uhr B16048

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter

Berta Schneider, geb. Lang

Holzhofverwalters-Witwe

heute früh 2 Uhr im 75. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, den 21. April 1922.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schneider
Oskar Schneider.

Beerdigung: Montag mittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. B10763

Statt Karten.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Gattin und Mutter sagen wir innigen Dank. 5843

Familie Max Fischer,
Eisenbahn-Oberingenieur.

Karlsruhe, den 22. April 1922.

2340

telephonieren Sie an, wenn Sie

WANZEN

samt Brut mit meinem neuen A. S.-Verfahren **unter Garantie** vollständig vertilgt haben wollen. 5768

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer. nur **Ettlingerstr. 51,** [illegible]

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Oppenau setzt ein beim Rinden-Schuppen beim Schlachthaus sich befindliches Brücken-Geländer aus Flacheisen, 1,40 m hoch u. 11,30 m lg., zum freihändig. Verkauf aus. Schriftl. Angebote wollen beim Gemeinderat bis längstens Mittwoch, den 26. ds. Mts. eingereicht werden. 1294a

Oppenau, den 18. April 1922.

Der Gemeinderat.
Kleinbrod.

Gesucht

habe ich Humor und gute Stimmung, und in der köstlichen Zeitung

D'Latern

die überall zu haben ist

gefunden

Der Schnupfen flieht

wenn Sie rechtzeitig das milde

Boromenth

in der Tube benutzen. Es macht den Kopf klar und hilft schnell.

In allen Apotheken erhältlich.

Badag B.-Baden

Frl. (Saarländerin)

Ende 20 J., gut. Herkunft sucht sol. Fräul. od. Frau betreffs Nachmittagsspazierg. am liebst. auch Saarl. Gefl. Off. u. B15950 an die „B. d. Presse“.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11½ Uhr starb im treuen Glauben an seinen Erlöser, nach langjährigem, schweren Leiden, im 69. Lebensjahr, mein geliebter Mann, mein treuer Bruder und Schwager, Onkel, Vetter und Freund

Hermann Freiherr Röder v. Diersburg

Grundherr zu Diersburg u. Reichenbach,
Königl. Preuß. Oberstleutnant a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Freifrau Röder von Diersburg,
geb. Freiin von Seherr-Thoß
Georgine von Nathusius,
geb. Freiin Röder von Diersburg.

Naumburg a/S., den 21. April 1922.
Karlsruhe,
Stuttgart. 1307a

Statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Frau Emma Schlachter

sagen wir unsern innigsten Dank. 5880

Karlsruhe, den 21. April 1922.

Aug. Schlachter, Schlossermeister
und **drei Söhne.**

Danksagung.

Allen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sagen wir für ihre Teilnahme herzlichen Dank, insbesondere Herrn Kirchenrat Fischer für die trostspendenden Worte. 5884

Für die Hinterbliebenen:

Frau Emma Niedhammer Wwe.

Danksagung.

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste meines unvergeßlichen Mannes

Friedrich Belz, Techniker

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem Herrn Stadtvikar Schuler, sowie der Direktion, den Angestellten u. Arbeitern der Fa. Junker & Ruh, für ihre trostreichen Worte, insbesondere dem Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh für seinen erhebenden Gesang. Ganz besonderen Dank seinem Freunde, sowie für die liebevolle Pflege der Schwester Luise von der Diakonissen-Station.

In tiefer Trauer:

Frau Mina Belz, geb. Werner
und Kinder. 5853

Anschluß finden lebensfrohe Damen und Herren bei gemütlicher, bestеingeführter Gesellschaft. Genaue Adresse unter B16000 an die Bad. Presse.

Zuschneidekursus nach neuester Erfindung. Jeden Montag Eintritt. Zahlr. Dankschr. J. Weber Zuschneidsch. Hirschstr. 28.

Futtermittel:

Oberbadischer Hafer, la. Weizenkleie, Melasseschnitzel, Hühner-Futter (reine Körner) empfiehlt an Selbstverbraucher. **Albert Schneider.** Karlsruhe-Mühlburg. 5579 Hardtstr. 26.

Tausch

guter grauer Anzugstoff mit Futter geg. Herrenfahrrad. Montag 4 bis 6 Uhr, Durl.-Allee 69, IV. B1602 Oeh.

Beteiligung.

Wir suchen Kapital (nicht unter 20000 Mk.), jeden Betrag. u. zahlen bei Hinterlegung erstklassiger Sicherheit sehr hohen Zins. Angebote unter Nr. B10661 an die „Badische Presse“.

Verloren eine Brosche

Stab mit Lapislazuli und 4 Brillanten. Abzug. geg. Belohn. **Gebrüder Ettlinger** Kaiserstr. 199. 5854

Die hervorragendsten Instrumente und Künstlerplatten.
Battistini. Bohnen. Caruso. Frieda Hempel. Hütt. Jadlowker. Nikisch. Onegin. Pattiera. Reutter. Schlusnus. Smirnoff.

„Grammophon“

Spezialvertreter:
G. Maurer, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 176. A409

„Neptunia“

braunes Chromsohlleder

bestes deutsches Kernsohlleder!

❖ 2–3 fache Haltbarkeit ❖

daher das billigste Leder wasserdicht!

Mit verschiedenen goldenen Medaillen prämiiert

Zu haben in den Lederhandlungen von:

Anton Drützler, Ludwig-Wilhelmstr. 3
Ed. Frisch, Rheinstraße 33
Franz Johmann, Amalienstr. 18. B11618

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badisch. Presse“

Bitte ausschneiden.

Unterzeichneter bestellt hiermit die täglich 2 mal erscheinende

Badische Presse, Karlsruhe

* für die Monate Mai und Juni
* für den Monat Mai.

Der Betrag ist vom Briefträger einzuziehen.

* Nichtgewünschtes durchstreichen.

Name und Stand: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße und Hausnummer: ____________________

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar = Mk. 266.53

Reichsbankausweis vom 15. April 1922.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend)	1922	gegen die Vorwoche
			Aktiva.		
1 110 459	1 099 788	— 0 375	Metallbestand	1 01- 758	— 0 2 9
1 090 143	1 091 59-	— 0 004	darunter Gold	999 865	— 0 011
			Goldkassenbestände	964 470	— 0 011
			Golddepot (unbelastet) bei der Bank von England	35 395	unveränd.
11 633 530	23 143 827	+ 202 713	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	4 291 536	— 688 211
3 515	2 017	+ 0 409	Noten anderer Banken	7 867	+ 2 122
39 322 418	59 252 063	+ 2 092 935	Wechsel und Schecks	2 378 174	+ 267 9 4
			Diskont. Schatzanweis.	149 182 55	+ 6 435 737
11 340	13 224	— 3 860	Beleihungen	86 09	+ 44 207
181 547	217 368	— 0 760	Wertpapiere	232 638	— 2 666
2 694 005	9 211 887	— 120 625	Sonstige Vermögenswerte	11 060 520	— 271 928
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	104 25-	unveränd.	Rücklage	121 413	unveränd.
37 443 385	68 736 150	— 499 051	Notenumlauf	134 063 613	+ 2 226 364
			Sonst. tägl. f. Verbindl.		
14 121 542	20 436 489	+ 2 986 514	a) Reichs- u. Staatsguth.	7 995 314	+ 1 998 974
			b) Privatguthaben	22 779 046	+ 2 932 681
3 1-2 391	3 483 277	— 317 026	Sonstige Verpflichtungen	3 118 967	— 1 371 033

Nach der Entlastung der gesamten Kapitalsanlage der Reichsbank in der ersten Aprilwoche um 3 775,1 Millionen M ist zur Monatsmitte, wie der Ausweis der Bank vom 15. d. Mts. erkennen läßt, eine neue beträchtliche Zunahme der Anlagenoten um 6 745,3 Millionen M auf 151 870,7 Millionen M eingetreten. Die Bestände der bankmäßigen Deckung wuchsen dabei allein um 6 703,7 Millionen M auf 151 650,7 Millionen M. Die für den Mediobedarf beanspruchten Kreditbeträge blieben der Bank zum größten Teil auf den Konten der fremden Gelder belassen, die demgemäß eine Vermehrung um 4 931,7 Millionen M auf 30 774,4 Millionen M aufweisen.

Der seit Ende Februar ds. Js. nicht mehr unterbrochene unerfreuliche Abfluß von Zahlungsmitteln in den Verkehr hat auch in der Berichtswoche angehalten. Während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen eine geringfügige Einschränkung um 2,5 Millionen M auf 8 734,4 Millionen M erfuhr, sind an Banknoten 2 226,4 Millionen der Bank von neuem entzogen worden; die Höhe des Banknotenumlaufs hat damit 134 063,6 Millionen M erreicht. Per Saldo ergab sich für beide Geldzeichen eine Neuausgabe im Betrage von 2 223,9 Millionen M gegenüber Rückflüssen aus dem Verkehr in Höhe von 745,8 Millionen M in der zweiten Aprilwoche 1921.

Bei den Darlehnskassen verminderten sich die Darlehnsbestände weiter um 689,7 Millionen M auf 13 126 Millionen M. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag in Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurücklieferte, haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 4 216,6 Millionen M ermäßigt.

Mannheimer Wochenbericht.

Mannheim, 21. April 1922.

Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrags, der für das deutsche Wirtschaftsleben von großer Bedeutung ist, macht auf die Börsen zunächst einen günstigen Eindruck. Das Dazwischentreten der Entente aber hat größte Zurückhaltung hervorgerufen; man will abwarten, wie die Krise gelöst wird. Aus diesem Grunde und in Rückwirkung der Osterfeiertage war denn auch das Geschäft sehr klein, obwohl die Preise weiter zurückgegangen sind und das Angebot jetzt wieder größer ist.

Getreide. Die rückgängige Bewegung hat sich fortgesetzt, trotzdem gingen die Käufer nur wenig in das Geschäft und kauften ausschließlich für den dringendsten Bedarf. Weizen ging um 75 M auf 1600 M, Gerste in guter Qualität um 50 M auf 1525 M, Hafer um 25 M auf 1250 M, Roggen um 75 M auf 1175 M und Mais um 40—50 M auf 1025—1035 M pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim zurück. Die Ware ist damit nach dem Rückgang der ausländischen Devisen gegenüber der Auslandsware immer noch zu teuer und die Mühlen und Importfirmen halten deshalb mit dem Einkauf von Inlandsware zurück.

Mehl. Das Geschäft war gleich Null. Nachdem die Feiertage vorüber sind, benötigt der Konsum auch nicht mehr so große Quantitäten. Dann wartet man auch auf die Auslandsware, die sich billiger als die einheimische stellen soll. Die Mühlen halten nun an ihrem stark herabgesetzten Preis von 2150 M für Weizenmehl Spezial Null fest, für Weizennachmehl verlangen sie 1050 M, für Vollmehl 950 M pro Doppelzentner ab Mühle.

Futterartikel sind nun gleichfalls rückgängig, die Nachfrage nicht mehr so stark, da man allseits auf die Grünfütterung wartet. Kleie kostete 850—875 M, Futtermehl 950 M ab Mühle, Trockenschnitzel 720—820 M, Rapskuchen 1000—1050 M, Biertreber 900—950 M, Malzkeime 900—950 M, Haferschalenmelasse 700 M, Torfmelasse 430 M ab Fabrik, alles pro 100 Kilo. Für Rauhfutter ist infolge des ganz kleinen Angebots, die Stimmung ständig fest und die Preise unverändert mit 500 M für loses Wiesenheu, 180—200 M für Preßstroh und gebündeltes Stroh.

Hülsenfrüchte blieben vollständig vernachlässigt. Für inländische Erbsen sind die Notierungen mit 1200—1500 M unverändert geblieben, während Reis mit 1800—2200 M pro 100 Kilo um 100 M in der Bewertung eingebüßt hat, was auf den Rückgang des Dollars zurückzuführen ist.

Holz. Der Zudrang zu den Nutzholzversteigerungen ist stets sehr stark. In der Pfalz wurden bei einer Forsttaxe von 180 M für 2 Ster 500—1000 M und mehr erlöst, bei den württembergischen Versteigerungen aus Staatswaldungen wurden für Nadelholzstämme 470—970 M pro Kubikmeter mehr als im Februar bezahlt, der badische Waldbesitzerverband erzielte bei seiner Versteigerung einen Aufschlag von 1000 Prozent auf den Landesgrundpreis.

Am Schnittholzmarkt gingen analog der Rohholzpreise die Forderungen der Sägewerke und Großhändler weiter in die Höhe. Die Rundholzpreise bewegten sich auf etwa 2600 M pro Kubikmeter, für Dielen zwischen 3200 bis 3400 M, Hobelbretter kosteten 100 M und darüber für 1 Quadratmeter.

Wein. Der Stand der Reben ist noch weit zurück, langsam treiben sie in geschützteren Lagen nun neue Triebe. Im Weingeschäft zeigt sich fortgesetzt Leben. Gute Qualitäten werden ständig höher bewertet. Für Moselwein wurden 50—100 000 M pro Fuder erlöst, in Rheinhessen für 1921er Weißwein 80—100 000 M, für bessere Sachen 100—180 000 M, für Konsumweine 38 000—50 000 M, für 1921er Rotwein 29 000—45 000 M, für 1920er Weißwein 28 000—37 500 M pro Stück. Im Rheinland gingen die 1000 Liter 1921er zu 189 300—211 000 M, 1920er Nackenheimer von 250 000 bis 660 000 M pro Halbstück und von 390 000—536 000 M pro Viertelstück (Beerenauslese) ab.

Tabak. Das Geschäft war äußerst still. Der Einkauf in 1921er Tabaken scheitert ständig an zu hohen Preisen. In Mittelbaden wurde ein Posten zu 2200 M pro Zentner verkauft. Mit der Besserung der Valuta hoffen die Verbraucher die verwendungsfähigeren ausländischen Tabake wieder kaufen zu können und halten deshalb mit dem Einkauf der 1921er Tabake zurück, von deren Erträgnis nur sehr kleine Bestände zur Zigarrenfabrikation verwandt werden können. Rippen sind zu sehr hohen Preisen offeriert. Man hört von 1600 M für überseeische und 1000 M pro Zentner für Pfälzer Rippen.

Industrie und Handel.

r. **Bayerische Brauerei Schuck-Jänisch-A.-G. in Kaiserslautern.** Der Reingewinn belief sich auf 698 257 M, aus dem 12 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, 12 Prozent auf die alten und 9 Prozent auf die neuen Stammaktien verteilt werden.

* **Bayerische Eggenfabrik A.-G. in Feucht bei Nürnberg.** Der auf den 6. Mai einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,2 Mill. M vorgeschlagen.

* **Steingutfabrik Amberg A.-G.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals von 1½ auf 2½ Mill. M. Die eine Mill. M neuen Aktien werden vom Bankhaus Dettling in Nürnberg zu 108 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3:2 zu 125 Proz. anzubieten. Das Werk ist seit einigen Monaten voll beschäftigt und die Aufträge reichen bis auf 1½ Jahre hinaus. Es kann mit einem normalen Verdienst gerechnet werden.

DHD. **Voigt und Haeffner A.-G. in Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1921 auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von wieder 20 Prozent der G.-V. in Vorschlag zu bringen.

DHD. **Kochs Adler-Nähmaschinenwerke A.-G. in Bielefeld.** Der Aufsichtsrat beantragt für das abgelaufene Jahr 1921 auf das vor kurzem verdoppelte Aktienkapital eine Dividende von 30 (20) Proz.

DHD. **Vogtländische Tüllfabrik A.-G. in Plauen.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 5,25 auf 8,4 Millionen M durch Ausgabe von 3 Mill. M Stammaktien, von denen 2,5 Mill. M den bisherigen Aktionären durch die Voigtländische Bank zum Kurse von 170 Prozent im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge angeboten werden. 0.15 Mill. M sind Vorzugsaktien mit 12fachem Stimmrecht; beide Aktienkategorien sind dividendenberechtigt ab 1. Januar 1922.

Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, das Grundkapital von 1 auf 6 Mill. M zu erhöhen durch Ausgabe von 5 Mill. M. Namensaktien.

Grade Motorenwerke A.-G. in Magdeburg. Die G.-V nahm den Geschäftsbericht für 1921 entgegen und setzte die Dividende auf 14 Prozent (10 Proz.) fest. Sodann beschloß die G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 6,5 auf 19,5 Mill. M. Von den neuen Aktien, die zur Hälfte an dem Gewinne des laufenden Jahres teilnehmen, werden 4,5 Mill. M von der Commerz- und Privatbank zum Kurse von 140 Proz. übernommen mit der Maßgabe, sie den bisherigen Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 3:1 zum Bezuge zu stellen. Die restlichen 2 Mill. M übernimmt dieselbe Bank, aber zum Nennwert und hält sie zur Verfügung der Gesellschaft, um ein in Aussicht genommenes Grundstück in Sachsen zu erwerben. Sollte diese Verwendung nicht getroffen werden, so werden die Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 13:2 angeboten.

DHD. **Deutsche Maizena Gesellschaft A.G. in Hamburg.** Die bisherige gleichnamige G. m. b. H. wurde mit 50 Mill. M errichtet als A.-G.

Reorganisation der Anglo-österreichischen Bank. In diesen Tagen fand die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der ehemaligen Anglo-Oesterreichischen Bank und einer von der Bank von England geführten Gruppe statt. Die Reorganisation der Bank findet naturgemäß auch in Veränderungen im Verwaltungsrat ihren Ausdruck. Von den 19 in Aussicht genommenen Stellen werden dem Verhältnis des Aktienbesitzes entsprechend 10 von der Bank von England, 6 von den bisherigen Aktionären und 3 von den Zeichnern der „profered shares" besetzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einlösung der vor dem 1. Mai 1921 ausgestellten Reparationsgutscheine. Die in England auf Grund des „German Reparation (Recovery) Act" einbehaltenen Beträge sind bisher den Exporteuren in deutscher Währung nur soweit erstattet worden, als es sich um Reparationsgutscheine gehandelt hat, die seit dem 1. Mai 1921 ausgestellt worden sind. Wie die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle mitteilt, werden von jetzt ab auch die Reparationsgutscheine eingelöst, die vor dem 1. Mai 1921 ausgestellt worden sind. Die Exporteure, die solche Reparationsgutscheine noch in Händen haben, werden gebeten, diese Gutscheine in gleicher Weise wie bisher bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle G. m. b. H., Berlin NW 7, Am Weidendamm 1a, durch die Post, am besten eingeschrieben, zur Einlösung vorzulegen.

Erhöhung der Zementpreise. Der Norddeutsche Zementverband hat die Zementpreise infolge der Kohlenpreiserhöhung mit Wirkung ab 20. April um 1068 M pro 10 Tonnen erhöht.

Zur Rückerstattung doppelt erhobener Ausfuhrabgaben im besetzten Gebiet. Auf Rückfragen, die wegen abgelehnter Rückzahlung von Ausfuhrabgaben durch Zollstellen des besetzten Gebietes ergangen sind, teilten verschiedene Zollstellen des besetzten Gebietes mit, daß der leitende Zollausschuß verfügt habe, daß nach dem 15. Januar 1922 Rückerstattungen aus den Zollkassen nicht mehr erfolgen dürften. Wie der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung (11. April 1922 — B V 4641 —) mitteilt, ist es richtig, daß der leitende Zollausschuß verfügt hat, daß seit dem 15. Januar 1922 Rückerstattungen für Rechnung der Alliierten aus den Zollkassen nicht mehr erfolgen dürfen. Eine Regelung der hierbei aufgetretenen weiteren Fragen wird im Zusammenhang mit der Regelung der Rückerstattung doppelt erhobener Ausfuhrabgaben im besetzten Gebiet überhaupt erfolgen. Die Verhandlungen, die vom Reichsministerium der Finanzen geführt werden, sind noch nicht abgeschlossen. Eine Regelung wird aber in Kürze erwartet.

+ **Zur Basler Mustermesse.** Vom 22. April bis 2. Mai findet in Basel die Schweizerische Mustermesse 1922 statt. Sie gibt einen Ueberblick über sämtliche Produktionszweige der Schweiz. Neben den großen Exportindustrien sind zahlreiche kleinindustrielle Betriebe, vornehmlich die Textilindustrie, das Transportwesen, die Maschinenindustrie und die Elektrizität vertreten. Basel ist für starken Auslandsbesuch gerüstet. Für deutsche Besucher sind besondere Grenzerleichterungen geschaffen. Die Hotelpreise sind ermäßigt und der gesamte wirtschaftliche Betrieb ist für die Messewoche derart eingestellt worden, daß auch wirtschaftlich schwächere Besucher ihre Interessen wahrnehmen.

Marktberichte.

Münchener Produktenbörse vom 22. April. Durch den Rückgang der Devisen, wurde die Einfuhr von Auslandsgetreide erleichtert. Die Stimmung an der heutigen Produktenbörse war flau. Das Angebot aus der Provinz hat sich wesentlich gebessert. Ab bayerische Stationen wurden folgende Großhandelspreise (Marktpreise) festgestellt: Roggen 580—590, Weizen 750—760, Gerste 660 bis 685, Hafer 550—565 alles pro Zentner. Hack- und Hülsenfrüchte ohne Geschäft. Rauhfutter, Heu gut, gesund, trocken 235—245, gesund, trocken 210—215. Stroh gebündelt 90—100 pro Zentner. Kraftfuttermittel: Absatz schwierig, Preise nachgebend.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 22. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	21. 4. 22 Geld	21. 4. 22 Brief	22. 4. 22 Geld	22. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	21. 4. 22 Geld	21. 4. 22 Brief	22. 4. 22 Geld	22. 4. 22 Brief
Amsterdam G.	10387 00	10480 00	10187 25	10212 75	Schweiz	5300.85	5314.15	5215 95	5229.05
Brüssel Antw.	2342.05	2347.95	2297.10	2302.90	Spanien Ps.	4209.70	4220 30	4149.80	4160.20
Kristiania Kr.	5223.4-	5236.35	5123 55	5136 45	D.-Oestr. abg.	3.55½	3.58½	3 48	3.52
Kopenhag.	5824.70	5841.30	5717 80	5734.24	Prag Kr.	543.30	544.70	520 30	521.70
Stockholm	7116 06	7133.95	6926 30	6943.70	Budapest	34.95	35 05	34.85	34.95
Helsingfors	503.55	504.65	496.85	498.15	Bulgarien	193.75	193.25	191 75	192.25
Italien L.	1473.15	1476 85	1443 15	1446.85	Buenos Aires	97.—	97.25	94.75	95.—
London Pf.	1208 45	1211.55	1178.50	1181.50	Japan	129 30	129.70	—.—	—.—
New-York D.	273 275	258 475	266.685	267.235	Rio de Janeiro	37 20	37.30	3657.50	3667.50
Paris Fr.	2544.30	2550.70	2491 85	2498.15					

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 22. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	21. 4. 22 Geld	21. 4. 22 Brief	22. 4. 22 Geld	22. 4. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	21. 4. 22 Geld	21. 4. 22 Brief	22. 4. 22 Geld	22. 4. 22 Brief
Antw.-Brüssel	2347 60	2352 40	2297.70	2302 30	Norwegen	5144 80	5155.20	5094.90	5105.10
Holland	10351 10	10372 90	10214 70	10235 30	Schweden	7117.80	7132.20	6943.—	6957.—
London	1209.70	1212 6	1182.80	1185.20	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	2547.40	2552 60	2497.50	2502.50	New-York	273.25	273.75	266.75	267.25
Schweiz	5332.10	5342 90	5199 70	5210 30	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	4233.20	4241.80	4145.80	4154.20	D.-Oestr.abg.	374.—	376.—	3.44	3.46
Italien	1583.40	1481.50	1456.—	1459.—	Budapest	35 76	35.84	35 20	35.29
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag	539.40	540.60	509.40	510.50
Dänemark	5794 20	5805.80	5694.30	5705.70	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 22. April. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	21. 4. 22	22. 4. 22		21. 4. 22	22. 4. 22
Holland	195.05	195.85	New-York	514.25	514.25
Deutschland	1.83	1.91½	Agram	1.75	2.00
Wien	0.06¾	0.06¾	Warschau	0.14	0.13¾
Prag	10.15	10.05	Kopenhagen	133 50	133 60
Paris	47.82½	47 95	Stockholm	109 —	109 40
London	22.72	22.72	Kristiania	93.75	98 —
Italien	27.82½	27.92½	Madrid	79.75	79.80
Brüssel	43 90	44.15	Buenos-Aires	182.—	182.50
Budapest	0.65	0.67½			

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Montag, den 24. April,** vormitt. v. 7—12½ Uhr und nachmittags von 1½—4 Uhr für die Nummern der neuen Markenbücher von 2351—3100 an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. **Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.** 4825
Der Vorstand.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
— Karlstraße 11 —
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
12481

ELISE STÖHRMANN
DAMENSCHNEIDERIN
Kapellenstr. 26
Feinste Anfertigung sämtlicher Damengarderoben. — Bürgerliche Preise.

Passifloran (ges. gesch.)
das bekannte Mittel **gegen Husten, besonders Keuchhusten** (Best. Droser. Veratr., Passifl.).
Niederlagen in Karlsruhe:
Kronen-Apotheke, Zähringerstraße.
Stadt-Apotheke, Karlstraße 19. 5983a
Hilda-Apotheke, Karlstraße 66.

Eschenholzfässer,
neue, von 100—150 Liter Inhalt, ferner alle Größen neue Eichenholzfässer, rasch lieferbar. Zum Einschlagen offerieren frischentleerte Kastanienhalbstück. 1186a
Faßhandlung V. Grünfeld, Würzburg.

Für Maschinenbesitzer:
Holzriemenscheiben
Treibriemen jeder Art
Näh- u. Binderiemen
Riemenwachs
Riemenverbinder jeder Art
sowie alle technischen Bedarfsartikel
liefert billigst 217
Bad. Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Karlsruhe i. B.
Tel. 3021 u. 3321 Amalienstr. 15.

+ Bruchleidenden +
Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung. Vollständig ohne Berufsstörung. Zur Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- u. Bauchbrüche. Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde in Karlsruhe teilnehmen will, teile mir dies bis zum Donnerstag, d. 27. April mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung **wo u. wann die Sprechstunde in Karlsruhe abgehalten wird.** Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldungen zu richten an Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburgstraße 4.
Zeugnis-Auszüge:
Hierdurch bescheinige ich dankend, daß mein Bruchleiden trotz meines schweren Berufs, nach einer 6 monatlichen Kur, durch Ihre Heilmethode vollständig ausgeheilt ist.
Singen-Hohentwiel, 7. 2. 22. M. R.
Bestätige hierdurch mit vielem Dank für tadellose Heilung meines Leistenbruchs während 4½ Monaten, in meinem Alter mit 74 Jahren.
Konstanz, 23. 1. 22. B., Gerichtsvollz. a. D.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei d. Bad. Presse.**

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836. WELTBEKANNT
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
A549

Stärke die Nerven mit
Fluidosan trocken Fichtennadel Badetabletten
Aerztlich empfohlen! Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik: Hugo Duschner, G. m. b. H., Berlin W. 15.

Saphir Tafel-Margarine wird von der Hausfrau
Zieh-Margarine wird vom Fachmann
bevorzugt! 5665
Hauptniederlage: Karlsruhe, Ceska-Werk G.m.b.H. Tel. 2895.

ALUMINIUM Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitätsware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi

Von Würmern befreit
rasch u. gründl. der echte **Herbaria-Wurm-Tee.** Er reinigt Darm u. Magen v. den jetzt massenhaft auftret. Spul- und Madenwürmern, welche die Gesundheit völlig untergraben. Wirkung auch dort, wo vieles erfolglos. lt. d. tägl. eingehend. Dankschreiben. Bei Spulwürmer 1—2, bei Afterwürmer 4—6 Pak. erford. Paket 21.— Mk. — Zu haben in Karlsruhe: Hof-Apotheke, Internationale Apotheke, Hirsch-Apotheke u. Fidelitas-Drogerie, Karlstraße, wo nicht erhältlich durch d. **Stadt-Apotheke Philippsburg 148** (Baden). Buch über **Wurmkuren, Kräuterkuren** ;c. gegen 2 Mk. 5825a

Sämtliche
Farben Lacke etc.
Lacke u. Firnisse
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im **Farbenhaus**
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Apotheker Storbecks
Ascamorin-Wurmtod!
Wirksamstes Wurmmittel
ärztlich empfohlen bei Kindern und Erwachsenen.
Zu haben in allen Apotheken. 4129a
Storbol-Laboratorium, Jößnitz i. Vogtl.

Reise- und Bäder-Zeitung

der Badischen Presse.

Nr. 16 — Karlsruhe, 22. April — 1922

Blütentage im Rheingau.

Von Hans Gäfgen.

Durch den Rheingau mußt du wandern, wenn die Kirschbäume blühen. Wenn silbernen Bächen vergleichbar, Blütenströme von den Hängen zum Tale niederrieseln.

In den Wipfeln der weißschäumenden Bäume sitzen die Amseln von früh bis spät und singen in den Frühling.

Und des Nachts und in der Dämmerung schlagen die Nachtigallen in den Hecken und Gärten.

Die Mädchen gehen singend unter den blühenden Bäumen und tragen Primeln und Veilchen und Kränze im Haar.

Die alten Schlösser und Burgen runzeln die zerfurchte Stirn. Ab und zu huscht ein Sonnenstrahl über die Türme, als lächelten sie in das Blühen hinein. Oder der milde Wind weht ihnen schalkhaft ein paar Blütenblätter auf die grauen Steingesichter.

Auf dem Strom fahren schwerbeladene Schiffe und es geht ein Winken und Grüßen von den wetterharten Schiffersleuten zu den frischjungen Mädchen, die mit hellen Augen am Ufer stehen.

Möwen schwirren durch die blaue Luft, als wehe ein riesenhaftes Blütenblatt aus unendlichen Fernen zur Erde nieder.

Zur Stunde, da die Sonne scheidet, goldet sich der Himmel in überirdischer Pracht und gießt ein Leuchten und Gleißen in den Strom, daß man glauben könnte, flüssiges Gold fließe im Rheinbett dahin.

Schirmend umgrenzen die Berge des Taunus das liebliche Bild und halten die Nordwinde fern, daß dem überschwenglichen Blühen und Grünen kein Schaden geschieht.

Durch den Rheingau mußt du wandern, wenn die Kirschbäume blühen, wenn die Amseln und Nachtigallen schlagen, wenn der Frühling sein silbernes Banner flattern läßt, im milden, gütigen Winde ....

Bodensee—Main.

Film einer kurzen Reise von Karl Birner-Konstanz.

Der Sonntags-Schnellzug Konstanz-Frankfurt hatte wenig Menschenfracht: wie fast immer. Die größte Gewichtszahl entfiel auf die Geschäftsreisenden, das Mindergewicht auf die Gelegenheitsreisenden.

Von Station zu Station neue Weggenossen. Alle trugen den Charakter der verworrenen Zeit in den Zug: von Amerika über Frankreich und England bis Rußland, von Australien über Japan-Rußland-Deutschland nach Afrika. Dazu kamen die Volkseigenschaften der Gegend: städtisch und ländlich, groß- und kleinbäuerlich, industriell und kaufmännisch, ehrlich und verschmitzt. Der Grenzverkehr mit der Schweiz und Frankreich bringt noch Uebriges.

Einige Abschnitte seien aus dem Film herausgeschnitten ...

*

Konstanz-Singen. Grenzgeschäftler mit ihrem Finanzgenie, Direktor (vielleicht Bankdirektor) genannt, verhandelten Valuta, Kurse, Devisen, Accepte, Waggons, Franken (schweizerische, belgische und französische), Gulden, Kronen (schwedische, aber keine österreichische) und deutsche und polnische Mark spielten eine Rolle; weiter gute Preise für Lieferungen an die Grenzen, denn vieles gehe doch immer „hinüber". Schließlich schien Zurückhaltung der Waren bis sie teurer werde ihre Spezialität zu sein, trotz einmal geheuchelter Volkswohlfahrtsinteressen.

Der Hegau: das Burgenland des deutschen Südens. Heilige Lande alter deutscher Treue und Liebe. Auch anderer deutscher Eigenschaften, aber doch heilig. Steile Basaltkegel. Der Hohentwiel ist der bekannteste. Dann der Hohenkrähen, der Mägdeberg, der Hohenhöven; sie sind ebenso romantisch und sagenumwoben wie der Twiel, nur nicht so bekannt. Drei, vier andere Burgen und Burgruinen grüßen in der Ferne. Dann die Ruinen der einstigen Doppelburg Hohenstoffeln. Heiliger deutscher Boden! Schweizer, Oesterreicher, Schweden, Franzosen und Deutsche bekriegten hier deutsche Stämme Berge und Burgen reden hier deutsche Geschichte, sie klagen- und bezeugen: ernst ihre Sprache, wuchtig ihre Klage, hehr ihr Zeugnis. Im Abteil schwätzen sie von Kursen. Es beleidigt mich und ich halte die Ohren zu. Da fliegt ein Schotterwerk vorbei. Gerne wäre ich diese Minute blind gewesen. Die Wirklichkeit hat meinen Traum zerstört. Drüben stehen zweihöckerig die Hohenstoffeln als deutsches Wahrzeichen von einem Jahrtausend. Am Massiv des Berges aber fressen Gesteinsbohrer, und Sprengschüsse reißen die Eingeweide aus dem Bergesleib. Der Basaltkegel wird von den Erben des letzten Verteidigers (Balthasar Ferdinand von Hornstein 1632) zu Straßenschotter verarbeitet — zur Ausfuhr. Ein deutscher Burgberg — Valutaware. Ein deutsches blutgetränktes Wahrzeichen — Frankenwährung .... Kaufmännisch: richtig; börsisch: Geschäft; aber: pietätlos, undeutsch! Proteste waren bisher vergeblich. Der Burgberg wird Straßenschotter für Frankenwährung.

*

Im hohen Schwarzwald. Ein Arbeitsmann im Sonntagsgewand und mit Rucksack stieg ein. Weil er mich interessierte, bot ich ihm eine Zigarette an. Diese machte ihn sehr gesprächig:

„Schade, daß ich keinen Schnaps mehr habe; ich habe aber schon alles verkauft, 25 Liter. Man muß handeln Ich bin Arbeiter. Aber Sonntags verdiene ich mit Handel von 25 oder 30 Liter Schnaps mehr Geld, als mit Arbeit die ganze Woche. Fingerlang gehandelt ist besser als armlang geschafft. Man kriegt den Schnaps ins Haus gebracht, dann muß man ihn blos fortschaffen. Käufer gibt es mehr als man Schnaps auftreiben kann."

So floß sein Redestrom als Dank für eine einzige Zigarette. Ich mußte ihm wohl sehr vertrauenserweckend ausgesehen haben, sonst hätte er mir diese Eingeständnisse, die jeden Strafrichter erfreut hätten, nicht gemacht. Die Unterhaltung ging weiter durch meine Frage:

„War es schwarzer oder weißer Schnaps?"

„Weiß! Feines Kirschwasser und Mirabellenschnaps."

„Sonderbar, daß es auch beim Schwarzbrennen weißen Schnaps gibt."

„Auch schwarzgebrannt ist Schnaps."

„Wissen Sie etwas von Handelserlaubnis?"

„Das schreibt man groß! Hoffentlich kann ich bald im Großen handeln. Wer handelt gewinnt, wer schafft hat ninnt." (ninnt = nichts.)

„Und Umsatzsteuer?"

„Das schreibt man bei großem Umsatz noch größer."

Die Unterhaltung dauerte noch länger: sehr interessant. — Der Mann paßt in die Welt. Jetzt ist er noch Taglöhner in einer Sägerei und Sonntags hat er Gottesdienst in Schwarzhandel mit schwarzgebranntem Schnaps. In kurzer Zeit dürfte er eine Brennerei haben, wird dann Gemeinderat, Bürgermeister, Kreisabgeordneter und so weiter.

*

Bei Hornberg. Zwei Hofbesitzer stiegen ein. Wortkarg Ihre volkswirtschaftliche Unterhaltung vom Wege her setzen sie in Worten und Gedanken im Zuge fort.

Der Eine: „'s isch alles z' billig, alles." Pause.
Der Andere: „E' Ei sollt' halt fimf Mark gelte." Pause.
Der Eine: „Ja-jo, Drunter isch's z' billig." Pause.
Der Andere: „Un 's Mehl isch au z' billig." Pause.
Der Eine: „Achzeh Mark für's Pfunn sollt' mer hawwe." Pause.
Der Andere: „Ja-jo! 's wär' nitt z' deier." Lange Pause.

Dann sahen sie sich an und nickten wiederholt. In Offenburg stiegen die Volksbeglücker aus. Es war Sonntag, sie gingen in die Stadt.

*

Appenweier. Hier führt eine Linie nach Kehl hinüber und das Straßburger Münster grüßt herüber. Ein junger Franzose stieg ein. Ein Franzose, der als Deutscher gegen Frankreich gefochten hat. Er ist noch Deutscher. Seine Erzählungen waren wertvoll.

„Als damals die französischen Automobile mit Weißbrod und Wein kamen und die Ware umsonst verteilt wurde, schrie alles „Vive la France!" So wurde Elsaß einfach Frankreich. Hätten sie nicht oder weniger geschrien, dann hätte das Land selbständig werden müssen. Käme es heute zu einer Abstimmung, dann würden 98 Prozent für Deutschland stimmen. Die Bevormundung ist riesig. Wo früher zwei deutsche Gendarmen waren, sind jetzt 15 französische zum Schnüffeln; und wo 10 waren sind jetzt 125 und alle schnüffeln. Liberté! Die einst schöne Messe (Budenmesse) in Mülhausen ist jetzt immer ein Zigeunerlager aus dem südlichen Frankreich. Die frühere Ordnung wurde Unordnung. Die Uniformen der Soldaten sind selbst in Urlaub so dreckig, verflickt, sogar zerrissen, daß ich in solchen Lumpen nicht einmal Arbeitsdienst hätte verrichten können. Als wirkliche Lumpen vagabundieren sie in den Straßen herum. Aber für „gute Gesinnung" kann man General werden wie der Fabrikant Hofmann. Wahrhaftig: 98 Proz. wollten sofort wieder zu Deutschland." — Ich füge dem weiter nichts bei.

*

Heidelberg. Ein Viertelhundert flinker Mädchen sammelte für die deutsche Altershilfe. Sie waren tüchtig und ließen keinen Fahrgast aus. Hoffentlich hat auch die dänisch-schwedische Reisegesellschaft einen ordentlichen Batzen in die Büchse gelegt. — Und: auf dem Bahnsteig kostete ein Viertel Liter guter Wein 7 Mark.

Bergstraße. Nach dem Burgenland Hegau, dem romantischen Schwarzwald, dem malerischen Odenwald mit dem Franzosenzeugnis der Heidelberger Schloßruine, die liebliche Bergstraße mit ihren Bergen (überragt durch den Melebokus), Burgen, Schlösser und Ruinen. Noch blühten die Mandel-, Pfirsich- und Aprikosenbäume nicht. Aber über Nacht werden die Knospen aufbrechen und dann reiht sich hier Blütenbaum an Blütenbaum. Der kommenden Ernte aber kann man doch nicht freudig entgegen sehen; ob es viel oder wenig gibt, am Preis macht das kaum einen Unterschied aus.

*

Frankfurt am Main. Vor ihren Toren stehen die französischen Geschütze und Wachtposten. Was sie nur zu bewachen haben? Die Groß- und Klein-Industrie ist völlig beschäftigt. Ich besuchte die Adlerwerke: ein Musterwerk, wie so viele andere deutsche Werke. Fahrräder, Automobile und Schreibmaschinen wandern von hier nach allen Erdteilen In Kleinbetrieben dieselbe Geschäftigkeit: Hochbetrieb überall, als wolle jede Werkstatt noch eine Werkstatt aus der Erde stampfen. — Das Vergnügen wird durch das Etablissement Groß-Frankfurt repräsentiert: Theater, Tanzpalais, Kaffee, Konzerte, Bar, Diele alles unter einem Dach. Die Flasche Wein im Durchschnitt 100 Mark. Die Vergnügungsstätten mit Weingenuß überfüllt, das Palmengartenkonzert leer. Die Gebildeten können sich den Konzertbesuch nicht mehr erlauben. — Die Gewächshäuser des Palmengartens (und dieser selber) sind in demselben guten Zustande, wie ich sie aus der Jugend in schöner Erinnerung habe. Eine Jugenderinnerung nicht enttäuscht zu sehen, ist selten. Aber einige Denkmale aus neuerer Zeit sind vorhanden: in die dicken und breiten Blätter der Aloe- und ähnlicher Pflanzen haben Franzosen (diese sollen damit begonnen haben), Holländer und Japaner ihre Namen eingeschnitten wie in Baumstämme. Und einige deutsche Affen konnten natürlich nicht umhin, diese „Kultur" nachzumachen

Verkehrs-Mitteilungen.

= **Sonderzüge zu ermäßigten Preisen.** Der Badische Verkehrsverband beabsichtigt, im kommenden Sommer mehrere Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach dem Schwarzwald, sowie zu den innerhalb Badens stattfindenden besonderen Veranstaltungen auszuführen. Der ermäßigte Fahrpreis in der 4. Klasse bei einer Mindestteilnehmerzahl von 560 Personen wird etwa die Hälfte der gewöhnlichen Schnellzugsfahrpreise 3. Klasse betragen. Die Sonderzüge sollen es ermöglichen, den Schwarzwald und die einzelnen Veranstaltungen auch auf weitere Entfernung in ein- oder zweitägiger Hin- und Rückfahrt insbesondere an Sonntagen zu erreichen.

Schwefelbad Sebastiansweiler
bei Tübingen (Stat. Mössingen, Post Belsen) Württ.
Stärkste Schwefelquellen Europas
Seit Jahrzehnten werden bedeutende Heilerfolge erzielt bei:
Rheuma, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden, Hautkrankheiten, Keuchkopfkatarrh, Asthma, Nervosität, Schwächezustände, Malaria. Ausgedehnte, eigene Parkanlagen — Wald.
Wundervolle Lage auf der Schwäb. Alb. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Weinhaus Casino Pforzheim
Bleichstraße 28 :: Telephon 3460 1b
5 Uhr Tee - Bar - Künstlerkonzert.

Lautenbach 400 m ü. M., ½ Std. von Gernsbach. Gasthaus u. Pension z. Lautenfelsen gesch. Lage i. Nähe d. Waldes mod. Einr. Bäder. Mäß. Preise. Tel. 84 Gernsb. Bes.: H. Meyer 3b

Frankfurt a. M.
Hotel Drexel
Gr. Friedbergerstr. 16-20
Stadtzentrum, Nähe Zeil, Hauptpost. Reisenden- und Familienhotel. Fernr. Hansa Nr. 856, Neuer Leiter: Friedr. Lautenschläger. 3b

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren
Juwelier Widmann
Karlsruhe — Kaiserstr. 114
Neuarbeiten und Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt
Ankauf von altem Gold, Silber, Platin u. Steinen.

Haare im Gesicht Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewissheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz Schäd. od. Narben, durch den gesetzl. geschützten „Wiko-Haarentferner" DRGM. 581232. Preis M. 20.-. Nachnahme M. 27.- franko bei H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstrasse 223.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1921 — 15000 Badegäste.
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, — Zirkel 30. —
Schriften kostenlos. A592

Nassauer Hof das führende HOTEL in **Wiesbaden.**

Prospekte für Heilanstalten, Hotels u. Kurorte auch illustriert, liefert in gediegener Ausführung Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

Kurhaus **Bad Schachen** am Bodensee
Eröffnung 4. Mai
Dampfbootstation 3 km von Lindau / Eisenhaltige Quellen / See- und Sonnenbäder / Ruder- u. Segelsport / Neue elegante Gesellschaftsräume / 180 Zimmer. A626 Robert Schielin, Besitzer.

In BADEN-BADEN sind die
Sinner-Qualitätsbiere
bestens eingeführt.
Eigene Filiale: Bahnhofstrasse 3, Telephon 400.

SINNER
Para-Liquor - Cherry-Brandy
Curacao orange
Wiwat (altpreußischer Magenlikör). 4b

Back-Pulver, Pudding-Pulver, Crême-Pulver, Rote Grütze, Vanille-Saucenpulver, Back-Essenzen, Reismehl, Hafermehl, Haferflocken, Sinin (ff. Speisepuder) Speisenwürze etc. etc.
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Karlsruhe Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstr. **Offenburg** Hauptstr. 52, beim Rhein. Hof.

Möbelhaus

Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-Zimmer und Küchen noch zu mäßigen Preisen.

Brüder W. & H. Bär

Besichtigung ist eigenes Interesse. — Matratzen, Sofas, Federbetten usw. — Kostenlose Aufbewahrung bis zu 1 Jahr. — 5724

IDA JOCKERS
ARTHUR FURRER
Verlobte
Schützenstrasse 88 Zähringerstrasse 16
B15616 Karlsruhe, 22. April 1922.

Maximilian Harding

Die Ankunft eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an
Ludwig Metzger u. Frau
Sabine, geb. Ziegler.
Karlsruhe, 22. April 1922
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. B15394

Bücher! Ankauf einzelner Werke wie ganzer Bibliotheken der wissenschaftlichen und schönen Literatur zu guten Preisen.
A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz. 5817

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u. s. w.
nur mit
Heitmann's Farben
Best-bewährt — Größte Auswahl
Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Frau R. Gl. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen** Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** aufs Wärmste. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien

Obstgrundstück 38 Ar
baureif, schönste Lage am Wald, Neckargemünd bei Heidelberg. 90 000 M. A638
Stiegler, Mannheim, T 3, 5, 4. Etage.

Heiraten
vermittelt diskret u. gewissenhaft in all. Kreisen Fr. L. Nagel, Karlsruhe, Kapellenstr. 68, III. B16073

Heiraten?
Einwandfrei u. absolut diskret wird d. Problem d. Sichfindens gelöst durch uns. überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch üb. 400 reiche Angebote! Bundesschrift g. Einsd. v. 3 M. „Der Bund", Zentrale Kiel :: Zweigstellen überall

Pensionsberechtigter
Beamter
evangel., Mitte 40, Witwer mit 9jährig. Töchterchen, sucht sich mit einem häusl. gesinnt. Mädchen (Witwe ohne Kind nicht ausgeschl.) in Bälde wieder zu verheiraten. Aussteuer erwünscht. Ernstgemeinte Angebote unter Nr. B15926 an die Badische Presse.

Heirat.
Briefwechsel u. Bekanntsch. werd. stets m. gut. Erfolg v. Damen u. Herren angebahnt d. d. seit 35 J. ersch., üb. gz. Deutschland verbr. Deutsche Frauenztg. Leipzig A 17. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 2 M., Zeile 10 M. 690a

Herzenswunsch!
Gebild., elternl. Fräul., 28 Jahre, kath. hübsche Erscheinung mit elegant. Wäscheaussteuer u. 20 000 M Barvermög. wünscht baldige Heirat mit geb. Herrn in sich. Stellung. Unt. Beamter v. 30—35 Jahre bevorzugt. Angebote m. Photographie u. B15970 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Buchhalter(in)
der durchaus selbständig arbeit. kann, bei gut. Bezahlg. auf einige Stunden in der Woche per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B16044 a. d. Bad. Presse.

Lukratives
Unternehmen
gesetzlich geschützte Sache mit nachw. jährl. Verdienst von 80—100 Mille u. mehr, ist auch nebenberufl. anstrebt. Pers. ohne Branchekenntnisse zu vergeb. Vorn. Tätigkeit. Streng reell. — Zur Uebernahme sind einige Mille erforderlich. Angeb. mit Rückporto: A619
H. Ronsheimer Frankfurt a. M. Leipzigerstr. 52, I.

Schriftl. Heimarbeit
(Nebenverdienst) zu vergeben. Zuschr. an Adr.-Verlag Ludwig Ostermaier, München, Reichenbachstr. 49 B10753

2 tücht. Reisende
f. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, solche welche in der Branche schon tätig waren, werden bevorz. Angebote unt. B16046 an die „Bad. Presse".

1—2 zuverlässige
Anzeigen-Akquisiteure
ges. Angeb. unter B15962 an die „Bad. Presse".

Schneider
gut. Kleinstückmacher, find. dauernde Beschäftig. Wolf Amstowski, Zirkel 30. B16004

Jüngerer
Chauffeur
gelernter Schlosser, der imstande ist, selbständig Reparaturen auszuführ., zum sofortig. Eintritt gesucht, für Personen- und Lastwagen. 5647
Ziegelei Karl Mall, Daxlanden.

Tüchtige Gipser
können in Arbeit treten bei Adolf Fritz, Karlsruhe, Kornblumenstraße 8. 5858

Lehrjunge für Holzdreherei gesucht. F. Steinhauser, Werderplatz 33. 5846

Buchbinderlehrling
gesucht von F. Lang's Buchdruck., Karlsruhe, Waldstraße 13. 5860

Näherin
kann sofort eintreten bei Ludw. Vögele Blücherstraße 18. B16006

Gut empfohl. **Weißnäherin** ins Haus gesucht. B16020 Ludwigsplatz 65.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen, auf hiesiges kaufmännisches Büro für sofort gesucht. Angeb. m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 5872 an die „Badische Presse".

Als Leiter unserer
Feuerversicherungs-Abteilg.
energische, zielbewußte Persönlichkeit, der Fachmann sein muß, gesucht. Bezahlung über Tarif. Ausführliches Angebot an 5874
Württembergische Feuerversicherung Bezirksdirektion Hämmerle, Gartenstr. 44a

Für mein hiesiges Geschäft suche per bald geeigneten Herren als
Geschäfts-Führer
mit Kenntnissen der Waffen- u. Munitionsbranche, der beste Beziehungen zu Jägerkreisen hat. 5849
Walter Demand, Waldstraße 4.

Großer Versicherungskonzern mit konkurrenzlosen Tarifen u. Bedingungen sucht gut eingeführt.
General-Vertreter
gegen bedeutende feste Zuschüsse und höchste Provisionen für Lebens- u. Sachschadenversicherungen. Arbeitsfreudige Herren werden um nähere Angaben unt Nr. 5826 an die „Bad. Presse" gebet.

Hamburger Import-Haus
— speziell Honige —
suchen bei Großverbraucher best eingeführten
Vertreter.
Firmen mit prima Referenzen wollen Angebot senden unter Nr. 2233 an Christian G. Ueberreich, Hamburg 13. A608

Wir suchen zum Vertrieb unserer neuen
Fahrrad-Hilfs-Motore geeignete Vertreter
an allen badischen Plätzen. Unsere ganz erstklassigen Maschinen, welche alle bisher dagewesenen Fabrikate übertreffen, können zu einem verhältnismäßig billigen Preise geliefert werden. Firmen aus der Branche bitten wir um Anfragen unter Nr. 5864 an die „Badische Presse".

Ein tüchtiger, branchekundiger 1292a
Reisender
mit guten Zeugnissen und Referenzen zum Besuch von Mittelbaden gegen hohe Provision, ev. Anstellung, für sofort gesucht.
Südd. Oel- u. Fett-Zentrale
Emil Sprecher
Tel. 232-233 Gernsbach Tel. 232-233

Wir suchen 2—3 ältere
Werkzeugschlosser
welche im Schnitt und Stanzenbau gute Erfahrungen haben. Angebote unter K. E. 1837 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A635

3 gebildete
Hausbeamtinnen
für Landhaushalt, südl. Schwarzwald gesucht, die sich in sämtliche Hausarbeiten teilen, auf 1. oder 15. Mai. Gehaltsansprüche, Photographie, Lebenslauf einsenden unt. F. K. 4299 an Rud. Mosse, Karlsruhe i. B. A641

Zeitungsträgerin
fleißige, ehrliche, bei Tariflohn für die Mittelstadt (Marktplatz) gesucht.
Zu melden:
Verlag der „Badischen Presse".

Fräulein
eventuell auch Anfängerin, m. gut. Kenntn. in Stenographie und Maschinenschreiben von hiesigem kaufmännischen Unternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften unt. Nr. 5871 an die „Badische Presse".

Aelteres Fräulein
od. Mädchen auf größere Postagentur gesucht. Dasselbe muß gesetzt, ehrlich u. schreibgewandt sein, in Haushaltung mithelfen. Schöne Dauerstellung, Familienanschluß, alles im Hause. Eintritt sofort. Gehaltsansprüche m. Photographie an Haas, Postagent, Altenheim b. Kehl (bes. Gebiet). Tel.-Anruf Postagentur. 1293a

Köchin,
selbständig in gut bürgerlicher Küche, auf 1. Mai gesucht. 5845
Jahnstr. 20.

Auf 1. Mai wird zu kl. Familie **Köchin** für gut bürgerl. Küche u. Teil Hausarb., sowie
Zimmermädchen
das nähen, bügeln, servieren kann, ges. B16042 Eichtersheimer, Riefstahlstr. 8, II. von 2—4 U.

Mädchen
für Hausarbeiten m. guten Zeugnissen per sofort oder später gesucht. Löwe, Werderplatz 25, III.

Alleinmädchen
das kochen kann, in bess. Haushalt von 3 Person. nach Ettlingen gesucht. Zu erfrag. bei Frau Kurt Keller, Nordd. Wursthalle Marktplatz. 1288a

Nach auswärts
zu einzeln. Dame solid. Mädchen oder einfache Stütze, d. kochen kann, g. hoh. Lohn gesucht; ebenso für hier Mädchen zu 2 Personen. B16008 Frau Hers, Schirmerstr 1.

Mädchen-Gesuch.
Zur Beihilfe in der Küche wird ein braves, ruhiges, fleißiges Mädchen für leichtere Arbeiten gesucht. Mädchen, das auf sehr gute Verpflegung und familiäre Behandlg. Wert legt, möge bitte Angebote mit Gehaltsansprüchen an Altr. Maier, Sportanstalt der Waffen-Fabrik Mauser, Oberndorf a. N. einreichen. 1259a

Mädchen
ehrl., fleißig, per sofort od. 1. Mai gesucht; [illegible] Bernhardstr. 5.

Tücht. Mädchen
für häusliche Arbeiten sofort gesucht. B16080 Dorfstraße 36, Bäckerei.

Gesucht für bald
1 tücht., brav. Mädchen
für die Küche und einige Hausarbeit. Stütze, sowie Waschfrau vorhanden. Frdl. Behandlung, hoh. Lohn, Reisevergütung. Angeb. mit Zeugnissen an Frau Fabrikant August Großmann, Säckingen a. Rh. B[illegible]

Ein ordentliches
Mädchen
welches kochen kann, bei guter Verpflegung u. 300 Mk. Lohn, für 1. Mai gesucht. Zu erfragen unter Nr. 5844 in der „Bad. Presse".

Monatsfrau
saubere, gewissenhafte, f. tägliche Reinigung eines größeren Büros alsbald gesucht. Bewerbungen u. Nr. 5833 an die Badische Presse erbeten.

Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut
Preis d. klein. Fl. 17 M. d. halb. Fl. 22 M., d. Literfl. 32 M.
Von **Läusen** garant. in 12 Minuten **befreit** durch

Gg. Schneider & Sohn Erstes württemb. Haarheilinstitut.
27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A, Telefon 5703
Verkaufsniederlage:
Adolf Dürr, Herren- u. Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof. A3720

Stellengesuche

Tüchtig. **Stadtreisender** mit besten Beziehungen sucht noch eine
Mitvertretung
gleich welcher Branche. Angeb. unt. Nr. B15928 an die „Bad. Presse".

Junger
Versicherungsbeamter,
perfekt in allen Büroarbeiten, sucht sich auf 1. Mai zu verändern. Kaufm. Büro bevorzugt. Angeb. unt. Nr. B15832 an die „Bad. Presse".

Stadtreisender
23 J. alt, gew. u. repräsent., sucht in nur erstklassig. Oel- u. Fettfirma Dauerstellung f. Karlsruhe. Ang. unt. B10799 an d. Bad. Presse erbet.

Jüngeres Fräulein aus guter Familie
sucht Beschäftig.
in Büroarbeit, woselbst sie evtl. auch der Hausfrau behilflich sein kann. Familien-Anschluß erw. Angebote u. Nr. B16014 an die Badische Presse.

Fräulein welches läng. Zeit d. Frauenarbeitsschule bes. sowie die 1. Prüfg. f. Handarbeitslehr. ablegte, bisher zu Hause tätig war, sucht passende
Stelle
um sich im Kochen, Backen, Sterilisieren u. s. w. gründlich ausbilden zu können. Es wird mehr auf gute Behandlung gesehen. Angebote unt. Nr. B16012 an die Badische Presse erbeten.

Wochenpflegerin
sucht Pflegestelle.
Oberland bevorzugt. Angebote unt. Nr. B15854 an die „Bad. Presse".

Jung., gebild. Mädchen, erfahren in Kinder- und Krankenpflege sucht Stellung als Hilfe bei einem Arzt od. Aehnliches. Angebote unter Nr. B15760 an die Badische Presse.

Junger Mann
19 Jahre alt, der seine 3jährige Lehrzeit auf einem größ. kaufmänn. Büro beendete u. noch 2 Jahre als Kommis daselbst tätig war, mit allen kaufmännischen Büro-Arbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben vertraut, **sucht Stellung** per 1. Mai. Angebote erbeten unter Nr. 5865 an die „Bad. Presse".

Jüng. Sattler u. Tapezier
sucht Beschäftigung. Angebote unter Nr B16040 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geräumige, schöne vier Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in Durlach (Turmbergviertel) gegen ebensolche in Karlsruhe zu tausch. gesucht. Wieser, Durlach, Moltkestr. Nr 7, II. B10591

Mod. 7 Zimm.-Wohnung
mit Bad etc. ges. gegen prächt. volle, sonnige, komfortable 4 Z.-W. mit Bad usw. Weitere geräum. 4 Z.-W. würde dann frei. Angebote unter B15968 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Lessingstr. 31, II., ist gut möbl. Zimmer zu vermieten. B10749

Läden, Büros u. Lagerräume in Kehl.
Günstig gelegenes Anwesen ist umzubauen. Viel Baumaterial vorhanden. Schnüffler verbeten. Angebote unter K. E. 1831 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A634

Mietgesuche

Büro
mit Lager oder Wirtschaftsräumen zu mieten oder zu kaufen gesucht, evtl. auch Laden m. Büro. Angeb. unt. Nr. 5785 an die „Bad. Presse".

Freundl. möbl. Zimmer (Mans.) mit Kochofen für alleinst. Frau gesucht. Preisang. u. Nr. B15528 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
per sofort in ruhigem Hause gesucht. Angebote unter Nr. B15946 an die „Badische Presse".

Ausländer, Student, sucht
gut möbl. Zimmer
per sof. od. ab 1. Mai. Angebote u. Nr. B15874 an die Badische Presse.

Solider junger Herr (Kaufm.) sucht per 1. Mai
schön möbl. Zimmer
in bess. Hause und guter Lage. Angebote unt. Nr. B16032 an die Bad. Presse.

2 möblierte Zimmer
Nähe Marktplatz, Hauptp. od. Mühlburgertor sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 5834 an die Bad. Presse.

Solider Herr sucht
gut möbl. Zimmer.
Angebote unter Nr. 5831 an die Badische Presse.

Fräulein (berufstätig) sucht gut möbliertes
Zimmer.
Angebote unt. Nr. 5832 an die Badische Presse.

Besseres möbl. Zimmer
von solid. Fräulein per 1. Mai, mögl. Weststadt, zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. B16024 an die „Bad. Presse".

Junger Kaufmann aus gut. Fam. sucht auf 1. Mai
gut möbl Zimmer
Angebote erbitte unter B15966 an die „Bad. Pr."

Kaufmann sucht 2 gut eingerichtete **Zimmer** bei guter Familie. Angebote unter Nr. B15972 an die Badische Presse.

Beamter sucht einf. aber
gut möbl. Zimmer
auf 1. Mai. Angebote unter Nr. B15980 an die Badische Presse.

Junger Ausländer sucht per sofort od. später zwei elegant möblierte
Zimmer
mit elektr. Licht. Angeb. unter Nr. B15982 an die Badische Presse.

Junges, kinderl. Ehepaar (Kaufm.) sucht 1—2 leere oder möblierte
Zimmer
m. Küchenbenützung. Frau wäre evtl. bereit bei Einzelperson od. in besserem Hause Haushalt mitzuübernehmen. Angebote u. B15996 an die Bad. Pr.

INDUSTRIE-ANZEIGER

Die neue Bürofeder

Leipziger Stahlfederfabrik
Leipzig-Herm. Müller, Lindenau
Fabrikation aller gangbaren Schreibfedern!

Ehrhardt-Automobile
10/40 PS 4 Cyl. und 15/50 PS 6 Cyl.
fabrikneu, mit elektr. Licht und Anlasser, 6facher Bereifung komplett, fahrfertig
In hochherrschaftlicher Ausführung
zwecks weiterer Einführung äußerst preiswert, kurzfristig lieferbar.
Unerreicht in Anschaffung, Material, Betrieb und Unterhaltung.
Man verlange Offerten durch die Generalvertretung.
Südd. Automobil- u. Fahrrad-Vertrieb
Telephon 2427 **Freiburg i. Br.** Friedrichstr. 68
Telegramm-Adresse: **Safauto, Freiburgbreisgau.** 1283a

Reparatur-Werkstatt
für Elektro-Motoren

Neu- u. Umwickeln von Gleich- u. Drehstrom-Motoren, Transformatoren u. s. w.
Sofortige Behebung von Störungen
Fernruf Nr. 210.
Kürzeste Lieferzeit — Billigste Preise.
An- und Verkauf von elektr. Motoren.
Gebr. Ringele & K. Regelein
Gernsbach i. B. — Fernruf 210.

Wir liefern
Kalksandsteine
Zementwaren, Betonierkies
- Gartenkies, groben Kies -
für Strassenschotter zu billigsten Tagespreisen.
Steinwerke Philippsburg, A.-G.
Mannheim — Telef. 8798. A381

„Reforma"
heißt das
Konserven-Glas der Zukunft
in weißem Glase mit äußerst leicht zu handhabendem Glasdeckel-Hebelverschluß.

Vorzüge:
Größte Haltbarkeit des Glases. Aeußerst leichte Reinigung infolge am Boden abgerundeter Form.

Vorzüge:
Unbedingte Verschlußsicherheit. Bequemes Oeffnen und Schließen des Verschlusses.

„Reforma" Konserven-Gläser sind in Haus- und Küchengerät-, Glas- und Porzellanhandlungen zu haben.
Stralauer Glashütte Actiengesellschaft
Berlin-Stralau.
Vertreter: A4222
F. Schmidt & Co., Karlsruhe i. B. Tel. 501.

INDUSTRIE-ANZEIGER

ELEGANT / SCHNELL UND BETRIEBSSICHER

BERLIN W. POTSDAMERSTR. 38. **PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU.** DRESDEN A. PRAGER STRASSE 50.

General-Vertretung: **Nicolaus Deutsch / Pforzheim** · Fernspr. 3446

CANADIAN PACIFIC

Der **neueste** Salon-Schnelldampferdienst

Hamburg-Canada, Ver. Staaten

Nach **Quebec:**

S.-D. „Empress of Scotland" 16. Mai
S.-D. „Empress of France" 30. Mai
S.-D. „Empress of Scotland" 13. Juni
weiter alle 14 Tage.

Nur 9 Tage Reisedauer.

Schnellste Reisegelegenheit nach Japan, China, Manila, Südsee, Neu-Seeland, Australien.

Fracht — Passage — Express.

Flügge & Co., · HAMBURG · Alsterdamm Nr. 24

sowie deren Agenten:

Karlsruhe, Carl Lassen, Kaiserstraße 73. A540
Baden-Baden, F. W. Schick-Nauth, Luisenstrasse 2.
Pforzheim, Carl Lassen, Bahnhofplatz 4.
Mannheim, Gundlach & Baerenklau Nachflg., Bahnhofplatz 7.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York-

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	Samstag	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	13. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	24. „

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A4058

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2

oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

KONINKLIJKE HOLLANDSCHE LLOYD

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST VON **AMSTERDAM** NACH

SÜD-AMERIKA

PERNAMBUCO · BAHIA
RIO DE JANEIRO · SANTOS
MONTEVIDEO · BUENOS AIRES

NÄHERE AUSKÜNFTE DURCH

CARL GÖTZ
HEBELSTRASSE 11/15

! Brenner !

Infolge rechtzeitiger Eindeckung mit Rohmaterial können wir vorläufig

Branntwein-Brennereien

zu festen Preisen anbieten.

Apparatebau-Aktien-Gesellschaft
Radolfzell-Bodensee. 1074a

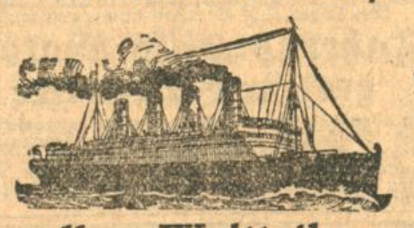
---

10 000 Mk. bar
für Vorwärtsstrebenden
Erfinder.
Aufkl., Anreg. u. beste Verdienstmöglichk. biet. Broschüre gratis durch F. Erdmann & Co., Berlin Königgrätzerstr. 71. A1196

CUNARD LINIE

„Mauretania" schnellster Dampfer der Welt

Regelmässige Passagier- und Frachtlinien



von kontinentalen und englischen Häfen nach

allen Weltteilen

DIREKTE LINIE

HAMBURG — NEW YORK

mittelst Doppelschrauben-Passagierdampfern.

Nächste Abfahrten:

*Postdampfer	„CARONIA"	20 000 tons	27. April
Postdampfer	„SAXONIA"	14 200 tons	6. Mai
*Postdampfer	„CARONIA"	20 000 tons	31. Mai

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53—56 New York City.

*Schnellster Dampfer von Hamburg. — Ueberfahrt ca. 8 Tage.

Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton: Kajüte £ 5—£ 7.

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson Linien.

Nächste Abfahrten der Post- und Schnelldampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York | **Boston** | **Canada**

„ALGERIA"	27. April	„MAURETANIA"	6. Mai
„CARONIA"	29. April	„SCYTHIA"	10. Mai
„CARMANIA"	3. Mai	„AQUITANIA	13. Mai
„SATURNIA"	4. Mai	„COLUMBIA"	13. Mai
„ASSYRIA"	5. Mai	„LACONIA"	17. Mai

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:

Cunard See Transport-Gesellschaft m. b. H.

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard Haus)

Fernsprecher: Vulkan 2564, 2565, 2567 Börsenstand: Pfeiler 35a Sitz D

Ständige lagergeldfreie Güterannahme: **O'Swaldquai, Schuppen 46**
oder: **Carl Götz, Karlsruhe,** Hebelstr. 11/5. A512

Maschinenfabrik Louis Nagel (Inh. G. Lang)

Telefon 382 **Karlsruhe i. B.** Telgr.: Maschinenfabr. Nagel

Personen- u. Lasten-Aufzüge / Hebezeuge / Handlaufkrane Transmissionen / Exhaustoren / Spänetransport- und Entstaubungs-Anlagen / Holztrocken-Anlagen / Unterwindfeuerungen / Koksbrecher. 4720

Drahtgeflechte

f. Zäune, Hühnerhöfe, Gitter, Drahtgewebe, Siebe, Stacheldrähte, Spanndrähte liefert billigst

Drahtwarenfabrik Ludwig Krieger, Karlsruhe,
Veilchenstr. 33. 3480

Empfehlenswerte Speditionsfirmen:

Inland:

Aachen:
Rheinische Speditionsgesellschaft m. b. H. Internationale Transporte.

Karlsruhe:
Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Stefanienstraße 66, Telefon 5728, 5729, 5482.
Carl Lassen, Internat. Speditionshaus. Kaiserstraße 73, Telefon 4948—50.

Mannheim:
Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., D. 6. 3. Telefon 8612—45.

Pforzheim:
Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Luisenstraße 43, Telefon 1544.

Rastatt:
Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Kapellenstraße 12, Telefon 243.

Singen a. H.:
Reinhard & Cie., Internat. Transporte.

Waldshut i. B.:
Reinhard & Cie., Internat. Transporte.

Woerth a. Rh.:
Seegmüller & Cie., Internat. Transporte. Lastkraftwagenverkehr nach Lauterburg.

Ausland:

Lauterburg / Elf.:
Seegmüller & Cie., Internat. Transporte, Lastkraftwagenverkehr nach Woerth.

A547

SÜDWESTDEUTSCHE
WÄRMEWIRTSCHAFTS WÄRME-INDUSTRIE AUSSTELLUNG
LUDWIGSHAFEN·A·RH
1-30 JUNI 1922

HAMBURG-SÜD.

AMERIKANISCHE DAMPF. SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT

Regelmässige Passagierdampfer-Abfahrten von

HAMBURG UND EMDEN

nach

BRASILIEN UND ARGENTINIEN

(URUGUAY UND PARAGUAY)

Auskünfte über Fahrpreise, Anlaufshäfen usw. erteilt

CARL LASSEN

KARLSRUHE i. B. KAISERSTR. 73
FERNSPR: 4948-50

Radikal-Feuerlöscher

mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb

Massenhaft glänzend bewährt!

Generalvertreter für Baden

G. Tscherter
Karlsruhe
Karlstraße 29a Tel. 3381.

3520

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende Verbreitung durch die **„Badische Presse".**

Zubrot gerieten und seinen Haß gegen den Hund aufs höchste steigerten.

Im übrigen kam der Geldmann David Spiegel aus der Verwunderung über die Schlauheit, mit der Johann Zubrot seine Landsleute und Gläubiger beurteilte und behandelte, gar nicht heraus, und die Tatsache, daß es der Herr des Eberschlößchens sogar fertig gebracht hatte, eine Anzahl Aktien der Papierfabrik, in der viele Frankenthaler eine Art unveräußerlichen, streng gehüteten städtischen Familiengutes sahen, in seiner Hand zu vereinigen, steigerte seine Achtung vor dem Geschäftssinne seines Freundes aufs allerhöchste. Wenn es so weiter ging, war der Tag nicht mehr ferne, wo man den Don Guano, falls er selbst es wünschte, in den Aufsichtsrat des Unternehmens wählen mußte. Dabei trug Johann Zubrot bei jeder Gelegenheit sehr volkstümliche oder auch brennrote Ansichten zur Schau, und wenn er einen aufgeblasenen Beamten oder einen Säuerling aus der Sippe der alten Patrizier reizen oder uzen wollte, erklärte er sich für einen Amerikaner oder eingefleischten Republikaner, der jedem, der es wünschte, mit den blutrünstigsten Revolutionsliedern aus dem Jahre 1848 aufwarten konnte. An dem Stammtisch in der Weinstube zur „Warmen Wand", wo er einmal in der Woche mit einigen Oppositionsgemütern, dem Zeichenlehrer Schlotterbeck, dem Baron v. Usedom, dem Oekonomierat Samhaber und anderen ausgepichten Schoppenstechern seinen Frankenthaler Gützberger trank, herrschte nur ein Staunen über das Gedächtnis des Don: der kannte von seinem Vater her die zahllosen Zünfte der alten Reichsstadt mit ihren Satzungen wie ein Innungsmeister oder Archivar. Er wußte, warum die Buchbinder, Rosenkranzmacher, Goldschmiede, Bortenwirker, Rotgerber und Bäcker früher unter einer gemeinsamen Zunftordnung standen, und warum gerade die Mainfischer, deren urwüchsige Mundart er meisterhaft beherrschte, in guten und bösen Zeiten die allzeit ergebenen Untertanen des jeweiligen Stadtregiments gewesen seien: eben, so meinte er, weil auch die Fische auf gute zerlassene Butter halten und am liebsten auf den Tafeln der Herrschaften in reinem Fette oder einer würzigen Kräuterbrühe schwimmen. Von den neueren Frankenthalern aber pflegte er, wenn er, was übrigens selten geschah, in vorgeschrittene Weinstimmung kam, in den falschesten Tönen zu summen: „Sie sind so geduldig und brav; sie schlafen gesunden Pflanzenschlaf, und wenn sie erwachen, pflegt sie's zu dürsten, doch nicht nach dem Blute der Fürsten", wobei er auf dem ü des letzten Wortes einen Tenortriller schlug, der Lachstürme weinseliger Heiterkeit unter den Kumpanen der „Warmen Wand" entfesselte.

Eine Art Halbfreundschaft pflegte der klapperdürre Don nur mit dem Besitzer des weitbekannten Herrschaftsgutes Zwieneck, dem alten Oekonomierat Samhaber, der so dick war, daß ihn zwei starke Bäckergesellen aus dem Sitz heben mußten, wenn er in seinem Jagdwagen vor der „Warmen Wand" vorfuhr, um, was dreimal in der Woche geschah, seinen Dämmerschoppen in der Stadt herunter zu trinken. Gerade zu der Zeit, da Christine ihr zwölftes Jahr vollendete, war dem alten Gutsbesitzer ein Doppelunglück zugestoßen, das er nicht verwinden konnte: sein einziger Sohn, der als Leutnant bei den Ulanen in Ansbach stand, hatte wegen einer Auseinandersetzung mit seinem Oberst die Uniform ausziehen müssen und war, weil er sich im Rechte fühlte, mit einem Freunde, einem Doktor Rudolf Romeis, nach Südafrika ausgekniffen, anstatt nach Zwieneck heimzukehren und da das väterliche Gut zu bebauen und auf Gott und die Welt zu pfeifen. Und im gleichen Winter hatte seine Tochter, gegen seinen Willen, einen Regimentskameraden seines Sohnes, einen beispiellosen Frankenthaler Windhund aus der alten Patrizierfamilie Ruckdeschel geheiratet, einen Kunden, der, wie der Oekonomierat behauptete, nur auf das Ableben seines Schwiegervaters wartete, um in München und an der Riviera ein Faulenzerleben feudalen Stils zu führen. Infolge dieser Ereignisse hatte sich der alte Herr voll unauslöschlichen Grolls geschworen, es zum mindesten auf neunzig Jahre zu bringen und seinen Schwiegersohn um alle seine Hoffnungen zu prellen, indem er ihn ganz einfach überlebte, denn der Gedanke, sein Mustergut, an dem er mit der Zärtlichkeit eines Selbstschöpfers hing, könne in die Hände dieses ausgemergelten Laffen geraten, versetzte ihn in schwärende Erbitterung, und diese Stimmung erhielt eine bösere Farbe, als eines Tages die Nachricht eintraf, sein Sohn sei auf der Seite der Buren im südafrikanischen Kriege gefallen. Er machte sich knirschend mit dem Gedanken vertraut, daß sein Besitz eines Tages doch in fremde Hände kommen werde; denn die Nachkommenschaft seiner Tochter bestand in zwei Mädchen, aus deren grauen Fischaugen ihn der Herr Ruckdeschel wie er leibte und lebte anblickte. Als sein Freund Johann Zubrot eines Tages die Bemerkung hinwarf, daß er vielleicht selbst als Mitbieter auftreten werde, wenn das Gut unter den Hammer gelange, bot er ihm in einer weinseligen Wallung auf der Stelle das Vorkaufsrecht an, und der Don nahm das Anerbieten an, indem er, ohne ein Wort zu sagen, seine Geldtasche zog und einen Tausender als Anzahlung vor den Gutsbesitzer hinlegte. Wenn der Don aber später beim Dämmerschoppen mit dem Gedanken spielte, daß er eines Tages vielleicht auf Zwieneck oben hausen müsse, orach der alte Oekonomierat in gotteslästerliche Verwünschungen aus und schwur, er gäbe den Besitz nicht unter zwei Millionen her, und zu diesem Freundespreise werde auch der Don die Hand von der Butte lassen. —

4.

Ueber die Erziehung Christinens ergab sich selten eine Uneinigkeit zwischen dem Ehepaare Zubrot, und wenn sie jemals in Gegenwart des heranwachsenden Mädchens in Meinungsverschiedenheiten gerieten, so verstummten sie bald vor dem offenen Blick der großen hellen Augen, mit denen das Kind in die Welt sah. Mit den Jahren regte sich jedoch ein Gefühl seltsamer Eifersucht in Johann Zubrot: er hatte es seiner Zeit nicht gerne gesehen, daß ihm seine Frau ein Mädchen, dessen Vater er nicht einmal kannte, ins Haus brachte, und nun wuchs ihm dieses Kind dermaßen ans Herz, daß ihn die Frage, ob sie ihn ebenso lieb habe wie seine Frau, manchmal reizbar machte. Und dieses Gefühl nahm nicht ab, sondern wurde stärker, als er merkte, wie Christine in der guten Jahreszeit in einem wahren Gartenleben aufging. Wenn der Mai die weiten Fruchtgärten und Talhänge Frankenthals in eine Wolke rosig angehauchten Blütenschnees hüllte u. die Luft in schweren Schwaden über der warmen brütenden Erde hing, ging Christine wie in stiller Verzücktheit umher, und sie kam erst zur Ruhe, wenn das letzte Blütenblatt zur Erde sank und der Fruchternte von Höhenrauch und kalten Nächten keine Gefahr mehr drohte. Sie teilte die Abneigung ihres Vaters gegen gewisse Apfelsorten, wie den Calville, und hielt die Gravensteiner Reinetten und Goldparmänen für die edelsten Tafelfrüchte und den Trierer Weinapfel für den besten Mostspender. Wenn sie auf ihren Gängen in die Stadt einen besonders schönen rotbäckigen Apfel über die Mauer eines Obstgartens leuchten sah, trat sie ohne weiteres in das zugehörige Haus und fragte nach dem Alter des tragenden Baumes, nach seiner Herkunft und Ertragsfähigkeit, und kein unfreundlicher Blick hielt sie ab, den Leuten ins Gewissen zu reden, wenn schlecht gehaltene oder vermooste Bäume in dem Garten standen. Die Leute brummten, aber sie ließen sichs gefallen. Im Herbst ging sie, meist von ein paar Kindern begleitet, auf dem Marktplatz zwischen den Obstweibern umher, und wenn sie auf einen Korb voll seltener Aepfel stieß, streichelte sie die gelben oder rotgeflammten Früchte mit der Zärtlichkeit eines verliebten Züchters. Sie kannte bald die meisten Obstweiber mit Namen, und die ungeschliffensten Mäuler rechneten es sich zur Ehre an, daß das feinste Mädchen der Stadt es nicht verschmähte, mit ihnen über die Preise, über die Güte und die Haltbarkeit ihrer Sorten zu sprechen. Zu Hause half sie die Tafeläpfel, die der Don an eine Handlung nach Hamburg vertrieb, selbst in feines Seidenpapier einhüllen, und dem Knechte schärfte sie ein, mit den Kisten ja nicht grob umzugehen, damit keine Dalle die Früchte verunzierte, wenn sie auf einem feinen Festtisch erschienen.

Wenn eine der zahllosen Freundinnen Christinens Hochzeit hielt, saß diese still und schweigend mit dem glücklichsten Gesichte unter den Gästen da, und kein Scherz und keine Anspielung auf ihre eigene Hochzeit vermochte sie aus dieser wundersamen Gartenruhe des Gemüts aufzuscheuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe Z Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 16. Karlsruhe, Samstag den 22. April 1922

E. L. Bannitza / Hugberta von Frauenalb.

Die Stille des Sommertages lag über dem Albtal. Aber wer scharf hinlauschte, konnte das knisternde Geräusch hören, das die Arbeit der an allen Gegenständen der Erde nagenden Sonnenglut begleitete. Die Alb führte wenig Wasser, dennoch leuchteten die Wiesen in tiefem, sattem Grün und die Blätter der Bäume reckten sich gesund und frisch, es lag kein Körnchen Staub auf ihnen. Berg und Tal ließen sich die heißen, fast leidenschaftlichen Liebkosungen der Sonne wohl gefallen.

Tief in den Fensterbogen ihrer Klosterzelle geschmiegt sog eine junge Nonne das schöne Landschaftsbild durch glänzende Augen in sich hinein. Hugberta war es, die geschickte Malerin des Klosters Frauenalb, die sowohl die Handschriften mit schmückenden Initialen versah wie auch auf kleinen Holztäfelchen bedeutsame Szenen aus der heiligen Schrift formte. Sie war eine kindliche, heitere Natur, hatte aber auch Stunden tiefsten Entfunkenseins und diese Mischung machte nicht nur ihre künstlerischen Arbeiten mannigfaltig im Ausdruck, sie machte auch die Erscheinung Hugbertas im Kreise ihrer Klosterschwestern eindrucksvoll und einprägsam. Ließen eben die Fröhlichkeit und der Witz der jungen Nonne die Gemüter der anderen in lohender Wärme aufgehen, so führte sie sie im nächsten Augenblicke, durch eines ihrer eigenen Worte ergriffen, in die Schauer einer weltausfüllenden Mystik. Da schwiegen die Zuhörerinnen, ihre Augen wurden groß, ihr Geist weitete sich und empfing mit Hingabe und Entzücken die aus Träumen und Nachdenken geborene Weisheit Hugbertas. Dann dankten sie ihr, priesen ihren Geist und ihre Kunst und waren stolz auf die kluge junge Schwester. Um ihre Bildchen, auf denen sie die Gestalt des Himmelsbräutigams mit immer wachsender Verehrung lebendig zu machen suchte, war ein großes Geriß. Aber in jüngster Zeit war ein Stillstand in ihrem Schaffen eingetreten, Unzufriedenheit erfüllte sie, mit sich selbst und ihren Leistungen, irgendwie blieben Hand und Auge hinter dem unmittelbaren, wonnesamen Gefühl zurück, das ein guter Einfall, ein überwältigender Eindruck in ihr weckte.

* * *

Auch jetzt sagte sie sich das, als sie das grüngoldene Albtal hinunterblickte. Wie ein silbernes Band zog sich die breite Fahrstraße Ettlingen zu. Es lief kein Gefährt auf ihr, überhaupt war weit und breit kein Mensch zu sehen. Still lagen die Wirtschaftsgebäude und die Klostermühle. Nur die Hitze regte sich und ihre Wellen huschten bald hier-, bald dorthin. Manchmal sah man sie fein und kurz aufblitzen.

„Ueberall ist Gott dahinter," flüsterte Hugberta vor sich hin, „ganz unmittelbar. Sie fühlen ihn, die Bäume, die Blumen, die Gräser. Sie denken nicht und haben ihn. Warum weiß ich nicht, wie es die Blumen machen, um nichts anderes zu sein, als ein Freudeweg für Gott? Mich ihm ganz zu lassen, daß es *seine* Früchte sind, die er aus mir schüttelt? Beim lieben Heiland *war* es so und darum auch kann ich ihn noch nicht recht lebendig machen in mir und auf den Bildchen."

In diesem Augenblick drangen von der Klostermühle her laute Stimmen und heftige Worte. Aufgeschreckt blickte Hugberta hinüber und sah den großen starken Müller mit erhobener Faust auf den jungen, hübschen Mühlknappen zugehen, der ruhig und fest, aber so finster dastand, daß der offenbar aufs Aeußerste erregte Angreifer den Schlag nicht zu führen wagte, dafür aber einen Strom vom Schimpfworten gegen den jungen Menschen losließ. Einzelne Sätze wehten herüber. „Mir die Tochter zu beschwatzen, dich hier ins weiche Nest zu setzen, das könnt dir gefallen, Leichtbeutel, Schnappfuchs, Schleichmarder! Aufpackst auf der Stell und läßt dich hier herum nimmer blicken!"

Nun aber streckte sich der Knappe und rief: „Grabt Euch ein in Eure Mehlsäck' und erstickt darin. Von Euch will ich keinen Pfennig! Aber das, was zwischen Eurer Tochter und mir ist, das ist etwas, woran Ihr nicht rühren sollt, oder Ihr zerschlagt zwei Leben! Werft mich heut hinaus, aber morgen komm ich und hol, was mein ist. Keine geschloss'ne Tür soll mich abhalten, durchs Dach komm ich, wenn's sein muß! Will der Vater seine Tochter in's Unglück stürzen, ich — ich werd' sie glücklich machen!"

Da riß die Wut den Alten herum, seine Hand fuhr nach dem nächsten Gegenstand, es war eine Heugabel; er schwang sie hoch und ging aufs neue auf den andern los, der nicht von der Stelle wich und sich nur wieder finster in sich spannte.

Plötzlich sauste ein geduckter Schatten an dem Müller vorbei, flog an den Knappen hin, legte einen Arm um seinen Hals, richtete sich hoch auf, sprühte Kraft und Flammen aus den Augen und rief:

„Hier — schlag uns nur zusammen tot, Vater, — anders kriegst uns nit ausnander!"

So standen sich die Drei eine ganze Dauer gegenüber, im Aufgerecktsein ihres ganzen Wesens, den Gipfel ihrer Gefühle und Leidenschaften hoch und unnachgiebig im Raume haltend, scharfe, mächtige Silhouetten des Lebens.

Droben im Klosterfenster aber lag Hugberta, heiß, fiebernd, mit schillernden Augen wie ein Raubtier. Sie umkrallte das Bild, als wolle sie es in alle Ewigkeit nicht mehr loslassen. Dabei redeten doch immer klare Stimmen in ihr weiter. War das Maria, das stille, sanfte, freundliche Mädchen? Das war eine Fürstin voll Stolz und Selbstsicherheit, mit einem Gesicht voll herber Schönheit und reinem Adel.

„Gott ist dahinter, auch hier," rief es in ihr, „und bei dem Knappen auch, dessen Augen jetzt so warm und glücklich glänzen. Aber bei dem Müller, nein, da ist ein Niedriges, da ist der Teufel so unmittelbar wie dort Gott. Drum kann er auch die Gabel nicht niedersausen lassen! Der Teufel kann gegen Gott nicht schlagen!"

Und dann auf einmal fuhr es durch sie hin: „Herr Jesus, was ist denn in *mir*?!"

In der Tat — wie überraschte sie sich denn eben? Wie lag sie da? Bebend, völlig selbstvergessen, aufgelöst und doch im Innern straff zusammengezogen. *So* also machte hochaufspringendes Leben und Erleben menschlichen Körper und menschliche Seele zum völlig entsprechenden Instrument? War *sie*, Hugberta, soeben nicht jenes Drama dort unten? War *sie* nicht jenes junge Mädchen, das den Tod nicht fürchtete? War *sie* nicht jener junge Mensch, der sein Leben seiner Liebe gleichsetzte? Stand dann nicht Gott jetzt auch hinter diesem, ihrem unmittelbaren Erleben?

So, ja so mußten jene Blumen sein Licht spüren, die sie vorhin beneidet hatte. Aber jetzt, jetzt wußte sie selbst, wie man sich zum Freudeweg Gottes machte! Jetzt wußte sie, wie man sich bereiten müsse, daß er immerdar und gern komme und daß man ihn in Wonne und Demut empfange und leuchtend in sich wirken lasse. Gewiß, sie erlebte auch des Müllers

Teufel in sich. Aber der konnte auch in ihr nicht mehr nach Gott schlagen. Dort drunten wie in ihrer Brust wurde er nur zum unentrinnbaren Zeugen der Göttlichkeit selbst.

* * *

Sie wagte nicht, sich zu rühren, um die Seligkeit ihrer neuen Erkenntnis ganz auszukosten. Wie in köstlichem Spiele stellte sie sich innerlich immer wieder auf Gott ein und siehe, stets kam er in seiner Milde und in seinem wärmenden Licht. Da stieg aus der Tiefe ihres Wesens der Dank zu ihm auf, drei gestammelte Worte und ein unsäglich schimmernder Blick. Gott hatte sie gesegnet, weil sie ihn unermüdlich und in nie schwankendem Vertrauen gesucht hatte. Was waren alle Schätze der Welt gegen soviel Gold — nichts, nichts. Wer konnte es ihr nehmen — niemand! Außer dem Einen, von dem es stammte und der sie dann mit hinüberzog in die Fülle des Lichts, die sie jetzt schon ahnen durfte.

* * *

Nur wie durch einen zarten Nebel sah sie, wie der Müller im Tale drunten die Heugabel sinken ließ, wie das Mädchen zum Abschied den Liebsten umarmte, der noch einmal die Hand gegen den Meister erhob, als wolle er sagen, ich komme bald wieder. Dann schritten Vater und Tochter gegen das Haus, der Bursche aber das Tal hinab.

Nun drängte es Hugberta, in der Kunst ihre neue Kraft zu versuchen. Alles war noch klar und deutlich in ihr, das Bild und ihr Erlebnis. Sie griff nach Feder und Pergament, um erst einmal zu skizzieren. Wieviel frischer, wärmer, einfacher, wahrer geriet das alles. Ein Glückstaumel ergriff sie. Er erweckte ihre Fröhlichkeit, ihren Uebermut. Wie? Wenn sie der armen unglücklichen Müllerstochter helfen könnte? Ein Plan gedieh in ihr, der sie hell auflachen machte. Sie vollendete die Zeichnung und verbarg sie in ihrem Kleide.

Am anderen Morgen ließ sie das Mädchen zu sich rufen und sagte zu ihm:

„Gott hat mir gestern abend ein Bild eingegeben. Mich sollt's wundern, wenn es nicht euch beträfe in der Mühle drunten. Deinen Vater und Dich und noch einen Dritten."

Sie entrollte die Zeichnung und sah wie das Mädchen erbleichte und bis in's Tiefste seines Herzens erschrak.

Hugberta aber fuhr fort: „Gott befahl mir, daß es Dein Vater sähe und erkenne, wie sehr er sich in des Teufels Krallen befunden habe. Sag' ihm das und zeige ihm das Bild. Dann aber bring' es mir zurück."

Nur wenige Stunden später war das Mädchen wieder da, Glück in den Augen, Freude um den Mund. Tief sei der Vater von dem Bild betroffen worden und habe sich sehr geschämt. Er wolle gleich nur alles wieder gutmachen und habe schon einen Boten um den Mühlknappen geschickt. Es scheine freilich, daß es ihm peinlich wäre, wenn das Bild weiter bekannt würde.

Hugberta tröstete das Mädchen darüber, das dann nach vielen herzlichen Dankesergüssen die freundliche Nonne verließ.

* * *

Hugberta hat dann viele Christusbildlein gemalt und sie sollen voll unbeschreiblicher Innigkeit gewesen sein. Aber leider ist kein einziges auf uns gekommen, bei der Zerstörung des Klosters wurden auch sie mit anderen wertvollen Schätzen vernichtet. Wer aber die Frauenalber Klosterruinen besucht und um das Dasein Hugbertas weiß, der blickt wohl zu den leeren Zellenfenstern empor, um dasjenige herauszufinden, wo die junge Nonne das Gotteswunder der echten Kunst erlebt hat.

H. Neureither / Das Gefecht bei Mingolsheim.

300 Jahre sind es her.

Noch immer tobte der dreißigjährige Krieg in deutschen Landen. Im Hochstift zu Speyer, das durch den unseligen Religionskrieg mehr als nur irgend eines der deutschen Ländchen zu leiden hatte, tummelten sich in bunter Abwechslung kurpfälzische, französische, englische, markgräflich-badische und kaiserliche Truppen, Spanier unter Cordova und Schweden unter ihrem großen König Gustav Adolf. Sie alle brandschatzten und mordeten und saugten durch ungeheuere Kriegskontributionen in Geld und Naturalien die ehedem so blühenden Dörfer und Städte des Bistums vollständig aus. Grauenhaft ist die Schilderung, die der damalige Bischof von Speyer, Philipp Christof, Frhr. von Söfern, der allerdings durch seine verfehlte Politik und seine allzugroße Franzosenfreundlichkeit viel zum Unglück seiner Landes beigetragen hatte, an Papst Gregor XV. über die Bedrängnisse, Verwüstungen und Schandtaten dieser Ueberfälle nach Rom sandte.

Nach diesem Bericht wurde der angerichtete Schaden auf 8 Millionen Taler geschätzt; drei Viertel der Bewohner des Hochstifts Speyer waren von Haus und Hof verdrängt, geflüchtet, gemordet und durch Seuchen dahingerafft, die Kirchen waren geplündert, die Altäre niedergerissen, Frauen und Mädchen geschändet und verstümmelt.

Man zählte das Jahr 1622 und der Frühling war eingekehrt in das verwüstete Land.

Ernst Graf von Mansfeld war, in Böhmen geschlagen, mit seinen Kriegsscharen gegen den Rhein gezogen. Als Anhänger des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, des unglücklichen Böhmenkönigs, verband er sich mit diesem erneut zu dem Zwecke, die Kaiserlichen und Spanier aus den rechtsrheinischen Gebieten des Hochstifts und der Pfalz zu vertreiben.

Bei Mingolsheim zwischen Heidelberg und Bruchsal gerieten die beiden Herren ernstlich aneinander.

Dieses Treffen, das sich zwischen der Armada ihrer „Königl. Mayestät von Böheimb" unter dem General Grafen von Mansfeld und den Kaiserlichen unter dem bayrischen General „Monsieur Tilly am 17. alten und 27. Aprilis neuen Kalenders bey Mingelshem am Brurrin, drey Meyl von Heidelberg zugetragen hat," schildert uns ein „fürnemer" Soldat aus des Kurfürsten Hauptquartier zu Bruchsal, „der selbst mit und dabey gewesen", unterm 22. des gleichen Monats. Nach ihm hatte sich Mansfeld am 12. April von Landau kommend in Germersheim unter dem Jubel der Bevölkerung und der Soldateska mit den Kurpfälzern vereinigt. Am 14. zog die ganze Armada über den Rhein in der Richtung auf „Wisenloch". Bereits am 16. hatten sie in kleinen Scharmützeln mit den Kaiserlichen Fühlung genommen und das bayrische Lager erkundet. Doch hat man „des Feinds Quartier wegen Enge des Passes nicht beykommen, noch die Geschütze richtig plantiren können." Mansfeld zog sich deshalb zurück und marschierte in der Nacht südlich gegen Mingolsheim, um den Feind aus seiner gesicherten Stellung zu locken und ihn in einem für sich günstigeren Gelände zum Kampfe zu zwingen. Der Plan gelang. Tilly folgte und berannte mit seiner ganzen Macht die feindliche Nachhut, die indes von dem Obersten Obertreut tapfer verteidigt wurde. Gleichwohl verloren die Mansfelder hierbei gegen 70 Mann nebst dem Rittmeister Berlinger. Zwei Soldaten vom schweizerischen Regimente, die krank auf einem Wagen mitgeführt werden mußten, fielen den Verfolgern in die Hände und wurden auf dem Wagen, „damit sie desto gräulicher martyrisiert würden," lebendig verbrannt. In der Nacht vom 16. auf den 17. hatte es heftig gewittert; trotzdem gelang es Tilly wieder auf einer Höhe nordöstlich des Dorfes Mingolsheim seine Geschütze besonders gut zu postieren. Mansfeld konnte seinerseits in der Eile seine Vorhut wieder zurückrufen; er räumte Mingolsheim, das er besetzt hatte, steckte es in Brand und zog sich auf die Anhöhe südlich des Dorfes zurück, wo er seine Geschütze in Stellung brachte und seine Schlachtordnung eilends wieder herstellte. Der Umstand aber, daß Mansfeld das Dorf einäscherte und außerdem nur zwei Schuß hatte abgeben lassen, muß Tilly zu der irrigen Meinung verleitet haben, der Feind wäre im Weichen begriffen. Er stürmte durch einen Hohlweg aus der Richtung Nettigheim—Malsch mit seinen besten Regimenter durch das brennende Dorf gegen des Mansfelders Stellung an, „dabey ein jeder hoher Offizier für sich den ersten Ruhm davon hat tragen wöllen." Tilly fand aber einen derartig starken Widerstand, daß er keinerlei Boden gewinnen konnte und schließlich selbst zurückweichen mußte. Nach dem Berichte wurde den Kaiserlichen bei diesem Rückzuge so zugesetzt, daß sie im Verlauf „von ein Viertel Stunden" mit einem Verlust von 1000 Mann, vielen Pferden, Bagage und 4 Geschützen wieder in die Richtung Malsch—Mühlhausen zurückgedrängt waren.

In diesem Treffen, so erwähnt der Berichterstatter, „hat es sich sonderlich begeben, daß die Fürsten, Gräfliche und andere fürneme Personen selbst sich also ritterlich verhalten, daß sie mit ganz blutigem Degen wieder glücklich zurückgelangt." Insbesondere scheinen der Oberstlieutenant Lintzbau, der Graf von Orttenburg und der Oberst Obertreut sich besonders tapfer gezeigt zu haben. Auch der Kurfürst selbst befand sich bei den kämpfenden Truppen. Unter den Gefangenen befanden sich unter anderen hohen Offizieren der General-Wachtmeister General Schultheiß und der Würzburgische Oberst Herselles, sowie der Kammerdiener Tillys, nach dessen Aussage letzterer selbst verwundet sein sollte. Unter der Siegesbeute befanden sich auch 8 Cornets (Fahnen), darunter des Bayernfürsten 2 Hauptcornets, „deren eins weiß von Damast mit einem grünen Kranz und roten Rosen mit der Inschrift: in domino fortitudo, sperantos in ev non conknndentur, das andere von rotem Damast, auf dessen einer Seiten steht der schwarze Adler, auf der andern das bayrisch Wappen mit dem güldenen Flüß und der Inschrift: adjutorium Domini tit Inimicis tinor."

Bis abends 9 Uhr blieb Mansfeld in Erwartung eines erneuten Angriffs der Kaiserlichen. Tilly aber hatte auf eine Erneuerung des Kampfes verzichtet und war, anscheinend von Feinden unbelästigt, in der Richtung auf Sinsheim in vollem Rückzuge. Mansfeld zog sich am gleichen Abend in voller Schlachtordnung in das abgebrannte Dorf Langenbrücken zurück, wo er mit dem Kurfürsten kurze Rast beim Lagerfeuer hielt und Posten feindwärts ausstellte. Noch in derselben Nacht traf er mit der Hauptmacht in Bruchsal ein. Schon nach wenig Wochen hat Tilly die Scharte wieder ausgewetzt, — in der Schlacht bei Wimpfen war er Sieger geblieben.

Wilhelm Weigand / Der Schatten.

(4. Fortsetzung.)

Dafür erfreute sich der Don Guano, wie die Ortsgrößen den fahrigen Herrn des Eberschlößchens hießen, nicht der gleichen Neigung bei seinen Mitbürgern als diese merkten, daß er ein echter Frankenthaler Uzer und gar nicht gesonnen sei, sich die Würmer aus der Nase ziehen zu lassen, fingen sie an, auf jeden seiner Schritte und Tritte acht zu geben, und dabei fiel ihnen auf, daß er seine Hand ganz allmählich und unmerklich leise in gar manche Dinge steckte, auf die sie allein ein Vorrecht zu haben glaubten. Er selbst wehrte sich zwar bei jeder Gelegenheit laut dagegen, daß man ihn in die Händel und Streitigkeiten der Stadt und ihrer Parteien zu verstricken suchte; aber der Lauf der Zeiten brachte es mit sich, daß er den einen oder den anderen der Frankenthaler Spießer doch in die Klauen bekam. Als es bekannt wurde, daß der Don Geld in Hypotheken anlegte, bequemte sich der oder jener, dem das Wasser an den Kragen ging, dazu, im Eberschlößchen vorzusprechen und um ein Darlehen zu bitten, und bald trug dieses oder jenes Haus mit historischem Namen und prunkvoller Vorderseite eine wohl fundierte Grundschuld auf den Namen des Johann Zubrot. Indessen war es gar nicht so leicht, im Eberschlößchen Geld zu ergattern: der Don stellte sich, wenn so ein Frankenthaler daher tappte, stets etwas schwerhörig und ließ die Geldsucher lange zappeln, und wer endlich ein bares Sümmchen oder eine Anweisung auf das Bankhaus David Spiegel erhielt, mußte auch noch etwas anderes, als Pfeffer oder eine andere Würze, mit in den Kauf nehmen. Johann Zubrot pflegte nämlich seinen Schuldnern auch noch zu Gemüt zu führen, was sie alles mit dem guten Gelde, das er sich an seinem Mund im Ausland abgespart hatte, anfangen könnten, und dabei wußte er ganz genau, wo jeden einzelnen der Schuh drückte: wer einen Schwiegersohn besaß, der an seinem Geldbeutel hing, durfte, so ließ sich der Don vernehmen, mit Gewißheit darauf rechnen, daß dieser Herr seine Tochter in den siebenten Himmel alles Glücks erheben werde; wem putzsüchtige Töchter im Haus lebten, dem blühten sicher, wenn die Mädchen unter die Haube kamen, Ausbünde aller ehelichen Tugenden in den geschätzten Schwiegersöhnen, und die übelsten Weiber und Drachen wußte der Don so herauszustreichen, daß sich den Zuhörern ein Schmäklein giftiger Galle auf die Zunge legte und immer wieder auflebte, wenn sie dem Uzer mit seinen riesigen Hüten in der Stadt begegneten. Und dazu blieb keinem die Anhörung der Klage erspart, daß das Eberschlößchen seinen Besitzer ganz allmählich, aber dafür um so sicherer, an den Bettelstab bringe, und die paar Weinberge am Gützberg, die der Don in einer schwachen Stunde an sich gebracht hatte, von Jahr zu Jahr einen schlechteren Wein trügen, den man während der Reife überzuckern müsse, damit er überhaupt trinkbar werde und die Magenwand nicht durchfresse.

Zum Schlusse solcher Jeremiaden pflegte der Don seine Schuldner auch noch blinzelnd zu fragen, ob nicht in ihrer Familie irgend eins der alten einheimischen Weinkrüglein, genannt „Schimmeli" stecke, und wer ein solches Trinkzeug besaß, mußte damit herausrücken und die Sammlung des Schloßherrn vermehren: dieser konnte sich rühmen, nach zehn Jahren die erlesenste Mustersammlung dieser eingeborenen Trinkgefäße aus Steingut, Holz, Zinn und Silber zu besitzen, und wenn er sie einem ausgepichten Frankenthaler vorführte, unterließ er es niemals, die Summen zu berechnen, die im Laufe der Zeit aus diesen weinduftenden Krüglein in unzählige trockene und feuchte Kehlen geflossen waren. Und es kam ein Betrag heraus, wie ihn der Dreißigjährige Krieg nicht verschlungen hatte. Frau Josefa pflegte die Stupsnase zu rümpfen oder zu schelten, wenn ihr Mann wieder einmal mit einem dieser Zeugen des berühmten Frankenthaler Durstes und Pfnausches daherkam und das Krüglein schon von weitem wie eine Siegesbeute schwenkte; aber der Don ließ nicht von seiner Jagd auf diese Ruhmeszeichen einer trunkseligen Zeit, und wenn er ein neues dickbäuchiges Schimmele von besonders guter Form aufgestöbert hatte, ging er ein paar Tage lang die „Wacht am Rhein" pfeifend in seiner Besitzung umher.

Der Bankier David Spiegel, der gern biblische Vergleiche an den Mann brachte und sich im Eberschlößchen ein Wort herausnehmen durfte, liebte es, seinen Freund Johann Zubrot aus dem Staate La Rioja in Argentinien mit einem Angler zu vergleichen, der nun unter den Zedern Libanons am Rande eines ummauerten Fischteiches voller bemoster Karpfen und windiger Hechte saß und mit dem Stecken nach Belieben diesen oder jenen der glotzäugigen Gesellen in die Luft heben oder in eine mit Kressen bekränzte Freitagsschüssel werfen konnte. Das Lächeln, das dieser Vergleich bei vielen Leuten auslöste, war indessen etwas säuerlich, und auch der Don war mit dieser Würdigung seiner Stellung nicht zufrieden. Unter den paar windigen Hechten, die seiner Angel unerreichbar blieben, befand sich nämlich auch der Dieter, der Vorbesitzer des Eberschlößchens. Der herabgekommene Wirt hatte nach dem Verkauf seines Besitztums eine kleine Winkelwirtschaft am Lochgraben gepachtet, wo er den Possenreißer spielte und allem Diebsgesindel der Umgegend, Scherenschleifern, Landstreichern und Pennbrüdern Unterschlupf gewährte. Was aber den Don am meisten empörte, war die Drohung des Süfflings, ihm eines Tages den Wald, der das Schlößle gegen Norden schützte, wegzuschlagen; der Don hatte erst nach seinem Einzug begriffen, was diese Drohung bedeutete, und vergebens versucht, den Streifen nachträglich noch um gutes Geld in seine Hand zu bringen. Indessen zog der Dieter die Ausführung seiner Drohung Jahr um Jahr hin; aber wenn er zuweilen einen Baum aus seinem Gehölz schlug, wußte er es so einzurichten, daß dem Wagen, in dem er sein Holz in die Stadt schaffte, just vor dem Eberschlößle ein Unfall zustieß, und der Don bekam so Gelegenheit, den Aerger, der an ihm fraß, einmal im Jahre gründlich auszukosten. Vergebens erhöhte er seine Gebote auf den Waldstreifen mit jedem Jahre; der Dieter erklärte, der Wald sei ihm um den Herrgott nicht feil, und auch die Strohmänner, die der Don von Zeit zu Zeit vorschickte, mußten mit langen Nasen abziehen, wenn sie in die Wirtschaft „Zum Zügengtöckle" kamen, wo der Wirt unter seinen Kunden saß und seine Sprüche machte. Was dem Aerger des Dons noch einen ganz besonderen Stachel gab, war der Umstand, daß der Dieter eine Reihe der seltensten Schimmeli besaß und immer neue aufzutreiben wußte, die erst auf Umwegen um schweres Geld in die Hand des Johann

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

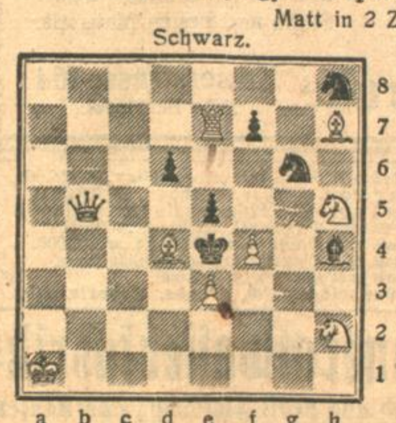
Schachspalte
Nr. 16.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 22
von Ö. Nagy-Budapest. Magyar Sakkvilág.

Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



Weiß.

Weiß (9 Steine): Ka1; Db5; Te7; Ld4, h7; Sh2, h5; Be3, f4.

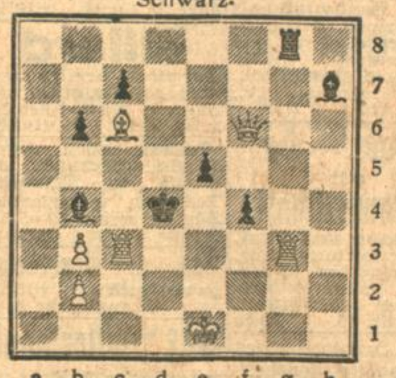
Schwarz (7 Steine): Ke4; Lh4; Sg6, h8; Bd6, e5, f7.

Aufgabe Nr. 23
von A. Sartori-Konstanz.

Max Eisinger gewidmet.

Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



Weiß.

Weiß (7 Steine): Ke1; Df6; Tc3, g3; Lc6; Bb2, b3.

Schwarz (8 Steine): Kd4; Tg8; Lb4, h7; Bb6: c7, e5, f4.

Partie Nr. 13.
Sizilianische Partie.

C. Schlechter — J. Mieses.

Weiß	Schwarz
1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	a7—a6

Schwarz wählt die Paulsensche Variante, welche ein für beide Teile schwer zu behandelndes Spiel ergibt.

Weiß	Schwarz
5. Lf1—e2	Dd8—c7
6. 0—0	Sg8—f6
7. Le2—f3	d7—d6
8. Lc1—e3	Sb8—d7
9. Sb1—d2	Lf8—e7
10. c2—c4	

Die von beiden Teilen bis jetzt gemachten Züge sind wohl die besten. Der Bauernzug nach c4 verhindert sowohl b5 als auch d5.

Weiß	Schwarz
10.	0—0
11. Ta1—c1	Sd7—e5
12. Lf3—e2	Lc8—d7
13. h2—h3	Ta8—c8
14. a2—a3	

Der Vorstoß f4 wäre verfrüht

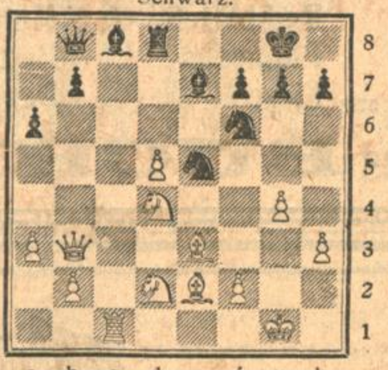
Weiß	Schwarz
14.	Dc7—b8
15. Dd1—b3	Tf8—d8
16. g2—g4	d6—d5

Dieser Befreiungsversuch ist nicht genügend vorbereitet; er wird von Weiß sehr kräftig widerlegt.

Weiß	Schwarz
17. c4×d5	e6×d5
18. e4×d5	Te8×c1
19. Tf1×c1	Ld7—c8

Schwarz glaubt damit den Bauern zurück zu gewinnen, übersieht jedoch den Springerzug nach c6. Auf Le8 würde 20. f4 nebst Lf3 folgen.

Schwarz.



Weiß.

Weiß	Schwarz
20. Sd4—c6!	Se5×c6
21. d5×c6	Sf6—d5
22. Le2—f3!	Lc8—e6

Auf 22. ... Se3: geschieht natürlich 23. c7.

Weiß	Schwarz
23. Lf3×d5	Td8×d5

Oder 23. ... Ld5: u. Weiß behält schließlich eine Figur mehr (24. c7, Lb3: 25. cbD, Tb8: 26. Sb3:)

Weiß	Schwarz
24. Db3×b7	Db8—d8

Oder 24. ... Ld6 25. Db8† Lb8: 26. c7, oder 24. ... Db7: 25. cb. Ld6 26. Tc8† bezw. 25. ... Td8 26. Lf4.

Weiß	Schwarz
25. c6—c7	Dd8—c8
26. Db7×c8†	Lc6×c8
27. Sd2—c4	Le7—c5

Droht 28. Sb6.

Weiß	Schwarz
28. Le3×c5	Sd5×c5
29. Tc1—d1	Aufgegeben.

auf 29. ..... h6 (g6) könnte folgen 30. Td8†, Kh7, 31. Tc8: Tc4: 32. Ta8 oder auch 30. Sb6, Tc7: 31. Td8†.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Schachturnier zu Pistyan. Stand nach der 9. Runde: Bogoljuloff, Spielmann 7, Aljechin 6 (1), Sämisch 6, Johner 5½, Euve, Tartakower, Wolf 4½.

Deutschland schlägt Schweden im Schachländerkampf. Der erste Schachländerkampf der Welt, den die Berliner Schachgesellschaft am Ostersamstag und Sonntag im Berliner Rathause veranstaltete, vereinte die beiden spielstärksten Nationen, Deutschland und Schweden. Jedes Land stellte 12 seiner besten Spieler, von denen jeder zwei Partien zu spielen hatte. Im ersten Gang hatte Schweden den Anzug, im zweiten führten die Deutschen die weißen Steine. Den Schweden gelang es im ersten Gang mit 6½ : 5½ einen geringen Vorsprung zu erreichen. Die deutschen Vertreter vermochten aber dann im zweiten Gang mit zwei Pluspunkten bei elf Partien einen Vorsprung zu erringen, der den Sieg Deutschlands sicher stellte, da die einzige noch ausstehende Partie zum mindesten unentschieden wird. Diese wurde dem Niederländischen Schachbund als oberstes Schiedsgericht zur Beurteilung übergeben. Die besten Leute auf deutscher Seite waren Wagner-Hamburg, E. Post-Berlin und Mieses-Leipzig. Ergebnis 12½ : 11½.

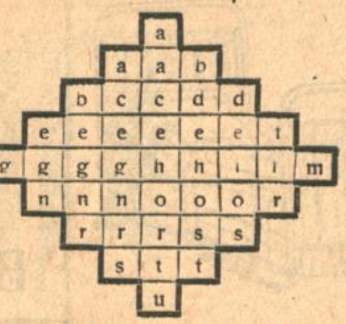
Rätsel-Ecke

Defizit-Rätsel.

bach — bau — bie — feld — fen — fest — fin — gut — ham — hei — klo — kreuz — lä — maul — mu — mün — nis — o — schutz — stoff — turm — ul — wald — we.

Vorstehende 24 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 12 dreisilbigen Wörtern mit gleicher, zu ergänzender Mittelsilbe. Wie heißt diese und wie lauten die Wörter?

Diamant-Rätsel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagrechten Reihen nennen: 1. Konsonant. 2. Altes Gewicht. 3. Verkaufsstätte. 4. Vorratsraum. 5. Stadt im Rheinland. 6 Stadt in Lothringen. 7. Himmelskörper. 8. Körperteil. 9. Konsonant. Die mittelste senkrechte Reihe lautet wie die mittelste wagrechte.

*

Füll-Rätsel.

a	l	b	u	t	u
n	d	o	a	b	m

In die leeren Felder sind Buchstaben zu setzen, so daß sich in den 6 senkrechten Reihen 6 allgemein bekannte Dingwörter ergeben. Die 1. und 3. wagerechte Reihe nennen alsdann je einen deutschen Dichter. In anderer Reihenfolge bedeuten die 6 Dingwörter; Dichtungsart, Fahrzeug, Fluß in Spanien, Gebäude, Küchengerät, biblische Person.

*

Einsetz-Rätsel.

I	II	III
Haupt	—	Rat
Neu	—	Schein
Luft	—	Fahrt
Mund	—	Tier
Wall	—	Brust
Gas	—	Baum

Zwischen die Wörter in Rubrik I und III ist je ein einsilbiges Hauptwort einzusetzen, das dem ersten Wort als Schluß-, dem zweiten Wort als Anfangssilbe dient. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Wörter nennen eine türkische Stadt.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer.

Sechserlei: Lina — Lisa — Lira — lila — Lima — Liga.

Rätsel: Genug — Genua.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1 und 2: Anita Hertwig, Gerta Olbert, Else Metzner, Max Schäfer, Berta Maier, Frieda Rupp, Erna u. Gretel Eisenträger, Liselotte Roller, Luise Rüdiger, E. Krawutschke, Annemarie Schmedemann, Maria und Julius Zimmermann, Waldemar Maurer, Willi Heilus, Bruno Maurer, August Schunz, August Köbele, Erich Maurer, Erich Lippmannsohn, Johanna Beisel, Grete Kahn, Klaus Gaulsfuß, sämtliche in Karlsruhe; Alma Heise, Bruchsal; Michele da Pont, Altglashütten.

Zu Rätsel 1: Waldemar Eisinger, August Noe jr., Klara Ehmann, sämtliche in Karlsruhe.

Zu Rätsel 2: Herbert und Selma Hanauer, Erich Fecht, Maria Kienzler, Wolfgang von Walterhausen, sämtliche in Karlsruhe.

Höhere Lehranstalten in Karlsruhe.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für das Schuljahr 1922/23 werden, soweit sie für die unterste Klasse nicht schon am 23. März erfolgten, in allen Anstalt n am
Dienstag, den 25. April, 8—10 Uhr,
entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: **Geburtszeugnis, Impfschein** und das **Abgangszeugnis** der zuletzt besuchten Schule.
Die Aufnahmeprüfungen beginnen am
26. April, 8 Uhr.
Die Schüler und Schülerinnen aller Anstalten versammeln sich erstmals in ihren Klassenzimmern:
Freitag, den 28. April, 8 Uhr.
An diesem Tage beginnt d. regelmäßige Unterricht. **Alle Freitag früh nicht anwesenden Schüler werden, wenn sie nicht krank gemeldet wurden, als abgemeldet betrachtet.**
Karlsruhe, den 15. April 1922. 3930
Im Auftrage der Direktionen:
Dr. Ehrhardt. Geh. Hofrat.

Altmaterial-Verkauf.

Das auf dem Gaswerk lagernde Altmaterial bestehend aus Guß- und Schmiedeeisen, sowie ein fahrbarer Lokomobil-Röhrenkessel soll verkauft werden. Wir ersuchen Angebote hierauf bis längstens 27. April 1922 auf unserem Verwaltungsbüro Rheinstr. 2, einzureichen, auf welchem auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.
Bruchsal, den 19. April 1922.
Techn. Amt der Stadt Bruchsal.
Abtlg. Gaswerk. 1262a

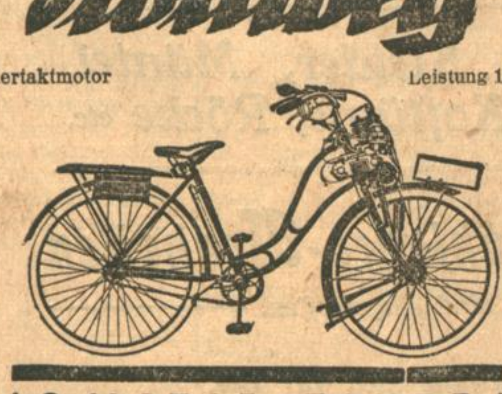
Naturwein-Versteigerung.

Am **Dienstag, d. 23. Mai 1922,** vorm. **11 Uhr** zu **Edenkoben** im Saale des Hotel „zum goldenen Schaaf" läßt
Herr F. A. Froelich, Weingutsbesitz. zu Edenkoben
ca. 70 000 Lit. 1919er, 1920er, u. 1921er
Natur-Weiß- und Rotweine
aus der Gemarkung Edenkoben versteigern.
Probetage: am 25. April u. 8. Mai, sowie am Versteigerungstage, im eigenen Hause zu Edenkoben, Edesheimerstr. Nr. 42. — Fernspr. Nr. 288. 765a

OTTO-WERKE G. M. B. H. MUNCHEN

Rottweg

Viertaktmotor — Leistung 1 PS.



DAS MOTOR-FAHRRAD FÜR BERUF UND SPORT

Allein-Vertrieb: 5873
Schoemperlen & Gast
Karlsruhe — Amalienstrasse 63.

Anzeiger für Handel und Gewerbe

An- und Verkauf
F. iedenberg, Adlerstr. 32, getr. Kleider, Schuhe usw.
H. Guggenheim, Markgrafenstr. 25. Tel. 4971.

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 2151

Bandagisten
Unterwagner, J., Kaiser-Wilh. Halle 22/26. T. 1069.

Bettfedern-Reinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20. Alte Federn w. d. wienen

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Boschert, Kaiserhalle 10-18. T 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49. Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung
Andreas Weinig, Kaiserstraße 40, Herrenartikel.
S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe
Nik. Jäger, Fabrikat on, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Oberrhein Elektrizitäts-Gesellschaft Kern & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 251.
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36. Tel 5450.

Elektrotechnik
Jakob Leonhard, Rüppurrerstr 90. Tel. 4942. Elekt. Installationsgesch.
Emil Tröndle, Sofienst. 120 Stark- u. Schwachst.-Anl

Emailschilder
Gustav Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Farben und Lacke
Drogerie Dean Nachf., Zähringerstr. 55, T. 1909.
Farbengeschäft Waldstraße 15. Tel. 2849.
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519.
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15 Tel. 859.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Feuerlöschapparate
G. Tscherter, Gen. V. f. Bad. Karlstraße 29a, Tel. 3381.

Furniere
Heinrich Kaufmann, Furnier-Import, Karlsruhe, Sofienstraße 76/78. Tel. 5642.
Darmstadt. Holzhof-Allee 11—13 (früh. Traindepot). Telefon 415.

Futtermittel
C. Baumann, Akademiestr. 20. Tel. 166

Futtermittel
Villa & Erb, Stösserstr. 19. Tel. 5449.

Juwelier, Gold- und Silberschmied
Fr. Widmann, Kaiserst. 114 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedearbeiten, sowie Reparaturen. T. 3376.

Juweliere
L. Schumacher, Kaiserst. 114 Juwelen. Gold- u. Silberwaren. Reiches Lager in versilb. Gediegener Tafelgeräten, Bestecken etc.

Kautschukstempel
Gust. Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133, Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Ledermöbel
E. Schultz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Maschinenstrickerei
L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. Eig. Wollfager.

Perrückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Rasiermesser-Schleifereien
Heinrich Tintelott, Amalienstr. 43. Tel 4182.

Reinigungs-Institute
F. W. Miethe, Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Rohstoff-Großhandel
Kramer, Alper, Weismann & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. sämtl. Rohprodukte.
Bulach (frühere Waschanstalt Jeken). — Telephon 702. —

Säcke
Deutsch-Afrik. Import- u. Exp.-Co., Stössers. 19, H Tel. 5449. Getreide- und Kart.-Säcke aus Hanf u. Jute. Säcke aller Art.

Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachfolg., Kaiserstr. 82a. Schirme und Schirmreparaturen.

Sport-Artikel
Sport-Beier, Kaiserstr. 174. Fil. Durlach, Hauptst. 30.

Strumpf-Erneuerungsanstalt
L. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, Hth., II.

Tapetenhandlungen
H. Durand, Douglasstr. 26. Telefon 2435
Emil Josef Hock, Zirkel 14 — Telefon 4945

Werkzeuge
Adolf Pfeffer, Lammst. 6. Werkzeuge u. Maschinen.

Zentralheizungen
Ludwig Lohnert, Goethestr. 24. Tel. 3862.

Neu-Eröffnung.

Schuhwaren-Etagengeschäft
Montag, den 24. April 1922
Herrenstr. 16, bei der Kaiserstr., 1 Treppe hoch.
Durch ganz besonders günstigen Einkauf, besonders in Sandalen, Hausschuhen und Lastingschuhen in allen Grössen, wesentlich unter dem heutigen Tagespreis, sowie in allen anderen Schuhwaren. Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel in weiß, schwarz und farbig in allen Größen, sowie Halbschuhen
Herren- u. Damenstrümpfe — — Herren-Socken — —
bin ich in der Lage, ganz besondere Vorteile zu bieten und führt ein Versuch zu dauernder Kundschaft. B10697
R. Maier, Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 16.

Die neue Heilweise u. ihre Anwendung
Behandlung chron. Leiden aller Art mit Ring's Radium-Kissen und Radium-Creme
patentamtlich geschützt. 10717
Bruchheilung ohne Operation
auf natürlichem Wege ohne Berufsstörung. Konkurrenzlos einzig dastehende Erfindung. — Reparaturen werden billigst berechnet.
Otto Brandner, Hirschstrasse 67.
Vertreter der Firma Dr. Müller & Cie., Mannheim.

Der **Pferdemarkt in Radolfzell** findet am
Donnerstag, den 4. Mai 1922
in der Zentralzuchtviehmarkthalle statt. 1303a
Beginn 8 Uhr morgens.
Für gute Unterbringung der Pferde in der Markthalle ist Sorge getragen.
Radolfzell, den 20. April 1922.
Gemeinderat.

Erstklassige **Schneiderin** sucht Kunden, arbeitet zu Hause. B16006
Frau Atamasiu, Zähringer Hof, III.

Zahnpraxis
altes Geschäft, wegen Todesfall sofort zu verpacht. n. Angebote unt. Nr. B15978 an die „Bad. Presse" erbeten.

Magerkeit

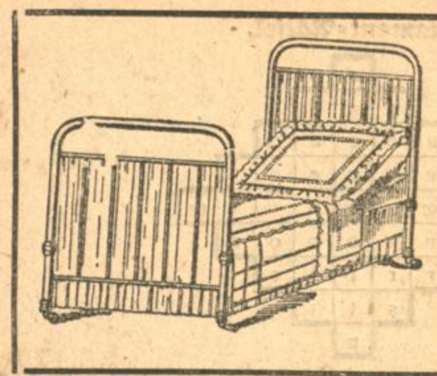
Schöne volle Körperformen durch unsl „Hegro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 3 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung M 25.-, Porto extra. Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A4098

Fritz Fetzner
Tapeten-Handlung und Tapezier-Geschäft
Gegründet 1870 B911
Karlsruhe, Wilhelmstr. 13.
1 Zimmer zu tapezieren inkl. Tapeten u. Borden schon von Mk. 90.— an.

Kurbelstickereien
jeder Art 2805
M. Tappe, Karlsruhe Brahmsstraße 10. Anruf 3378.

Deutsche orthopädische Werke
G. m. b. H., Werk Karlsruhe
vorm. Lehrbetriebe Ettlingen und Karlsruhe
Karlsruhe i. B., Moltkestr. 8 (Art.-Kaserne) Tel. 5150
fertigen für Kriegsbeschädigte und Private:
Kunstglieder, orthopädische Apparate
orthopädische **Schuhe**
Dr. Schede-Habermannbein
(D. R. P.)
mit dem physiologischen (natürlichen) Kniegelenk das vollkommenste Kunstbein

Schede-Habermannbein
Fournier-Holzbein
das leichteste Bein der Gegenwart. 3567



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

In grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen:

Metallbetten	Deckbetten	Matratzen	Daunendecken
Patentröste	Plumeaus	Bettfedern	Steppdecken
Kinderbetten	Kissen	Daunen	Wolldecken

5786

Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung bester Stoffe und besten Materials.

Betten-Spezialhaus **BUCHDAHL**, Karlsruhe, Kaiserstrasse 164 Nähe Hauptpost.

Vierjahreszeitensaal
Samstag, 29. April, 7½ Uhr:
Klavier-Abend
Eugen Steiner
Chopin, Liszt. 5836
Karten zu 12.—, 9.— u. 6.—, einschl. Steuer, bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Mittwoch, 3. Mai, 7½ Uhr:
Verband badischer Musiker
KONZERT
Lina Sachs-Zittel, Herta Münch-Ritter
(Klavier) Otto Wetzbecher (Mezzosopran)
(Bariton). 5839
Karten zu 13.50, 9.— u. 6.—, einschl. Steuer, bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Freitag, 5. Mai, 7½ Uhr 5837
Ludwig Wüllner
Kart. z. 20, 18, 15, 12 u. 8 Mk. einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Dienstag, 9. Mai, 7½ Uhr 5838
5. Kammermusikabend
Rosé-Quartett
Schubert G-dur, op. 161, Beethoven F-dur op. 135, Reger Es-dur, op. 109.
Karten z. 25, 20, 15 u. 10 Mk. einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt.

Bekanntmachung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zur Erledigung des Restes der Tages-Ordnung der auf gestern anberaumten Bürgerausschußsitzung zu einer **öffentlich.** Versammlung auf

Freitag, den 28. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,
in den großen Rathaussaal. 5882

Karlsruhe, den 22. April 1922.
Der Oberbürgermeister.

Gaskoks.

Die ab 1. April ds. Js. erneut eingetretene Steigerung der Kohlenpreise erfordert auch eine weitere Erhöhung der Koksverkaufspreise.
Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 24. April ds. Js. bis auf weiteres:

Nuß- und Stückkoks.
den Zentner zu ℳ 85.— ab Werk
„ „ „ ℳ 88.10 frei Keller.

Karlsruhe, den 22. April 1622. 5859
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 26. April 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, Kaiserstr. 172,** im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Moritz Seiferheld,** die zur Konkursmasse der Firma **Gloor & Kappel** gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
verschiedene **Warenschäfte und Warentische, 1 Stehpult, 1 Hochfrequenzmaschine, 1 Aluminium- u. 1 Eisenseil, isolierter Kupfer- und Aluminiumdraht, 1 elektr. Kochkiste, elektr. Installationswerkzeuge, Flaschenzüge, Hanfseile, Sicherheitsgurten, Werkzeugkoffer, Ambos, Packpapier, 1 Handwagen u. dergl. m.** Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 21. April 1922.
Vier, Gerichtsvollzieher. 5857

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 24. April, mitt. 2 Uhr, Tullastr. 76 part. versteigere ich im Auftrag: 2 gleiche Betten, 1 kompl. Fremdenzimmer (inkl. Spiegelschrank), 3 Kleiderschränke, 2 Kommod., 1 Sekretär, 1 Waschkommode mit Marmor, Nachttisch, 2 Sofa, 3 Tische, Stühle, Spiegel und Bilder, sowie sonst. Hausrat.

Karl Ackermann, Auktionator
Karlstraße 37. Telefon 5516. B10779

Eilige Lichtpausen

in pos., neg. und sepia, geben einige Stunden nach Eingang der Originale erledigt zurück.
Elektrische Lichtpaus-Anstalt G. Thoma Nachf. Karlsruhe,
Kaiser-Allee 29. — Telephon 5026.

Sonntag, den 23. April.

Landestheater.	Konzerthaus.
6½-9½ Uhr. Mk. 50 —	7 bis ½10 Uhr. ℳ 21.—
Die Fledermaus	Im weißen Rößl

Colosseum.
SANDBICHLERS BAUERN-THEATER.
Sonntag, 23. April,
4 und 8 Uhr: 5790
's Lieserl vom Schliersee.
Volksstück mit Gesang u. Tanz v. Hans Neuer.

Tisch- u. Touristengesellschaft
Suevia E. V. 1908
Sonntag, 23. April
Tanz-
Ausflug
nach **Durlach** ins Schlößle. Beginn 6 Uhr. Freunde u. Gönner der Ges. herzl. willkommen.
5875 **D. V.**

---

1 Klavier- u. 1 Violin- Spieler zum Feste morgen Sonntag gesucht. 5881
Werner, Schützenstr. 55.

Näherin

welche schön u. pünktlich näht und flickt bei mäßig. Preisen empfiehlt sich in und außer dem Hause. B16026 **Herrenstr. 20. III r.**

Tanzlehr-Institut
H. Vollrath
Sofienstr. 23.
Kurse u. Einzelunterricht. — Anmeldung 4-7 Uhr erb. 5870

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt pro Monat 50 Mk. B9827
Karlstr. 100. IV.

Möbelgeschäfte, Polsterer

kaufen vorteilhaft 608a
Polsterwolle
ab unser. Schwarzwälder Werk. Muster u. Preise gerne zu Diensten. **Ver. Kunstspinnstoff-Werke G. m. b. H., Ulm a. D.**

Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine usw. die besten Preise erzielen will, schreibe nur an **Fridenberg, Adlerstr. 32.** 216

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau **Emmi Lichtenwalter, geb. Görts,** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. B16018
Otto Lichtenwalter, Karlsruhe,
Schützenstr. 34. B16018

Kaufgesuche

Fabrik-Anlage

stillgelegte Fabrik od. im Betrieb befindliche od. sonstige Industrieanlage bei Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. mit kurzen Angaben unt. Nr. 5692 an d. Bad. Presse erb.

Villa

6 bis 8 Zimmer, **nahe Heidelberg u. Pforzheim,** modern eingerichtet, mit großem **Obst- u. Gemüsegarten,** solide Bauart u. Kutscherwohnung **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. L. L. 604 an **Rudolf Mosse Leipzig.** A637

Häuser

und **Geschäfte** jeder **Art** kauft und verkauft 28.9
Anker-Handelsges.,
Karlsruhe. Erbprinzenstr. 1.

Häuser

u. **Geschäfte** kaufen und verkaufen 2498
Eßwein & Manshardt
Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Zu kaufen gesucht ein kleineres
Landhaus oder **Bauernhaus**
im mittleren Baden mit Garten, noch in diesem Jahre beziehbar. Angebote unt. Nr. B10541 an die Badische Presse.

Haus
5—7 Zimmer, m. Garten, in einem Landstädtchen zu kaufen gesucht. Eigentümer kann wohn. bleib. Angeb. unt. Nr. B10267 an die „Bad. Presse".

Landhaus oder Bauernhaus

mögl. mit gr. Garten u. etwas Feld, Gegend gl. ichgültig, **zu kaufen gesucht.** Angebote erbet. a. **R. Wurzel, B.-Baden,** Sofienstraße 3. 1300a

---

Privat- oder Geschäfts-Haus

sof. zu kaufen ges. Angeb. unt. B15956 an die „Badische Presse".

Suche ein
Wohnhaus
in welchem eine Fremdenpension mit Restauration betrieben wird, nebst einigen Morgen Aeckern u. Wiesen im Thurnergebiet — Oppenau, Bühl, Achern — im Schwarzwald zu kaufen. Erbitte Angebote m. Preisangabe unt. Nr. B10757 an die Badische Presse. Vermittler verbeten.

Kleinauto,

Vierf., sehr gut erhalt., ca. 5/15 P. S. **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Bild und genauer Beschreibung an: 1291a
Boswau & Knauer, Aktiengesellschaft, **Donaueschingen.**

Gebrauchte
Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Viol.-Cello

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unt. Nr. B15906 an d. „Bad. Pr."

Bade-Einrichtung (Kohlenheizung, emaill. Wanne) zu kauf. gesucht. Angebote unter B15998 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes
Damenrad

von Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 5830 an die „Bad. Presse".

Schäfer-Hund,

erstkl. Zucht-Rüde, 1-1½ J., nur pr. Stammb. u. gute Eigensch., **gesucht.** Vorführ. tägl. zw. 1 u. 2 U. Rotkstr. 9. IV. B14828

Papagei

zu kaufen gesucht. B10755
Berle, M'hm.-Neckarau, Ratschreibergasse 7.

Nichts

kann mir daran gelegen sein,

Sie einmal in meinem Hause zu sehen u.
Sie einmal nur bedienen zu können;

Alles

muß mir daran gelegen sein,

daß Sie mein Haus mit dem Bewußtsein verlassen, gewissenhaft bedient worden zu sein. Wenn Sie bei mir kaufen, dürfen Sie nur Ware bekommen, die Ihnen Freude macht, solange Sie solche besitzen. Sie sollen zu möglichst niedrigen Preisen das Hochwertigste bekommen, das heute geliefert werden kann, damit Sie sich jederzeit gerne meiner Firma erinnern, damit Sie wiederkommen, und damit Sie mich weiter empfehlen. Meine Angestellten haben die strenge Anweisung, nur unter diesen Gesichtspunkten Jedermann zu bedienen!

Meine Geschäftsräume sowie die großen Warenvorräte bilden eine Sehenswürdigkeit

Blusen, Kleider, Mäntel, Capes, Kostüme, Röcke *etc.*

Alle Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen.

Es lohnt sich für Sie, eine Treppe zu steigen.

Blusenhaus Weiss

221 Kaiserstr. 221 an der Hauptpost
Nur erste Etage.

Filiale Baden-Baden.

Sehenswerte Geschäftsräume im Hotel „Badischer Hof"

5862

Zu verkaufen

Wohn-, Geschäftshäuser Wirtschaft, teils sof. beziehb., z. vk.
Gg. Heberle, Liegensch.-Büro, 10747
Yorkstraße 37. Tel. 3399.

Kompl. Kinderbett zu vkf. Zu erfrag. unter B15984 in der „Bad. Pr."

Oststadt! 5841
Doppelwohnhaus
um den billigen Preis von Mk 160000 bei halb Anzahlung sofort zu verk.
E. Emmerich
Tel. 3580 Viktoriastr. 1.

Haus, Kaiserstraße,

allerbeste Geschäftslage, **zu verkauf.** Angeb. unt. B15958 an d. Bad. Presse.

Achtung! Elsässer!

Verschiedene **beziehbare Objekte,** teils mit Existenz, **hat zu vergeben Wurm & Co.,** Karlstr. 6. 5847

2türiger Schrank

1,65 br., 2,15 h. u. 0,55 t. sow. Zinn-Badewanne **z. verk.** B10771 Körnerstr. 7, III.

Schlafzimmer-Einrichtung

nußbaum poliert, Schreinerarbeit, sehr gut erh., 2 hochhäuptige Betten, 1 2türig. Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 1 Nachttisch, 2 Stühle, preiswert zu verkaufen an Privat.
Angebote unt. Nr. 1305a an die Badische Presse.

Hotel mit Inv., sofort beziehbar, ℳ 950000.
Wirtschaft, 1. Mai beziehbar, ℳ 330000.
Haus mit Fabrikräumen, Büro ℳ 275000.
Haus für Metzgerei, Altstadt, ℳ 65000.
Haus mit Kolonialw.-Geschäft ℳ 165000.
Haus mit Werkstätten ℳ 220000.
Haus mit Garten ℳ 285000. 5855
Anker-Handelsgesellsch. K'ruhe, Erbprinzenstr. 1.

Mineralwasserfabrik-

Einrichtung nebst Flaschen zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter Nr. 5861 an die „Badische Presse" erbeten.

Gut-Verkauf.

In der Nähe von Offenburg ist eine 8 Morgen große **Landwirtschaft** mit wertvoll. **Kirschen- und Aepfel-Erträgnis** zu verkaufen. B10741
Näheres **Karlsruhe,** Leopoldstraße Nr. 31, IV., abends von 4—5 Uhr.

Südstadt. — Haus

mit
Weinwirtschaft,

Kegelbahn und Saal, 3 Zi. Wirtswohnung, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Altdeutsche Weinstube,** Werderstr. 59. 1297a

---

Nähe Hauptpost gutes
Lebensmittel-Geschäft

mit **Haus,** sow. Leopoldstraße bess. **Privathaus** (eine Wohnung, 5 Zimm., kann evtl. bezog. werden) preiswert zu verkaufen.
Wurm & Co., Karlstr. 6.
Telefon 3793. 5851

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken.
Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172, part.
Telephon 1047. 1494

---

2 Hotels mit Fremdenz., prima Lage.
3 Spezereiw.-Gesch. m. Haus.
1 Zigarren-Gesch. mit Haus. 5835
2 gr. Gesch.-Häuser m. Einf. u. Werkst.,
1 gutgeh. Weinstube, bald beziehb.,
Mehrere Wirtschaften hier u. ausw., sowie **Villas. Privat- und Landhäuser,** z. Teil sofort beziehbar, z. vkf.
Eßwein & Manshardt, Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Häuser

in jeder Stadt- und Preislage stets **zu verkaufen** durch 5840
E. Emmerich,
Telefon 3580.
1 Viktoriastraße 1.

Haus

mit Mech.-Werkstätte (kleine Fabr.) bei Karlsruhe, mit sämt. ich. Werkstätte-Einrichtung, mit elektr. Betrieb, wegen Wegzug sof. zu verkaufen.
Näh. Immobilien-Büro **Fried. Hartmeyer,** Rüppurrerstraße 13, III., Südstadt. B10781

Wohnhaus mit schönen 6-Zimmer-Wohnungen zu 350000 ℳ **zu verk.** Angebote unter Nr. B15960 an die „Bad. Presse".

Motore

wenig gebraucht
1 St. 1 PS 110/220 Volt
1 „ 1½ „ 110/220 „
1 „ 2 „ 380/660 „
wegen anderer Stromart verkauft 1304a
Franz Rauch, Sinzheim b. Oos.

Ein neuer, leichter
Federpritschenwagen

35 40 Zentn. Tragkraft mit Bock und Bremse, zu verkaufen. 1306a
Ettlingen, Mörscherstr. 2.

Im Auftr. habe ich eine gebrauchte, sehr guterh.
Salon-Einrichtung

zu verkaufen. B16010
D. Funk, Tapezier-, Polster- u. Dekorationsgeschäft, **Durlach,** gegenüber dem Wasserwerk.

Speisezimmer

eichen, gebeizt, besteh.: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 eich. Stühle für den billigen Preis von Mk. 11500.—. B10.61
Möbelkaufhaus
Kahn, Waldstr. 22.

Einfache Bettst. m. Rost, sowie eis. Bettst. billig zu verkauf.: Kaiserstr. 85, 4. Stock. B16016

Barock-Schrank, elektr. Mess.-Lüster, Tennisschläg., Stickrahmen, Säule, 1 schön. Oeldruck, 2 deutsche Smyrna-Teppiche b. **Steeb, Kaiserallee 93.** Grtbs. B10791

Billard

Dorfelder, bereits neu, umständehalb. bill. **z. vkf.** Zu erfr. Durl.-Allee 64, 2. St. Telef. 124. B10765

Bequem. Lehnst., Betr.-Hängel., Cheminél., w. Glacéh., eis. Waschgest., Deckb.-Bez. zu verkaufen. Händler verbet. 10—5 U. Karlstr. 64 III. B15948

Back- u. Mauersteine

zu verkaufen. B15796
Grenzstraße 3, 1.

---

15 kg Blättertabak

zu verkaufen. Adlerstr. 18, 2. Stock. l. 5842

Roßhaar zu verkf. Zu erfr. unter Nr. B16034 in der „Bad. Presse".

Ganz neue Gritzner-
Nähmaschine

für M. 2500.— zu verkf. Seminarstr. 4a. part.

Ein guterh., eiserner **Herd**
ein **Gasherd** (3 Flamm.) werden preisw. abgegeb. Boeckhstr. 6, 2. Stock, nach 3 Uhr. B10503

Guterhaltener Herd

mit oder ohne Schiff, zu verkaufen. B16002
Belfortstraße 5, II.

Mehrere neue und gebrauchte
Kochherde

zu billigstem Preis (von 1100 ℳ an) ab Lager zu verkaufen. 5852
Durlach, Auerstr. 54.

Gasherd, neu, weiß emailliert, vernickelt, mit Bratofen weit unt. Preis zu verkauf. Hardtstr. 8, 4. Stock, rechts. B10647

Badewanne

fast neu, zu verkaufen. B10798 Augartenstr. 71, lks.

Herrenrad, Nähmaschine

zu verkaufen. B10785
Hügelgeschäft Yorkstr. 17, I.

---

4 schöne starke **Fahrräder** von 1500 ℳ an zu verkf. B16036 Schützenstr 55, Lad.

Kompl. Zeichengerät mit Reißzeug, für Gewerbesch. geeign., z. verk. B10751 Kaiserstr. 180, IV.

Frack mit Weste für mittl. Figur f. 350 ℳ zu vkf. Beiertheim, Cäcilienstr. 8, II. B15992

Neuer, dunkl. **Anzug** nicht getrag. f. m. Figur für ℳ 2500.— und neue **Stiefel,** Nr. 43, ℳ 500.— zu verk. Karlstraße 112, 1. Stock. 10761

Cutaway-Anzug, 2 Sakko-Anzüge, für gr. schl. Figur, sow. 1 einfache eis. Bettstelle m. Matratze zu verkaufen. Händler verbet. B10743
Edelsheimstr. 1, III., r.

Feiner **Hochzeits-Anzug,** tadell. erh., mittl. Gr. u. ¾ Kinder-Liegwagen zu verkauf.: Luisenstr 56, 4. Stock, links. B15988

Dkl. H.-Gummimantel, H.-Arbeitsstiefel, Nr. 41, Waschmange, Servierbrett, geschnitzter Stuhl billig zu verkf.: Kaiserallee 64, 4. Stock. B15952

---

1 schwz. Schneid.-Kostüm zu verkaufen. B10187
Kaiserallee 93, im Laden.

Schäferhund-Rüde,

sehr scharf, gut dressiert, zu verkaufen. Angebote unter Nr. B15974 an die „Bad. Presse".

Mittelschwerer Fuchswallach

gut im Zug, umständeh. zu verkaufen. **A. Braun, Ubstadt** (Amt Bruchsal), Haus Nr. 213. B10597

Hornziege

mit zwei 14 Tage alten Jungen zu verkaufen. Hausmeister **Friedrich,** Kaiser-Allee 5. B10788

Neufundländer

Rüde, erstkl., selt schönes Tier, pechschwarz, 2 Jahre a. gut dressiert, Mann-, Stock- und Schußfest, sehr wachsam und folgsam, **zu verk.** Angeb. unt. B15976 an die „Bad. Presse" erb.

---

8 Monate alter **Rehpinscher** zu verkaufen bei **Wendling,** Bähringerstr. 82, IV. B16028